Gelsenkirchener Zeitung

Heute Beilage: Technische Rundschau

Bezugspreis durch Boten zugestellt für 2 Wochen 1.20 G.-Mark, durch die Post bezogen monatlich 2,50 G.-Mark. Einzel-Nummer 10 G.-Pfg. Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.

7 Gratis-Wochen-Beilagen:
„Deutschland in Wort und Bild" • „Am Herdfeuer" • „Heim und Welt"
„Der Ausdau" • „Technische Rundschau" • „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung"
„Sport-Rundschau".

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Erscheinungsverbot hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit):
Ortsanzeigen 7 G.-Pfg., kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art und Familienanzeigen 5 G.-Pfg., auswärtige Anzeigen 10 G.-Pfg., Reklamen (80 mm breit) 35 G.-Pfg.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 8 Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Nr. 246 (Erstes Blatt) Dienstag, den 21. Oktober 1924. 60. Jahrgang.

Auflösung des Deutschen Reichstages.

Neuwahlen voraussichtlich Mitte Dezember, vielleicht mit Neuwahlen in Preußen.

Der letzte Schritt des Reichskanzlers.

Schreiben an die Demokraten und die Deutschnationalen.

♦ **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, hat Reichskanzler Marx an die demokratische Reichstagsfraktion ein Schreiben gerichtet, in dem er sie dringend bittet, im vaterländischen Interesse den Reichswehrminister Dr. Geßler als Fraktionsmitglied auch in einem nach rechts erweiterten Kabinett zu belassen.

Ein weiteres Schreiben hat Reichskanzler Marx an die deutschnationale Reichstagsfraktion gesandt in dem er sie bittet sich bei einer Neubildung des Kabinetts mit drei Ministersitzen zu begnügen, da er Wert darauf lege, den bisherigen Reichsernährungsminister Graf Kanitz im Kabinett zu behalten.

*

Negative Antwort.

ss **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer heutigen Nachmittagssitzung, den Brief des Reichskanzlers Marx dahin zu beantworten daß sie nicht damit einverstanden wäre, daß Geßler im Kabinett nach einem Eintritt der Deutschnationalen verbleibe.

In der darauf stattfindenden Fraktionssitzung der Deutschnationalen faßte diese den Beschluß dem Reichskanzler mitzuteilen daß sie nach der Entscheidung der demokratischen Fraktion keine Veranlassung habe den Brief des Kanzlers zu beantworten.

Der Reichskanzler berief hierauf um 5.30 Uhr eine Kabinettssitzung ein, die sich darüber schlüssig werden sollte ob der Reichskanzler vom Reichspräsidenten die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages verlangen oder den Rücktritt des Kabinetts mitteilen sollte.

*

Der Regierungsantrag auf Auflösung.

△ **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) Die Bemühungen des Reichskanzlers, die jetzige Reichsregierung zu erweitern, um ihr eine sichere Mehrheit im Reichstag zur Fortführung der bisherigen Politik zu verschaffen, sind endgültig gescheitert. Daraufhin hat der Reichskanzler, da sich ein anderer gangbarer Weg nicht zeigte, in Uebereinstimmung mit dem gesamten Reichskabinett beim Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages beantragt, um dem Volke Gelegenheit zu geben, eine solche Mehrheit zu schaffen.

*

Die Auflösung.

= **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) **Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskabinetts den Reichstag aufgelöst.**

△ **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) Amtlich. Der Reichspräsident hat nachstehende Verordnung erlassen:

„Parlamentarische Schwierigkeiten machen die Beibehaltung der gegenwärtigen Reichsregierung und gleichzeitig die Bildung einer neuen Regierung auf der Grundlage der bisher erfolgten Innen- und Außenpolitik unmöglich. Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich deshalb den Reichstag auf.

Berlin, 20. Oktober 1924.

Der Reichspräsident, gez. Ebert.
Der Reichskanzler, gez. Marx.

*

Nach der Auflösung.

ss **Berlin**, 20 Okt. (Telegr.) **Eine Vollsitzung des Reichstages wird nicht stattfinden.** Die Auflösung des Reichstages wird sofort von der Regierung amtlich bekannt gemacht werden. Im Jahre 1878 aus Anlaß des Sozialistengesetzes ist der gleiche Fall eingetreten, daß die Auflösung nicht vor dem Reichstag, sondern durch den „Reichsanzeiger" verkündet wurde. **Die Neuwahlen zum Reichstag werden frühesten auf den 30 November 1924 angesetzt werden.** Ob sie aber dann schon stattfinden können ist sehr fraglich, weil die Absicht besteht, gleichzeitig Neuwahlen in Preußen und Hessen vorzunehmen. Vermutlich wird der Austrag der Wahlen **bis Mitte Dezember** zurückgesetzt werden.

*

Die letzte Etappe.

Von unserem Sonderberichterstatter.

△ **Berlin**, 20. Okt. 1924. (Telegr.)

Das Reichskabinett hat am Montag abend beschlossen, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages zu empfehlen, um, wie es in der kurzen amtlichen Mitteilung heißt dem Volke Gelegenheit zu geben, eine tragfähige Mehrheit für die Fortsetzung der bisherigen Politik herzustellen. Von bestunterrichteter Seite erfahren wir über diese entscheidende Kabinettssitzung noch folgendes.

Das Kabinett stellt sich einmütig auf den Standpunkt, daß es nicht angängig sei, angesichts der Erschöpfung der vorhandenen Möglichkeiten die Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung noch fortzusetzen oder einen neuen Mann mit diesem Versuch zu betrauen. Das Reichskabinett stellte sich daher geschlossen auf den Standpunkt, das Parlament aufzulösen, und trat auch dafür ein, daß dies am Montag ausgesprochen werden sollte. An der Bereitwilligkeit des Reichspräsidenten zur sofortigen Auflösung war nicht zu zweifeln. Die sofortige Auflösung hielt das Kabinett deshalb für richtig um die Radaubrüder, die zweifellos beim Wiederzusammentritt des Reichstages erfolgt wären, zu vermeiden und auch den bekannten Wettlauf der Parteien mit Initiativanträgen und Aufwertungsversprechungen zu unterbinden. Die demokratischen Vorschläge, wonach die Reichsregierung dem Plenum des Reichstages die Vertrauensfrage stellen sollte, fand im Kabinett keine Unterstützung.

Wie wir weiter erfahren, nimmt man es als höchstwahrscheinlich an, daß auch der preußische Landtag aufgelöst werden wird und die Wahlen im Reiche und in Preußen an einem Tage stattfinden werden. **Der Wahltag wird der 7. oder 14. Dez. sein.** Vielleicht werden zugleich auch Landtagswahlen in Hessen stattfinden. **Das Kabinett demissioniert nicht, sondern bleibt unverändert im Amt, bis der neue Reichstag zusammentritt.** Ob die Reichsregierung wieder, wie bei der letzten Reichstagswahl einen Aufruf erlassen wird steht zur Zeit noch nicht fest.

Die Demokraten hatten ihre letzte Entscheidung kurz vor der Kabinettssitzung dem Reichskanzler durch den Fraktionsführer Koch überreichen lassen. Die Sitzung dauerte von 3—5 Uhr und endete mit Annahme nachfolgender Entschließung:

„Die demokratische Reichstagsfraktion hat wiederholt erklärt, daß nicht der geringste Grund für die Herbeiführung einer Regierungskrise vorgelegen habe. Wenn sich der Herr Reichskanzler dem Geiste der Verfassung entsprechend und unbekümmert um die schwankende Haltung einiger Fraktionen entschlossen hätte, mit dem jetzigen Kabinett vor den Reichstag zu treten, so würde dieses Kabinett vom Reichstag ein glattes Vertrauensvotum erhalten haben. Die schwere außenpolitische Gefahr, die mit der Einbeziehung der Deutschnationalen in das Kabinett bei ihrer unsicheren außenpolitischen Haltung verbunden ist, hat die deutschdemokratische Fraktion wiederholt zu dem Beschluß veranlaßt, eine einseitige Verbreiterung des Kabinetts nach rechts nicht mit ihrer Verantwortung zu decken. Die geplante Zusammensetzung des neuen Kabinetts in das auch Deutschnationale berufen werden sollen, die sich dem Dawesgutachten gegenüber ablehnend verhalten haben, kann die deutschdemokratische Fraktion in ihrer Haltung nur bestärken. Daß die Fraktion, die dafür eintritt das jetzige Kabinett in seiner Gesamtheit zu erhalten, ihre Zustimmung dazu nähe, ein Mitglied ihrer Fraktion in einem ohne sie neu gebildeten Kabinett zu belassen und daß sie durch einen derartigen Beschluß unklare Verantwortlichkeiten schaffe, ist ein Verlangen, dem die Fraktion nicht entsprechen kann."

Dieser Beschluß ist, wie wir erfahren, mit ¾-Mehrheit gefaßt worden. Die Deutschnationalen waren von 2—4 Uhr zusammengetreten und kamen ein zweites Mal wieder um 6 Uhr zusammen. Die Fraktion fand keine Veranlassung auf die Beschlüsse der deutschdemokratischen Fraktion oder sonstige Beschlüsse zu antworten. Der Brief des Reichskanzlers wurde durch die Rückfrage beantwortet

Das waren die Vorgänge vor der Auflösung. Noch nach dem deutschdemokratischen Beschluß überwog die Auffassung, daß sich die Krise noch weiter verschleppen könnte und daß es zu keiner Auflösung käme. Reichskanzler Marx hatte seine kurze Bekanntmachung vom Samstag aber offensichtlich ernster gemeint, als man es bei solchen Verhandlungen gewohnt ist. Aus dieser Tatsache erklärt es sich, daß das Kabinett in verhältnismäßig kurzer Beratung zu dem einmütigen Beschluß der Auflösung kam

Das Ende.

Nach wochenlangem Hin und Her hat die innerpolitische Krisis um die Regierungsfrage in Deutschland heute durch Auflösung des Reichstages mit Neuwahlen zum Berliner Volksparlament seine Entwirrung und seine Entscheidung gefunden. Was man aus taktischen und praktischen innen- und außenpolitischen Gründen hat vermeiden wollen und wogegen sich die einsichtigen Teile des Volkes von vornherein gesträubt haben, — die Reichstagsauflösung — ist als letztes Mittel doch schließlich eingetreten, um den gordischen Knoten der innerpolitischen oder, sagen wir lieber, der parteiselbstsüchtigen Wirren durchzuhauen. Für alle, die es mit Vaterland und Volk gut meinen, ist das ein recht trauriges Ergebnis, das dem deutschen Parlamentarismus in den Augen der Welt wahrlich kein gutes Zeugnis ausstellt. Wir haben nun schon 14 Regierungskrisen seit 1918 hinter uns, ein wenig viel innerhalb sechs Jahren, aber keine von ihnen hat so viel Zwischenfälle und Ueberraschungen gebracht, wie die, die jetzt in Neuwahlen endet. Es scheint, daß das deutsche Volk, obwohl man es das Volk der Denker, also des Verstandes, bezeichnet, für den Parlamentarismus noch in keiner Weise reif ist; andernfalls hätte es nicht nur bei den frühern Regierungskrisen sondern vor allem bei der nun gewaltsam gelösten, von den Vorteilen des parlamentarischen Systems ausgiebigen Gebrauch gemacht. Es will uns bedünken, als ob man geradezu einen Preis darauf gesetzt hätte, in der Handhabung dieses Systems Deutschland vor aller Welt lächerlich zu machen. Mag sein, daß das eine Folge der Vergangenheit ist, sicher ist jedenfalls, daß der wahre Grund in dem deutschen Parteiwesen und seiner egoistischen Zersplitterung liegt, die eine Volksgemeinschaft nicht aufkommen lassen.

Damit kommen wir zum Kernpunkt der Entwicklung. Was uns not tut, ist nicht Parteidoktrin, ist nicht das starre Festhalten an parteidoktrinären Maximen, das ist vor allem und allein die Zusammenfassung aller positiv schaffenden Kreise des Volkes, ist die vom Zentkum unter Führung des Reichskanzlers Marx bewußt gewollte Volksgemeinschaft, aus der nur die extremen zerstörenden Elemente der Völkischen und der Kommunisten ausgeschlossen bleiben sollten. Man redet zwar in allen Parteien viele schöne Worte über diese Volksgemeinschaft, indes zu Taten konnte und kann man sich mit Ausnahme der Zentrumspartei nicht aufschwingen. Jetzt hätte sie verwirklicht werden können und müssen; aber: „Die Volksgemeinschaft absolut, wenn sie meinen Willen tut" ... sagen, das Zentrum ausgenommen, die dafür inbetracht kommenden Parteien. Da wollen die Rechte nicht mit den Sozialdemokraten, die Demokraten nicht mit der Rechten zusammenarbeiten. So sieht das „einig Volk von Brüdern" in Deutschland aus. Es ist zum Erbarmen. Und doch, das sagen wir heute schon mit aller Entschiedenheit: Das Ziel der Zusammenfassung aller positiv schaffenden Kräfte zur Arbeitsgemeinschaft wird und muß verwirklicht werden, soll Deutschland wieder den Platz in der Welt erobern, den es haben muß, wenn es politisch und wirtschaftlich eine bessere Zukunft grundlegen will. Dieses Problem wird nicht aus der öffentlichen Diskussion verschwinden, bis es verwirklicht ist.

Daß die Beibehaltung des bisherigen Kabinetts nicht möglich war, haben wir an dieser Stelle schon wiederholt begründet. Es mußte also der Versuch gemacht werden, eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts herbeizuführen. Darum allein handelte es sich ja auch bei der gegenwärtigen Krise. Bis jetzt hatten wir noch eine vollständig aktionsfähige Regierung. Man kann es verstehen, daß namentlich bei den Regierungsparteien, die die Verantwortung für die bisherige Politik unter den schwersten Umständen haben tragen müssen, der dringende Wunsch bestand, zusammenzubleiben, um die politische und parlamentarische Einwirkung, die von einer Einbeziehung der Deutschnationalen zu erwarten gewesen wäre, ausgleichen zu können. An der Weigerung der Demokraten, einem Kabinett anzugehören, daß nur einseitig nach rechts erweitert wird, ist aber dieser Versuch gescheitert.

Der Reichskanzler, der durch den Beschluß der Zentrumsfraktion gedeckt, schon einmal die Verhandlungen mit den Parteien abgebrochen hatte, um freie Hand zu bekommen, wollte in äußerster Korrektheit alle, auch die unwahrscheinlichsten Möglichkeiten ausnutzen. Er ist mit solchen Bemühungen bis an die Grenze dessen gegangen, was in weiten Kreisen, insbesondere auch der Zentrumswählerschaft im Lande, für tragbar gehalten worden ist. Trotzdem muß man die Bemühungen des Kanzlers billigen, die dahin gingen, gegebenenfalls auch ein reines Rechtskabinett zu bilden, wenn nur in ihm auch das demokratische Gegengewicht vorhanden wäre. Denn der Wandel, der im anderen Fall, parteipolitisch und auch allgemeinpolitisch betrachtet, in die Erscheinung getreten wäre, so zwar, daß aus dem Zentrum als Kern der Mitte nunmehr die äußerste linke Flügelpartei geworden wäre, würde die Zentrumspartei, die bisher führend tätig war, vollständig in den Hintergrund gedrängt haben. Selbst bei einer Führung eines solchen Kabinetts durch das Zentrum, würde ganz zwangsläufig die Ausschaltung des Einflusses dieser Partei sich ergeben haben. Ein Kabinett von 12 Ministern, in dem nur drei der Zentrumspartei angehören, würde ohne weiteres die Zentrumspartei zur Ohnmacht verurteilt haben.

Das aber konnte auch die Zentrumspartei nicht mitmachen, die sich von jeher dadurch bewährt hat, daß sie das Vaterland über die Partei gestellt hat. In dessen Interesse lag und liegt es, daß das Zentrum, dessen kluges vaterländisches Arbeiten die große und hoffnungsreiche Wendung in der Außenpolitik herbeigeführt hat, nach wie vor ihren maßgebenden Einfluß behalte. Darüber ist sich jeder Einsichtige einig und wird im Verlaufe des Wahlkampfes noch manches zu sagen sein. Wir stellen heute schon fest, daß das Zentrum in seinem ganzen Verhalten die einzige Partei gewesen ist, die nur das Wohl des Volkes nach innen und nach außen im Auge hatte, die frei von Sonderinteressen gehandelt hat, die selbst zu den schwersten Opfern bereit war, Vorzüge, die ein objektiv Urteilender keiner andern Partei, auch den übrigen Regierungsparteien nicht zubilligen kann. Trotzdem macht sich, wenn nicht alles täuscht, eine Bewegung geltend, besonders auf deutschnationaler Seite, das Zentrum überhaupt auszuschalten, wenngleich feststeht, daß ohne das Zentrum heute Deutschland im Chaos untergegangen wäre. Doch darüber mehr in den bevorstehenden Wahlkämpfen. Das Zentrum kann mit dem besten Gewissen der Welt vor das deutsche Volk treten und den Wahlkampf und seinem Ausgang mit voller Zuversicht entgegensehen. Es hat aber keine Veranlassung, seine Verdienste verkleinern zu lassen. Wir werden daher in der nächsten Zeit offen und klar über die egoistischen Quertreibereien des Parteiflügels reden, der sich bei dieser Krisis ausgetobt hat.

Die Verantwortung für die augenblickliche Lage liegt einerseits bei der Deutschen Volkspartei, die sich im August nach rechts zu weit festgelegt hat, obgleich sie für die Entschließungen der Regierung nichts Bindendes zusagen konnte, andererseits bei den Demokraten, die sich nicht zu einem höhern Gesichtspunkt aufschwingen konnten und nur Geßler im Kabinett zu lassen brauchten; vor allem aber auch bei den Deutschnationalen, die in ihrem Machthunger gleich vier der einflußreichsten Ministerposten verlangten, und zwar für Personen (Hergt, Leopold, Lavarenz), die selbst Leute, die sonst gern eine Verständigung mit der Rechten aus vaterländischen Gründen suchen, vor den Kopf stoßen. Von den deutschen Staatsmännern muß heute mehr gefordert werden, als Abhängigkeit von den Ideen gewisser Organisationen. Sie sollten für das Ganze verantwortlich sein, und dazu ist zunächst erforderlich eine bedeutende Emanzipierung von der Parteipolitik und Einsetzen der vollen Persönlichkeit für die Interessen der Gesamtheit, die Interessen des Vaterlandes, wie es beim Zentrum der Fall ist. Unter diesen Gesichtspunkten mußte die deutschnationale Partei ihre Vertrauensmänner für ein erweitertes Kabinett auswählen. Daß sie dies nicht getan hat, sieht beinahe wie eine Brüskierung der anderen Parteien aus.

Bei diesen Parteien mag sich das deutsche Volk für die neue unerwünschte Entwicklung bedanken und es ihnen bei den Wahlen heimzahlen. Diese Entwicklung wird zweifellos einen schweren Rückschlag auf unser neuauflebendes Wirtschaftsleben und auf die Außenpolitik haben, wenn das deutsche Volk dieselben Dummheiten begeht, wie im Mai ds. Js. Deutscher Michel, wache endlich auf! Die Parole bei den Wahlen darf nicht sein: Hie Bürger-, hie Linksblock, sondern Volksgemeinschaft, Vaterland und Volk!

Die Imparität in den Reichsministerien.

□ Die oft aufgestellte Behauptung, daß die konfessionelle und erst recht die politische Parität in den Reichsämtern so gut wie alles zu wünschen übrig lasse, soll heute im einzelnen belegt werden. Dabei werden wir nach folgendem Schema vorgehen: zugrunde gelegt ist der Etat von 1923 bis 1924. In Betracht gezogen sind die Stellen der höheren Beamten von Gruppe 10 aufwärts bis zu den Staatssekretären. Die Feststellungen sind lediglich nach dem religiösen Bekenntnis gemacht. Dabei wird die — allerdings nur in geringem Umfange vorliegende — Möglichkeit zugegeben, daß hier und da vielleicht ein Beamter als Katholik nicht erkannt worden ist. Wo das der Fall sein sollte, ist, bei der Sorgfalt und Vorsicht, mit der die Erhebungen veranstaltet wurden, ohne weiteres anzunehmen, daß der Betreffende nicht nur keinen Wert darauf legt, als Katholik in die Erscheinung zu treten, sondern, daß er umgekehrt bemüht ist, seinen Taufschein vergessen zu machen. Dabei werden wir die Verhältnisse

a) vor, b) nach dem Abbau schildern.

Unter diesem Gesichtswinkel ergibt sich folgendes Bild:

1. Die Kanzlei des Reichspräsidenten umfaßt 1 Staatssekretär, 2 Ministerialräte, 1 Oberregierungsrat; keiner davon ist katholisch.

2. Reichskanzlei: 1 Staatssekretär (katholisch) 1 Ministeraldirektor (nicht katholisch), 3 Ministerialräte (1 katholisch), 1 Oberregierungsrat (nicht katholisch), 3 Regierungsräte (1 davon katholisch).

3. Reichspressestelle: 1 Ministerialdirektor (katholisch), 4 Ministerialräte (1 katholisch), 3 Oberregierungsräte (0 katholisch), 3 Regierungsräte (1 katholisch, dieser abgebaut).

4. Auswärtiges Amt: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 5 Ministerialdirektoren (1 katholisch), 32 Ministerialräte (0 katholisch), 20 Oberregierungsräte (1 katholisch), 22 Regierungsräte (2 katholisch).

5. Reichsarbeitsministerium: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 4 Ministerialdirektoren (2 katholisch), 35 Ministerialräte (6 katholisch), davon 2 abgebaut), 17 Oberregierungsräte (1 katholisch), 24 Regierungsräte (5 katholisch, davon 2 abgebaut).

6. Ministerium für die besetzten Gebiete: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 2 Ministerialdirektoren (0 katholisch), 7 Ministerialräte (1 katholisch), 7 Oberregierungsräte (1 katholisch), 5 Regierungsräte (0 katholisch).

7. Reichsernährungsministerium: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 3 Ministerialdirektoren (1 katholisch, dieser abgebaut), 14 Ministerialräte (3 katholisch, davon 2 abgebaut), 8 Oberregierungsräte (3 katholisch, davon 1 abgebaut), 7 Regierungsräte (3 katholisch, davon 4 abgebaut).

8. Reichsinnenministerium: 2 Staatssekretäre (0 katholisch), 4 Ministerialdirektoren (0 katholisch), 18 Ministerialräte (3 katholisch), 8 Oberregierungsräte (1 katholisch), 11 Regierungsräte (0 katholisch).

9. Reichsfinanzministerium: 3 Staatssekretäre (1 katholisch), 4 Ministerialdirektoren (2 katholisch, davon 1 abgebaut), 56 Ministerialräte (1 katholisch), 28 Oberregierungsräte (7 katholisch, davon 4 abgebaut), 28 Regierungsräte (8 katholisch, davon 3 abgebaut).

10. Reichsjustizministerium: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 2 Ministerialdirektoren (0 katholisch), 12 Ministerialräte (1 katholisch), 4 Oberregierungsräte (0 katholisch), 2 Regierungsräte (0 katholisch).

11. Reichspostministerium: 3 Staatssekretäre (0 katholisch), 5 Ministerialdirektoren (1 katholisch), 45 Ministerialräte (2 katholisch), 36 Oberregierungsräte bzw. Oberposträte (2 katholisch), 22 Regierungsräte (0 katholisch).

12. Reichswirtschaftsministerium: Ein Staatssekretär (nicht katholisch), 4 Ministerialdirektoren (1 katholisch, dieser abgebaut), 25 Ministerialräte (1 katholisch, dieser abgebaut), 11 Oberregierungsräte (2 katholisch), 10 Regierungsräte (2 katholisch, davon 1 abgebaut).

13. Reichsverkehrsministerium: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 3 Ministerialdirektoren (1 katholisch), 21 Ministerialräte (1 katholisch), 12 Oberregierungsräte (1 katholisch), 8 Regierungsräte (0 katholisch).

14. Reichswehrministerium: 1 Staatssekretär (nicht katholisch), 1 Ministerialdirektor (nicht katholisch), 33 Ministerialräte (2 katholisch), 3 Oberregierungsräte (0 katholisch), 12 Regierungsräte (0 katholisch).

Diese Aufstellung ergibt folgendes Resultat:

1. Von den aufgezählten 689 etatsmäßigen höheren

Beamten sind 81 katholisch = 11,9 v. H., also an sich schon schreiende Imparität.

2. Unter den 81 Katholiken ist alles aufgezählt, was dem Taufschein nach katholisch ist. Unter diesen Katholiken ist aber eine ganze Reihe von Leuten, von denen bekannt ist, daß sie mit der katholischen Kirche nichts mehr zu tun haben wollen, sei es, daß sie in gemischter Ehe mit evangelischer Kindererziehung leben, sei es daß sie Freimaurer sind, oder sei es, daß sie als Mitglieder schlagender Studentenkorporationen sich betätigen.

3. Von den 81 Katholiken sind durch Abbau ausgeschieden 24 = 29,6 v. H.; es bleiben also noch 57. Auf diesem so beliebt gewordenen Wege sind also — trotz der bereits in unerhörter Weise vorhandenen Imparität an sich — inzwischen ganze Aemter, so weit sie es nicht schon waren, so gut wie katholikenrein geworden.

4. Besondere Aufmerksamkeit beanspruchen die Verhältnisse

a) im Auswärtigen Amt, wo unter 80 höheren Beamten 4 Katholiken sind;

b) im Ministerium für die besetzten Gebiete (!), deren größter Teil von der katholischen Rheinprovinz gestellt wird, wo unter 22 höheren Beamten 2 Katholiken sind;

c) im Reichsinnenministerium, wo unter 45 höheren Beamten 4 Katholiken sind;

d) im Reichsfinanzministerium, wo unter 119 höheren Beamten 19 Katholiken waren und heute noch elf Katholiken sind;

e) im Reichsjustizministerium, wo unter 21 höheren Beamten 1 einziger Katholik ist;

f) im Reichspostministerium, wo unter 111 höheren Beamten 5 Katholiken sind;

g) im Reichswehrministerium, wo unter 50 höheren Beamten 2 Katholiken sind.

5. Dazu überlege man, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete, das Reichsfinanzministerium und das Reichspostministerium, also die Ministerien, in denen die Imparität mit am krassesten in die Erscheinung tritt, entweder immer (besetztes Gebiet), oder jahrelang (Finanzministerium) oder fast ausschließlich (Post) unter der Leitung von Zentrumsministern standen.

6. Und nun noch die interessante Schlußfrage: Wie viel von den noch übrig gebliebenen 58 Katholiken mögen wohl dem Zentrum oder der Bayerischen Volkspartei angehören? Die Frage ist allerdings nicht nur interessant, — sie ist auch sehr bitter. Die deutschen Katholiken stehen unentwegt dem Vaterlande zur Verfügung. Sie stellen mit geradezu brutaler Gewissenhaftigkeit alle Rücksichten auf parteipolitische Taktik hinter die Forderungen des Vaterlandes zurück: sie haben nur das Wohl des Ganzen und nichts als das Wohl des Ganzen im Auge. Die Entwicklung der Dinge gab den politischen Vertretern der deutschen Katholiken so sehr recht, daß sich am 29. August die eingeschworensten Gegner der von ihnen befolgten Politik auf ihren Standpunkt haben stellen müssen, — und von der praktischen Verwaltung des Reiches in den Ministerialinstanzen sind sie so gut wie ausgeschlossen. Kann das so bleiben?

Der Vollständigkeit halber sei noch auf das inzwischen durch besondere Gesetze aufgehobene Reichsschatzministerium und das Reichsministerium für Wiederaufbau hingewiesen, die sich im Haushalt für 1923/24 noch befanden. In diesen beiden Ministerien zusammen waren vorhanden 4 Ministerialdirektoren, 36 Ministerialräte, 18 Oberregierungsräte und 13 Regierungsräte, zusammen 71 höhere Beamte. Von diesen waren katholisch: 1 Ministerialdirektor, 2 Ministerialräte, 2 Oberregierungsräte und 1 Regierungsrat, also insgesamt 6 = 8,4 v. H.

Spectator.

Zum Reichsparteitag des Zentrums.

Von A. Giesberts, M. d. R.

Der Reichsparteitag des deutschen Zentrums, der anfangs nächster Woche in Frankfurt a. M. stattfindet, wird im Zeichen der kritischen politischen Lage tagen in der wir uns befinden. Es werden auch bei ihm die gegensätzlichen Auffassungen über die Führung der Politik und deren Richtung, wie sie sich innerhalb der Fraktion aus verständlichen und begreiflichen Gründen gezeigt haben, zum Ausdruck kommen. Die Zentrumswählerschaft des ganzen Reiches hat aber ein dringendes Interesse daran, daß der Parteitag eine gerade politische Linie herausstellt, die die Einigkeit und Geschlossenheit verbürgt.

Die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags hat für sich diese Einigkeit gefunden, sowohl die politischen Richtlinien, die der Reichskanzler Marx für die Führung der Außen- und Innenpolitik aufgestellt hat, sind einstimmig von der Fraktion gebilligt, wie auch der letzte Beschluß der Fraktion, in welcher der Reichskanzler Marx aufgefordert wird, das Möglichste zu tun, um eine tragfähige Regierung herbeizuführen und nur äußersten Notfalls an die Wähler zu appellieren.

Das kann sicherlich auch als eine günstige Vorarbeit für den Parteitag angesehen werden. Wir haben innerhalb der Zentrumspartei seit ihrem Bestehen in politischen und sozialen Dingen gegensätzliche Fragen gehabt, aber stets ist es dem Geschick der Führer und vor allem der vernünftigen nach Interessenausgleich strebenden Einstellung der Parteimitglieder gelungen, die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei zu wahren und zu erhalten.

Es wird wohl diesmal schwieriger sein, weil wir in einer politisch aufgeregten Zeit leben; um mich drastisch auszudrücken, halten die Parteien etwas zu viel nach rechts und etwas zu viel nach links. Insbesondere haben viele Herren der Wählerschaft die Empfindung, daß Kräfte am Werke sind, die die Parteien absolut nach rechts, d. h. an die Seite der Deutschnationalen drängen wollen.

Es wird gut sein, wenn Frankfurt sich darauf besinnt, daß die Zentrumspartei ihre eigene Politik zu machen hat, die durch ihr Programm und durch den Willen der Wählerschaft vorgezeichnet ist, so wie Reichskanzler Marx seine Aufgabe als Parteiführer auffaßte, bevor er Reichskanzler war und wie er sie als Reichskanzler für die praktische Politik des Reiches zu bringen versucht hat.

Es ist ja immer von einem gewissen Wert, daß an Parteitagen nicht nur die Parlamentarier, sondern auch die führenden Leute aus dem Lande zu Worte kommen, es wird sich dabei zeigen, daß es bei gutem Willen nicht schwer fällt, eine einheitliche Linie für die Zentrumspartei herauszuarbeiten. Daraufhin müßten die Besten unter uns arbeiten.

Preußischer Landtag.

353. Sitzung.

△ **Berlin**, 20. Oktober 1924. (Telegr.)

Vizepräsident **Dr. v. Kries** eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Zur dritten Beratung steht der von den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum eingebrachte Gesetzentwurf zur

Aenderung der Personalabbauverordnung.

In der allgemeinen Aussprache erklärt sich

Abg. **Ebersbach** (D. N.)

wiederum gegen den Gesetzentwurf, der den Abbau von Wahlbeamten verhindern wolle.

Abg. **Dr. v. Campe** (D. Vp.):

Wir haben den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag wieder eingebracht, der den Wünschen der Antragsteller genügen könnte, aber jeden Angriff auf die Selbstverwaltung ausschließt.

Ein Regierungsvertreter

spricht sich gegen die rückwirkende Kraft aus, die dem Gesetz beigelegt werden soll.

Abg. **Dr. v. Campe** (D. Vp.):

Wenn die rückwirkende Kraft vom Uebel ist, so muß nicht nur der Termin vom 8. Februar, sondern auch der vom 1. September abgelehnt werden.

Abg. Ebersbach (D. N.) beantragt namentliche Abstimmung über die Anträge und den Gesetzentwurf selbst. — Dieser Antrag wird genügend unterstützt.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei hat folgenden Wortlaut: „Im Falle des Abbaues von Kommunal-Wahlbeamten kann der Ausschuß, falls der ordnungsmäßige Umfang der Verwaltung durch den Abbaubeschluß gefährdet erscheint, auf Antrag der Aufsichtsbehörden durch eine einstweilige Verfügung feststellen, daß dem Einspruch aufschiebende Wirkung beigelegt wird.

An der namentlichen Abstimmung über diesen Antrag beteiligen sich nur 151 Mitglieder. Das ist beschlußunfähig.

Vizepräsident Dr. v. Kries setzt die nächste Sitzung an auf sofort mit der Tagesordnung: Volkswohlfahrtshaushalt. Schluß 1.45 Uhr.

*

354. Sitzung.

△ **Berlin**, 20. Oktober 1924. (Telegr.)

Die Beratung des Haushalts für das Ministerium für Volkswohlfahrt wird in der Besprechung über

Wohnungs- und Siedlungswesen

fortgesetzt.

Abg. **Meyer-Solingen** (Soz.):

Es ist eine bewußte Irreführung der Bevölkerung, wenn behauptet wird, daß nur die freie Wirtschaft die Bautätigkeit beleben könne. Die Mieten müssen so bemessen sein, daß die Wohnungen instand gehalten werden können. Mit dem, was das Ministerium in dieser Richtung den Hausbesitzern zugestanden hat, ist für den Besitzern bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung schon ein Ueberschuß möglich. Ich habe an über 1000 Wohnungen die Probe darauf gemacht. Ueber diese Grenze darf nicht hinausgegangen werden. Was an Hauszinssteuer mehr erhoben wird, muß für allgemeine Zwecke Verwendung finden. Zum Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und des Mieterschutzes ist die Zeit noch lange nicht gekommen. Wir brauchen nach englischem Muster ein großzügiges Wohnungsbauprogramm.

Abg. **Sonnenschein** (D. N.)

schließt sich den Wünschen des Vorredners nach baldiger Behebung der Wohnungsnöte an. Mit dem heutigen System werde das aber unmöglich sein. Miete und Hauszinssteuer seien klar zu trennen. Bei einer Aenderung der Wohnungspolitik werde sich auch der Baumarkt wieder beleben.

Abg. **Dr. Grundmann** (D. Vp.)

betont die Gegnerschaft seiner Partei gegen jede Zwangswirtschaft. Natürlich könne man die Wohnungszwangswirtschaft nicht mit einem Schlage aufheben. Die Mieter müßten davor geschützt werden, daß sie kein Dach mehr über dem Kopfe haben. Das Wohnungsnotrecht muß schleunigst revidiert werden. Die hohen Zinssätze dürfen freilich nicht in die Hausmiete einkalkuliert werden.

Abg. **Dominicus** (Dem.):

Bei der Rechnung des Ministers bleibt pro Jahr ein Fehlbetrag von 50 000 Wohnungen übrig, der sich naturgemäß von Jahr zu Jahr noch vergrößern muß. Abhelfen kann bis zu einem gewissen Grade die Vermehrung der öffentlichen Mitteln. Aber wie ist weiter zu helfen? Es ist großer Mangel an gelernten Bauhandwerkern vorhanden. Der Abstrom dieser Leute ist bedingt durch die geringe Spannung zwischen der Entlohnung von Gelernten und Ungelernten. Ein sofortiger Uebergang von der Zwangs- zur freien Wirtschaft ist ganz und gar unmöglich. In der Zwangswirtschaft liegt immerhin eine Reihe sehr fühlbarer Mißstände, so daß alles aufgeboten werden muß, um wenigstens eine gewisse Lockerung zu erreichen. Bei dem heutigen Bauzuschußsystem mit Hilfe der Hauszinssteuer wird man, zumal in Berlin, Mißbräuche feststellen können, indem die neu hergestellten Wohnungen zu übermäßigen Mietspreisen an reiche Leute, auch sehr häufig an Ausländer, vermietet werden.

Minister Hirtsiefer:

Die Zahl der Bauhandwerker hat sich in jüngster Zeit gehoben. Sie reicht im ganzen für das heutige Bedürfnis aus. Es hat allerdings eine starke Abwanderung stattgefunden. Steigt im nächsten Jahre die Bautätigkeit, so dürfte diese Frage eine brennende werden. Die Gewährung von Hauszinssteuerkrediten an Ausländer ist nach den Richtlinien nicht zulässig. Wir glauben, daß die zur Verfügung gestellten Mittel der Hauszinssteuer an die Kommunen zur Unterstützung kinderreicher Familien und zum Ausgleich von Härten ausreichend sein werden. Wir wollen aber zu einer Freiwirtschaft kommen, sind aber der Meinung, daß die bisherige Regelung das wirtschaftsverträgliche Maß bedeute. Warten Sie einmal ab, welche Erfolge die Zurverfügungstellung der Hauszinssteuer für die Neubautätigkeit haben wird. Die Lösung der Wohnungsfrage ist die Lösung der Frage der Zukunft unseres Volkes.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr: Landeswahlgesetz, Personalabbaugesetz, Fortsetzung der Aussprache zum Wohlfahrtshaushalt.

Schluß 5.45 Uhr.

*

)(**Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) Die bei der Abstimmung über die Personalabbauverordnung sich ergebende Beschlußunfähigkeit des Hauses kam dadurch zustande, daß die meisten Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei und ein großer Teil der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei den Saal verließen und sich nicht an der Abstimmung beteiligten. Das Haus ist damit bereits zum dritten Male in der Frage der Personalabbauverordnung beschlußunfähig geworden.

Deutsches Reich.

Erledigung eines deutsch-griechischen Zwischenfalls.

* Aus Athen wird berichtet: „Die im vergangenen Sommer entstandene Unstimmigkeit über die Verwendung der deutschen Sprache bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen deutschen Gesandten Freiherr von Schön ist nunmehr dahin geregelt worden, daß Freiherr von Schön seine Ansprache in deutscher Sprache halten wird. Ein Dolmetscher wird die Ansprache ins Griechische übersetzen, worauf der Präsident der griechischen Republik in griechischer Sprache antworten und der Dolmetscher die Antwort ins Deutsche übertragen wird. Die Presse spricht allgemein ihre Genugtuung über die Beilegung des Zwischenfalles aus."

*

Die Ueberschüsse bei der Reichspost

△ In einer Entschließung hatte der Reichstag im Juli die Regierung ersucht, eine Uebersicht über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben bei der Reichspost seit dem 1. Febr. 1924 und eine Denkschrift über die Verwendung der Ueberschüsse vorzulegen. Diese Denkschrift des Reichspostministers Hoefle ist jetzt beim Reichstage eingegangen. Der Gesamtüberschuß seit Beginn des Rechnungsjahres 1924 beträgt 49,8 Millionen Mark. Die Ueberschüsse sind jeweils vorwiegend als Betriebsmittel in den Kassen der Deutschen Reichspost verblieben. Ein Teil der Ueberschüsse, der aber den Betrag von etwa 20 Millionen nicht überstieg, wurde zinstragend angelegt.

Räumungsnachrichten.

⊕ **Dortmund**, 20. Okt. (Telegr.) Die Uebergabe des Hauptbahnhofes Dortmund an die Reichsbahngesellschaft erfolgte am Sonntag morgen 8 Uhr. Die Fahrpläne bleiben bis zum 16. November unverändert bestehen. Ein Dortmunder Antrag auf Einführung der mitteleuropäischen Zeit am Dortmunder Hauptbahnhof wurde von französischer Seite abgelehnt. Die Eisenbahndirektion, die von Hamm nach hier verlegt wird, soll, sobald der Stab der Linienldivision aus dem früheren „Rheingold" entfernt würde, dort ihre Unterkunft finden.

△ **Remscheid**, 20. Okt. (Telegr.) Die Besatzungsbehörde hat der Stadtverwaltung von den beschlagnahmten Gebäuden und Räumlichkeiten bereits eine Anzahl freigegeben; darunter gestern die Kantinen in der Mittelstraße 4, die Lebensmittelbaracken an der Mittelstraße und die Waffenschmiede an der Sandkuhlstraße. Ferner wurden bis jetzt 18 Bürgerquartiere freigegeben.

mt **Limburg**, 20. Okt. (Telegr.) Die Besatzung der Stadt Limburg wird am 23. Oktober mittags aufhören. Aus Eschhofen sind die französischen Posten bereits abgezogen. Nachdem die Orte des Kreises, die besetzt waren, inzwischen schon geräumt worden sind, wird der gesamte Kreis Limburg am 23. Oktober von jeglicher Besatzung frei und von diesem Tage an zum unbesetzten Gebiet gehören.

⋇ **Mannheim**, 20. Okt. (Telegr.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden die Franzosen morgen vormittag 6,30 Uhr das Mannheimer Schloß räumen. Gleichzeitig mit der morgen erfolgenden Räumung des Schlosses und des Hafens von Mannheim wird der Hafen von Karlsruhe mit Einschluß von Leopoldshafen besatzungsfrei.

*

⊕ **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) Die Verhandlungen der deutschen Delegation in Koblenz mit der Rheinlandkommission führten dazu, daß auf dem Gebiet der Ein- und Ausfuhrregelung nunmehr die deutsche Wirtschaftshoheit im besetzten Gebiete wiederhergestellt wird. Am 20. Okt. stellen die interalliierten Ein- und Ausfuhrämter in Bad Ems und Düsseldorf die Tätigkeit ein. Anträge auf Ein- und Ausfuhr von Waren sind daher von jetzt ab an den Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhrbewilligung in Berlin, Lietenburgstraße 18, zu richten. Außerdem sind die Außenhandelsstellen für die Textilwirtschaft, Grobkeramik und für Firmen in ihren Fachgebieten für das ganze Reich zuständig.

Ausland.

Hundertfach überzeichnet.

)(**Amsterdam**, 20. Okt. (Telegr.) Wie „Algemeen Handelsblad" erfährt, ist die deutsche Anleihe hundertfach überzeichnet worden, so daß nur ein Prozent zugeteilt werden kann.

*

Die Pensionierten-Bezahlung in Italien.

△ **Rom**, 20. Okt. (Telegr.) Der Präsident der italienischen Pensionierten-Vereinigung bittet den „Messagero", seine Aufmerksamkeit auf die traurige Lage der pensionierten Staatsbeamten zu lenken. In Rom gäbe es Generäle, welche im Kriege Armeen befehligt hätten und dann mit 8000 Lire pensioniert wurden, während heute ein pensionierter Feldwebel 9000 Lire beziehe. Die Ministerialdirektoren seien mit 7500 pensioniert worden, während das untere Dienstpersonal in den Ministerien mit über 8000 Lire pensioniert werde. Alte Majore und Beamte ähnlichen Ranges bezögen zum Teil Pensionen von 3000 Lire, während jeder Bahnaufseher über 7000 Lire Pension erhalte. Noch schlimmer seien die Hinterbliebenen der pensionierten Staatsbeamten daran.

*

Die Regierungskrisis in Serbien.

△ **Belgrad**, 20. Okt. (Telegr.) Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Regierungsblock und den Radikalen über die Bildung eines umfassenden Konzentrationskabinettes infolge der Forderung der Parlamentsmehrheit, den Posten des Ministerpräsidenten für den Regierungsblock vorzubehalten und infolge der Weigerung der Radikalen, die Radikisch-Partei zur Teilnahme an der Regierung zuzulassen, scheiterten, beauftragte der König den Radikalen Jovanowitsch, den Präsidenten der Skupschtina, zu einer Konzentration den letzten Versuch zu unternehmen. Nach den gemeinsamen Beratungen veröffentlichte abends die zusammengetretene Parlamentsmehrheit eine Erklärung, worin auf ihre Bemühungen hingewiesen wird, diejenigen Elemente der parlamentarischen Opposition, die dem von der parlamentarischen Mehrheit ins Auge gefaßten nationalen Abkommen grundsätzlich zuzustimmen schienen, zur Mitarbeit an dem großen Werke der inneren Konsolidierung und des Einvernehmens zwischen den Serben, den Kroaten und den Slowenen auf der Grundlage einer Gleichheit heranzuziehen. Die Radikalen hätten aber Bedingungen für die Mitarbeit an der parlamentarischen Mehrheitsfraktion, nämlich der kroatischen Fraktion, gestellt, indem sie vorher Erklärungen und Verpflichtungen von ihr verlangt hätten. Gleichzeitig hätten die Radikalen verlangt, an dieser Aufgabe selbst mitzuarbeiten. Dieselben Radikalen, die sich formell und durch die Tat gegen die Herstellung eines Uebereinkommens auf der Grundlage der Gleichheit ausgesprochen haben, hätten die ganze öffentliche Meinung als erklärte Gegner eines Einvernehmens zwischen den Serben, Kroaten und Slowenen betrachtet.

*

Rußland gegen den Völkerbund.

⊕ **Moskau**, 19. Okt. In einer Rede vor dem Zentral-Exekutiv-Komitee der Sowjet-Union wies Tschitscherin darauf hin, daß die Sowjetregierung im letzten Jahre wiederum von mehreren Staaten anerkannt worden ist. Die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich könne nur bedingungslos erfolgen. Die französische Anerkennung müsse sich auf das ganze Gebiet der Sowjet-Union beziehen. Tschitscherin erklärte kategorisch, daß weder mit Ungarn, noch mit irgend einem anderen Staate ein geheimes Militärabkommen abgeschlossen worden sei. Die deutsch-russischen freundschaftlichen Beziehungen seien sehr schweren Prüfungen unterzogen worden, die aber alle glücklich überstanden seien. Der Konflikt wegen der Berliner Handelsvertretung ist beigelegt. Die Nachrichten, wonach die Sowjetregierung in den Völkerbund ein-

Ragna Svendburg.

Roman von E. Winterfeld-Warnow. 24

Nachdruck verboten.

Dann schwiegen beide — ein banges, langes, angstvolles Schweigen wie Stille vor dem Sturm.

Und dann langsame, müde, schwere Schritte, eine wachsbleiche Hand, welche die dunklen Portieren des Zimmers teilt und dann stand sie auf der Schwelle, die Greisin, fest auf den Krückstock gestützt, die alten gelähmten Glieder hochaufgerichtet — Gräfin Svendburg in ihrer ganzen Kälte und ihrem eisigen Stolz.

Ein kalter, harter, feindseliger Strahl flammte in den dunklen Augen der alten Frau auf, als sie Ragna erkannte, dann glitt ihr Auge gleichgültig hinweg, als sie mit eisiger Stimme sagte:

„Man hat mich zu sprechen gewünscht, aber ich sehe niemand, der es wagen darf, zu mir zu reden. Nur Dich, Sigrid, sehe ich."

„Ich wage es dennoch, Großmama," sagte Ragna, dicht vor die Greisin tretend, und stolz das goldig schimmernde Haupt erhebend, „denn es ist mein Recht."

„Dein Recht?" Die alte Frau mit den wachsbleichen Zügen lächelte geringschätzig. „Das hast Du verwirkt, als Du Heimat und Vaterhaus verließest, um wie eine Abenteurerin hinaus in die Welt zu ziehen. Unsere Wege gehen auseinander. Außer mir gibt es nur noch eine Gräfin Svendburg und das ist Sigrid — Dich kenne ich nicht mehr."

Ragna erblaßte, aber in ihren großen, grauen Augen zuckte ein flammender Strahl auf, wie Blitzesleuchten.

„Es handelt sich hier hier gar nicht um mich," sagte sie, ihre Erregung gewaltsam bezwingend, „sondern um Sigrid."

Ihretwegen bin ich hier, ihretwegen sehe ich Dich wieder. Als ich von Svendburg fortging, um für Dich, Sigrid und mich eine Existenz zu schaffen, weil ich zu stolz war, das Gnadenbrot anderer zu essen, ließ ich Dir meinen einzigen und größten Schatz zurück. Meine Schwester und Dein Enkelkind! Wenn ich auch längst eingesehen hatte, daß unsere Wege weit auseinander gingen, so traute ich Dir, einer Svendburg, doch so viel verwandtschaftliches Gefühl zu, daß Du Dein eigen Fleisch und Blut schützen würdest vor Ungemach und Gefahr. Heute aber will ich Dich fragen, Gräfin Svendburg, wie hast Du den Dir anvertrauten Schatz, dieses Kind, das nur Dich allein als Schutz hatte, gehütet? Wie hast Du Deine Pflicht geübt?"

Ragna stand mit flammenden Augen vor der Greisin, das Sonnenlicht fiel voll auf ihre Gestalt und umwob ihr Haupt mit schimmerndem Schein.

Die alte Gräfin lächelte höhnisch, fast mitleidig und sank dann ächzend in den Sessel, den ihr Sigrid zurecht rückte.

„Was fällt Dir ein," sagte sie, heftig ihren Krückstock auf den Boden stoßend, als sie sah, daß Ragnas Blick herausfordernd den ihren suchte und sich durch ihren Hohn und Spott nicht beirren ließ. „Wie kannst Du törichtes Kind es wagen, Rechenschaft von mir zu fordern, Du, die Du jedes Recht auf meine Liebe und Nachsicht selbst mit Füßen getreten hast!"

„Deine Liebe und Nachsicht?" entgegnete Ragna mit schmerzlichem Lächeln. „Deine Liebe habe ich nie besessen, aber unendlich oft als Kind — entbehrt. Deine Nachsicht lernte ich nur kennen, wenn sie Deinen eigenen Wünschen entgegenkam. Ich verzichte auf beides, und ich bin auch nicht hier, sie wach zu rufen. Ich verlange etwas anderes von Dir, und ich glaube wohl, nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß die greise Gräfin Svendburg, die, so viel mir bekannt ist, eine tadellose Vergangenheit haben will, nicht noch an der Schwelle des Grabes eine Ehrlosigkeit begeht, die durch nichts hinwegzuwaschen werden kann."

„Bist Du wahnsinnig?" schrie die alte Frau auf, mit dem tückischen Blick eines Tigers ihre Gegnerin messend und vergeblich den Versuch machend, sich zu erheben. „Was sagst Du zu dieser bodenlosen Frechheit, Sigrid. Komm, führe mich auf mein Zimmer, ich habe nicht Lust, mich hier noch länger Insulten von dieser — —", sie rang vergebens nach Worten, „dieser Person sagen zu lassen."

Sigrid rührte sich nicht. Sie lag, die Augen halb geschlossen, in ihrem Schaukelstuhl, als ginge sie die ganze Sache nichts an. Ihre zarte Gestalt machte den Eindruck des Müden, des Gebrochenseins.

Bei den heftigen Worten der Großmutter wandte sie nur ein klein wenig das rotlockige Köpfchen und hob nur ein klein wenig die Lider mit den langen Wimpern, als sie leichthin sagte:

„Du wirst wohl notgedrungen Ragna anhören müssen, Großmama — denn ich will — was sie will."

„Du, Du, willst, was sie will," fuhr die Gräfin auf Sigrid ein, „Du einfältiges Geschöpf, daß noch nie einen anderen Willen gehabt, als den meinen? Da bin ich doch wirklich gespannt, was Ihr beide wollt."

Ragna holte tief Atem — sie brauchte ein paar Augenblicke den persönlichen Ausfall der Großmutter gegen sie zu bekämpfen. Sigrid aber raunte ihr zu:

„Mach's kurz, sonst stehe ich für nichts."

Die kostbaren Spitzen ihres Morgenkleides krachten unter den nervösen Händen Sigrids und fielen in Fetzen zu Boden.

Ragna legte schützend ihre Hand auf das lockige Haupt der jungen Frau, und Sigrid lächelte, mit dem wehen Lächeln einer Sterbenden, beruhigend zu ihr auf.

„Dieses Kind hier," sagte Ragna hart, „hatte ich Dir anvertraut, bis ich selbst kam, es zurück zu fordern. Du entledigtest Dich dieser Pflicht, indem Du sie Sven in die Arme triebst. Du fragtest nicht danach, ob die beiden sich liebten, ob sie für einander paßten, Dir war es genug, daß Du den alten Glanz unseres Hauses wieder aufrichten konntest, um selbst zu genießen. Mit Dir, die Du selbst nie wahre Liebe gekannt, die Du selbst wie ein Stück Ware an den Meistbietenden einst verschachert worden bist, will ich nicht allzu streng ins Gericht gehen. Du tatest eben, was man allgemein in unseren Kreisen tut. Man verkauft sich und, ob darüber das Herz in Stücke geht. So altmodische Sachen wie Liebe gibt es ja bei uns gar nicht mehr.

Als Du Dein Werk erreicht, da hättest Du wohl mit dem Erfolg zufrieden sein können. Das Schicksal hatte Dir in Sven einen braven Mann zugeführt, der, wenn er auch von gleichen Voraussetzungen ausging, wie Du und die ganze Sippe, wenigstens das ehrliche Streben hatte, das Kind, das so weltfern aufgewachsen war, glücklich zu machen. Dir aber, die Zeit ihres Lebens gedarbt, die sich gesehnt hatte, begehrt und gefeiert zu werden, was ihr nur in der frühesten Jugendzeit geworden, die in den alten Tagen des Glanzes so kühn war, zu hoffen, von einem Fürsten begehrt zu werden, war es nicht genug, Sigrid an der Seite eines ehrlichen Mannes geboren zu wissen. Ein Zufall führte Dir den Fürsten Goratschin zu — dessen Großvater — verzeihe, daß ich an alte, längst vergessene Geschichten so unzart erinnern muß! — von dir geliebt wurde. Da flammte Dein Ehrgeiz, wenn ich es so — milde ausgedrückt — nennen darf, wieder hoch empor. Warum sollte Deiner Enkelin nicht gelingen, was Dir versagt war? Du sahest schon Sigrid mit der Fürstenkrone über der weißen Stirn — Du sahest Dich ihr zur Seite Anteil nehmend an den Huldigungen, die Deinem Enkelkinde wurden. Was tat es, wenn die Ehre der Svendburg dabei in Stücke ging? Glanz, Reichtum und Macht wurden ja eingetauscht gegen das, was man Ehre nennt, was die Wenigsten besitzen und was doch jeder im Munde führt, als hätte er nur allein es gepachtet. So ein kleiner, kleiner Fleck ließ sich sicher hinwegwaschen! So dachtest Du und betrogst den Mann, der Dich und Sigrid aus Armut und Elend errettet, Du mißbrauchst sein Vertrauen, indem Du dieses junge Geschöpf systematisch in die Arme des Fürsten hetzest und in Zwiespalt brachtest mit ihrem Herzen und ihrer Pflicht. Jetzt aber ist Deine Macht zu Ende und ich, Dein Enkelkind, das oft zu Deinen Füßen saß, vergeblich um Liebe bettelnd, ich bin Dein Richter."

„Ich habe nicht Lust noch länger die Reden einer Wahnsinnigen anzuhören," sagte die alte Frau, grell auflachend und drohend den Stock erhebend. „Ich werde Sven rufen, damit er mich von Deiner Gegenwart befreit."

„Das wirst Du nicht tun," sagte Ragna hart, „Sven hat mit der ganzen Sache vorläufig nichts tun. Sigrid hat mir versprochen, noch heute mit Sven nach Svendburg abzureisen, ohne den Fürsten wieder gesehen zu haben."

Sigrid hob bittend die Hände. Nur ein Abschiedswort, bettelten ihre angstvollen Augen.

Ragna strich liebekosend über das glänzende Haar der jungen Frau und flüsterte ihr leise zu:

„Kein Wort, Liebling, Du mußt, Du weißt warum!"

„Willst Du vielleicht nicht auch bestimmen, daß ich auch nach Svendburg zurück muß?" fragte die alte Gräfin höhnisch.

„Nein," sagte Ragna, „da ist augenblicklich kein Platz für Dich. Ich nehme an, daß es Dir sehr angenehm wäre, zuerst in die Schweiz zu reisen und den Herbst und den Winter an der Riviera zuzubringen. Die Mittel dazu wirst Du erhalten. Deine Jungfer kann Dich begleiten."

„Du glaubst, daß ich darauf einginge, daß ich mich zwingen lasse,"

„Vorläufig wird Dir nichts anderes übrig bleiben," sagte Ragna fest. „Du bist für Sigrid und Sven der Hemmschuh zu ihrem Glück."

„Und wenn ich mich weigere, auf Deine albernen Vorschläge einzugehen? Wenn ich nun zum Beispiel die Absicht hätte, hier in Berlin zu bleiben, um, wie Du glaubst, das Liebesglück des jungen Pares" — hier lachte die Gräfin heiser auf — „nicht zu stören?"

„Wenn Du Dich weigerst, Großmama," sagte Ragna tief ernst, „so würdest Du mich zwingen, ein letztes Mittel zu gebrauchen, das ich nur ungern und nur im Falle der äußersten Not anwende. Du würdest mich zwingen, um Sigrids Glück zu sichern, Sven zu sagen, daß er Dir sein Haus verschließt, weil Du es warst, die das Glück seiner Eltern untergrub, die seine Mutter in den Tod hetzte."

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 246
(Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Dienstag, den 21. Oktober 1924.

Lokales.

Gelsenkirchen, den 21. Oktober 1924.

Fortbestehen der Notgemeinschaft auch nach Aufhebung der Volksspeisung.

Seit 4 Jahren haben Amerikaner durch Vermittlung der Quäker ungeheure Lebens- und Geldmittel für unsere notleidenden Kinder gesendet, wodurch die Stadt Gelsenkirchen in die Lage versetzt worden ist, durchschnittlich 6000 Kindern ein warmes Frühstück zu geben. Die Mittel sind nicht etwa vom amerikanischen Staate, sondern nur von Privatleuten gegeben worden. In einiger Zeit werden diese Vorräte aufgebraucht sein. Ganz abgesehen davon daß unter unsern Kindern noch eine große Not herrscht, würde ein sofortiges Einstellen der Speisung beim Ausland den Eindruck erwecken, als wenn die Not bei uns behoben sei oder aber der Not unserer eigenen Kinder würden wir nicht das nötige Verständnis entgegen bringen. Die Stadt beabsichtigt deshalb die Kinderspeisung unter erheblichen finanziellen Opfern fortzusetzen. Es kann aber auf die freiwillige Liebestätigkeit nicht ganz verzichtet werden, denn wie oben gesagt, stammen die Spenden nur von amerikanischen Privatleuten und wir Deutsche haben die Pflicht, diesem großartigen Beispiel zu folgen.

An alle Bürger ergeht nun die Bitte, sich in ihren Berufsorganisationen zusammenzuschließen und durch laufende Beiträge mit dazu beizutragen, daß unserer gefährdeten Jugend geholfen wird. Eine hervorragende Opferwilligkeit hat die hiesige Kaufmannschaft bereits durch die sogenannte Notgemeinschaft gezeigt. Es ergeht auch an diese die dringende Bitte, die Gehaltsrückstände nicht erlahmen zu lassen und den bekannten Sammlern ihre Gaben abzuliefern. Auskünfte können beim hiesigen städtischen Gesundheitsamt, Ahlstraße 17, eingeholt werden.

Kinder-Heimkehr. Der Caritasverband teilt uns mit: Die Rückkehr der im Kreise Heiligenstadt (Eichsfeld) untergebrachten Kinder erfolgt am Freitag, den 24. Oktober mittags 3 Uhr: die Rückkehr der Kinder von Schwerin am Samstag, den 25. Okt., mittags 1 Uhr am Hauptbahnhof.

Unterbrochener Fernsprechverkehr. Das Fernsprechkabel Gelsenkirchen—Wattenscheid ist gestern mittag gebrochen. Etwa 100 Teilnehmer in Ueckendorf und Wattenscheid wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Die Arbeiten zur Beseitigung der Störung sind sofort in Angriff genommen worden und werden voraussichtlich morgen (Mittwoch) nachmittag beendet sein.

Im Bahnhof ausgeraubt. Im Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes ist am 18. d. Mts. um Mitternacht ein junger Mann der sich dort zum Schlafen auf eine Bank gelegt hatte, ausgeplündert worden. Man nahm ihm 1 Paar braune Gamaschen, 1 seidenen Binder, 1 Mütze und sämtliche Papiere auf den Namen Fritz Keirath lauten ab. Außerdem sind ihm sämtliche Taschen geleert worden. Meldungen auf Zimmer 52 der Polizeidirektion.

Warnung vor Schleichwegen nach Amerika. Vor einer ungeheuerlichen Einwanderung in die Vereinigten Staaten warnt jetzt wieder die Reichsstelle für das Auswanderungswesen. Die amerikanischen Einwanderungsbehörden berichten wiederholt über Verurteilungen von Einwanderern wegen Verletzung der Einwanderungs- und Paßgesetze. Mit sind sie über die Grenzen der Nachbarstaaten Kanada oder Mexiko eingeschlichen oder als blinde Passagiere in den Hafenstädten gelandet. Früher wurden solche Einwanderer, wenn man ihrer habhaft wurde ohne weiteres ausgewiesen. Jetzt werden Landesgrenzen und Hafenplätze streng überwacht. Personen die ohne Einwanderungserlaubnis im Lande betroffen werden, erhalten eine lange Gefängnis- und eine hohe Geldstrafe. Nach deren Verbüßung werden sie ausgewiesen.

Fürsorge für Taubstumme. Der Fürsorgeverein für Taubstumme der Provinz Westfalen E. V. der sich unter Vorsitz des Schulrats Minter Soest gebildet hat hat sich zum Ziel die Fürsorge für erwachsene Taubstumme der Provinz Westfalen gesetzt. Angesichts der durch die Inflationszeit noch erhöhten Not unter diesen Armen muß man die Gründung eines derartigen Unterstützungsvereins auf das freudigste begrüßen. Arbeitslosigkeit und andere Ausdrucksformen der trüben wirtschaftlichen Lage bedrücken natürlich die Kreise der Taubstummen in Westfalen bedeutend stärker noch, als sie dort empfunden werden, wo leibliche Gesundheit jene traurigen körperlichen Gebrechen nicht kennt. Mitglied des Fürsorgevereins kann jede Person werden, die einen jährlichen Beitrag von mindestens 2 Mark oder eine einmalige Zuwendung von Mk. 100 leistet. Juristische Personen erwerben die Mitgliedschaft durch Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 20 Mark. Mit besonderer Freude darf festgestellt werden, daß neben zahlreichen Einzelpersonen bereits viele Städte Gemeinden und Aemter korporativ durch Zahlung eines größeren Jahresbeitrages dem Fürsorgeverein beigetreten sind. Als milde Stiftung genießt der Verein im gesetzlichen Umfange Befreiung von der preußischen Stempelsteuer und den Gerichtsgebühren.

Geflügelcholera. In letzter Zeit sind im Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer zu Münster mehrere Fälle von Geflügelcholera, die seit dem Kriege in unserer Provinz kaum gesehen wurde, kurz hintereinander beobachtet worden. Die Feststellungen des Instituts beziehen sich auf die Regierungsbezirke Münster und Arnsberg. Die Seuche dezimiert binnen kurzem die größten Geflügelbestände außerordentlich. Es ist nun ein allerdings wenig bekannter Vorteil, daß es heute durch Verwendung von Geflügelcholeraserum und Bakterienimmunpräparaten möglich ist, sowohl kranke Hühner zu heilen als auch gefährdete zu schützen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Seuche erfolgreich zu kupieren, der Ausbreitung der Seuche einen Damm entgegenzusetzen und schwere wirtschaftliche Schäden zu verhüten.

Aus dem Vereinsleben.

Katholischer Gesellenverein. Ein neuer Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung beginnt heute Dienstag abend 8 Uhr im Gesellenhause. Mitglieder des Gesellenvereins und Gesellen die sich auf die Prüfung vorbereiten wollen, mögen sich einfinden.

Katholischer-deutscher Frauenbund. Unsere Bundeszeitschrift „Frauenbund" ist für den Monat Oktober erschienen und kann im Sekretariat von den Vertrauensfrauen abgeholt werden.

Der St. Joseph Arbeiterverein Gelsenkirchen-Altstadt veranstaltete am vergangenen Sonntag sein 30 Stiftungsfest. Die Aufführung des Schauspiels „Dreizehnlinden" nach dem gleichnamigen Epos von Fr. W. Weber brachte einen vollen Erfolg der sich in minutenlang anhaltenden Beifallskundgebungen zeigte. Die Darsteller unter denen besonders die des Elmar des Königsboten, der Hildegunde und der Aisa hervorragten, hatten sich ganz in ihre Rollen eingelebt und verstanden es, den Zuhörern die im Schauspiel „Dreizehnlinden" dargestellten Ereignisse wahrheits- und zeitgetreu wiederzugeben. — Die Erntefestszene, die Opferszene und die Sachsenfrauenszene mit Gesangeinlagen und Chören unter der Leitung des bewährten Dirigenten Konrektor Stegmann waren Glanzleistungen und erweckten den Eindruck als befände man sich nicht in einem Vereins-, sondern in einem Berufstheater. Einem allseitig ausgesprochenen Wunsche entsprechend findet am Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Lichtspielstift, Industriestraße, eine Wiederholung des Schauspiels „Dreizehnlinden" statt, auf die wir hiermit hinweisen und deren Besuch namentlich allen Freunden der Dichtung Fr. W. Webers empfohlen werden kann, zumal sich das Stück in Inhalt, Sprache, Versform ziemlich genau an das Epos Webers anschließt. (Vergl. die Anzeige.)

Vaterländischer Frauenverein. Die Ortsgruppe Rottbausen hielt am 15. ds. Mts. im Schlittschen Saale eine Jahresversammlung ab, verbunden mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Aufführungen. Die Vorsitzende Frau Dr. Deutelmoser, erstattete den Jahresbericht. Daran anschließend sprach Frau Kommerzienrat Burgers freundliche Worte der Begrüßung und des Willkommens zum Anschluß an den Verein Gelsenkirchen. In üblicher Weise wurden die Hausangestellten die 10 bzw. 5 Jahre in einer Familie tätig gewesen sind, ausgezeichnet. — Für 10jährige treue Dienste erhielt Fräulein Gertrud Bruns bei Polizeiassistent Kolbe eine vergoldete Brosche; weiter erhielten Fräulein Klara Eiteneuer bei Frau Generaldirektor Kesten, Fräulein Gertrud Greine bei Frau Bäckermeister Nolte und Fräulein Margarethe Hohl bei Frau Balke je eine silberne Brosche und ein Diplom für 5jährige treue Dienste.

Hessen-Verein Einigkeit Bismarck-Ost. Vom 1. Januar ab werden neue Mitgliedskarten ausgegeben. Ferner wurde in der letzten Versammlung beschlossen, am Sonntag, den 28. Dezember, im Vereinslokale Wirt Hans eine geschlossene Familienfeier mit Kinderbescherung zu veranstalten. Zudem wurde noch auf die rückständigen Beiträge hingewiesen.

Aus den Innungen.

Schneiderinnung. In der letzten Sitzung berichtete zunächst Dr. Bäumer über verschiedene Steuerfragen, über die Beiträge zur Erwerbslosenversicherung und zur Fortbildungsschule. Hierauf gab Herr Windoffer, der in Vertretung des Obermeisters den Vorsitz führte, bekannt, daß der Spitzenlohn für Gesellen auf Grund der letzten Verhandlung 70 Pfg. beträgt; die Abstufungen bleiben bestehen. Gemeinsam mit dem Adav soll ein neuer Tarif ausgearbeitet werden. Die früher von der Innung bestimmten Mitglieder Garg, Windoffer und Lange bilden die Innungskommission der Adav benennt noch seine Mitglieder. Weiter berichtete Herr Windoffer, daß man die Tagung in Magdeburg nicht beschickt habe, weil eine solche in nächster Zeit im Industriebezirk stattfinden soll. Der Vorsitzende wies dann darauf hin, daß manche Mitglieder sich vor den Beiträgen zu drücken suchen. Wenn das nicht besser werde, müsse man die Namen in der Innung bekannt geben. Wirklich Bedürftige sollen sich dagegen vertrauensvoll an den Vorstand wenden. Schließlich wurde mitgeteilt, daß der Schneiderverband eine bessere Kreditgewährung bei den Lieferanten erreicht habe.

Dachdeckerinnung. In der letzten Versammlung wurde zunächst mitgeteilt daß der Obermeister und die Herren Schleich und Grumpe mit der Fortbildungsschule weiter über die Zeit des Unterrichts verhandeln. Sodann berichtet der Obermeister über die Hasfrage. — Die Versammlungen sollen wieder vierteljährlich stattfinden und dazu schriftlich eingeladen werden. Fehlen in der Versammlung soll mit 2, das zweite mit 3, das dritte mit 4 und das vierte Mal mit 5 Mk. bestraft werden. — Hierauf berichtete Dr Bäumer über die Beiträge zur gewerblichen Fortbildungsschule, die Krankenkassenbeiträge zur Erwerbslosenfürsorge und einige Steuerfragen. Der Obermeister machte schließlich auf die Mitgliedschaft zum Verband aufmerksam, worauf sich 4 neue Mitglieder meldeten.

Jung-KKV.-Gaujugendtagung.

Die katholische Kaufmannsjugend des Industriegebiets, die im Jugendbund des Verbandes KKV. zusammengeschlossen ist, hält am 25. und 26. Oktober d. Js. in Oberhausen ihre Jugendtagung ab. Diese Kundgebung verdient auf Grund ihrer Eigenart eine gewisse Beachtung nicht nur bei dem katholischen Volksteil, sondern auch bei der gesamten Oeffentlichkeit.

Samstag nachmittag treffen sich die Jung-KKVer um zu Fragen des Bundeslebens usw. eingehend Stellung zu nehmen. — Abends findet um 8 Uhr ein Bildungsabend im großen Saal der „Union" (Nordstraße) statt, den Herr Musiklehrer Wernet, Essen leitet. „Die Musik und die Musikausübung des 16. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des Orlandus Lassus im Vergleich zur Jetztzeit." Mitwirkende: Lyrisches Soloquartett-Essen, ein gemeinschaftlicher Chor, eine Musikgilde usw.

Sonntag morgen 8 Uhr ist eine feierliche hl. Messe in der Herz Jesu-Kirche zum Gedächtnis für unseren verstorbenen Bundesvorsitzenden Prof. Erlhoff. — Anschließend werden 9½ Uhr die Beratungen fortgesetzt, während gleichzeitig die Jung-KKVer zu kaufmännischen Prüfungsarbeiten sich einfinden. Prüfungen sind vorgesehen in Kurzschrift, Deutsch-Arbeit (Mein Berufsziel), fremdsprachliche Uebersetzungen, Buchführung, Kunst- und Plakatschrift. — Nachmittags um 3½ Uhr wollen die Jung-KKVer in der Marienkirche durch eine große „Marienfeier" der hehren Verbandspatronin huldigen. Hier wird Herr Kaplan Piel die Festpredigt halten. Anschließend ist um 5½ Uhr im großen Saale der „Union" eine Kundgebung der Jung-KKVer. Es wird u. a. der 1. Bundesvorsitzende des Jung-KKV., Herr Geistl. Beirat P. H. Kroppenberg S. J. eine Ansprache halten. Im Mittelpunkt steht ein Festspiel „Retter Till" von Jacobs, das die Essener Spielschar aufführen wird.

Aus Anlaß dieser Tagung hat der KKV. Oberhausen in Verbindung mit dem Jugendausschuß des Gaues eine schmucke Festschrift herausgegeben, die beachtliche Aufsätze enthält.

Aus der Umgegend.

Wanne, 20. Okt. In der letzten Vorstandssitzung des Verkehrsvereins im Kurhaus wurde über den Nord-Süd-Verkehr unter Umgehung von Wanne verhandelt. Der Vorsitzende erläuterte die Bestrebungen, die imgange sind, den Verkehr nach dem Süden zu ziehen. Bezüglich des Kraftwagenverkehrs wurde bessere Instandhaltung und Kennzeichnung der Wege und Straßen gewünscht. An der anläßlich des 50jährigen Bestehens des Amtes Wanne im nächsten Jahre stattfindenden Festwoche, will sich auch der Verkehrsverein beteiligen.

Wanne, 20. Okt. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 13. bis 18. Oktober im Amte Wanne 327 (gegenüber 343 der Vorwoche), in Eickel 252 (gegenüber 273 der Vorwoche).

Eickel, 20. Okt. Der Ehefrau J. wurde auf dem hiesigen Wochenmarkte ein Portemonnai mit 46 Mark Inhalt von einem bisher noch nicht ermittelten Dieb gestohlen. — Desgleichen wurde einem Händler aus Bochum eine gelbe, wollene Pferdedecke vom Pferde entwendet. — Wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wird sich demnächst der Bergmann D. zu verantworten haben. — Vor ca. 14 Tagen ist eine Frau mit ihrem zweijährigen Kinde aus Berlin nach hier gefahren und hat, da sie keine Unterkunft finden konnte, bei einer Familie solche erhalten. Nach zwei Tagen entfernte sich die Kindesmutter und hat seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Sie heißt Maria Eichstädt und hat zuletzt in Berlin, Dennewitzstraße, gewohnt. — Der 15 Jahre alte M. von hier ist wegen ausgeführter Einbruchsdiebstähle festgenommen.

v. Buer, 20. Okt. In Gelsenkirchen wurde ein Damenfahrrad, Marke Meteor, beschlagnahmt, welches angeblich in einem Buerschen Fahrradgeschäft geliehen sein soll. — In der Nacht zum 15. Oktober wurden einer Familie in der Westerholterstraße aus der verschlossenen Garage 2 Fahrräder im Gesamtwerte von 250 Mk. entwendet. — Einem Anwohner der Marienstraße eine wertvolle Wollstrickjacke. — Für 200 Mk. Tabakwaren erbeuteten in der Nacht zum 19. Oktober mittels Einbruchs Diebe in einem Ladengeschäft an der Hochstraße. — Wegen Unterschlagung eines Fahrrades gelangte ein Anwohner der Gelsenkirchenerstraße zur Anzeige.

Gladbeck, 30. Okt. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die erwerbslosen männlichen Jugendlichen, die zu Ostern dieses Jahres aus der Volksschule entlassen worden sind, einzuschulen. Es werden acht Klassen mit je 16 Stunden Wochenunterricht eingerichtet. Die Eröffnung der Schule wird nächsten Donnerstag erfolgen.

Recklinghausen, 20. Okt. Der Fuhrmann Julius Wolf, der neben einem mit Steinen beladenen Fuhrwerk ging, wurde auf der Hauptstraße an der Einmündung der König-Ludwigstraße in Recklinghausen-Süd von einem ihn überholenden Lastauto so unglücklich erfaßt und überfahren, daß der Tod bald danach eintrat.

Wybert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Turnen • Sport • Spiel.

Deutsche Turnerschaft.

Volkstümliche Wettkämpfe des Turnvereins Ueckendorf.

Der Turnverein Ueckendorf (Deutsche Turnerschaft) hielt am Sonntag auf seinem Spielplatze an den Gasbehältern der Zeche „Rheinelbe" seine diesjährigen volkstümlichen Wettkämpfe ab. Es war weniger Wert auf Einzelwettkämpfe als auf die Zusammenstellung von schwierigen Fünf- und Sechskämpfen, zur Erzielung einer möglichst vielseitigen Ausbildung, gelegt worden, die aber trotzdem manche gute Einzelleistung, namentlich bei der Jugend, hervorbrachten, wenn auch durch die herbstlich kühle Witterung eine Beeinträchtigung der Kämpfe herbeigeführt wurde. Die Ergebnisse sind folgende:

Jugendturner-Unterstufe: Fünfkampf (Hochsprung, Kugelstoßen 5 Klgr., Weitsprung aus dem Stand, Schlagballweitwurf, 100-Meter-Lauf): 1. Mander 1 79 P., 2. Günther Krallmann 78 P., 3. Alfr. Raeck 76 P., 4. Heinr. Nolte 65 P., 5. Ffr. Mander 62 P., 6. Walter Hermann 54 P., 6. Otto Lukas 54 P., 7. Willy Peitz 44 P. — **Höchstleistungen der Jugendturner-Unterstufe:** Hochsprung: Mander 1 und G. Krallmann 1.40 Mtr.; Kugelstoßen (5 Klgr.): Mander 1 und G. Krallmann je 7.60 Mtr.; Schlagballweitwurf: Lukas 54 Mtr.; Weitsprung aus dem Stand: Mander 1 und Heinz Nolte je 2.45 Mtr.; 100-Meter-Lauf: Mander 1 12⅗ Sek., Nolte und Krallmann je 13⅗ Sek. — **Jugendturner-Oberstufe:** Fünfkampf (Weitsprung aus dem Stand, Hochsprung, Kugelstoßen 5 Klgr., Schlagballweitwurf, 100-Meter-Lauf): 1. Kurt Hartmann 101 P., 2. Gerh. Münnich 99 P., 3. Joseph Krämer 92 P., 4. Wilh. Schmull 91 P., 5. Heinr. Knittel 83 P., 6. Fritz Kraus 72 P., 6. Herm. Buschmann 72 P., 7. Heinr. König 57 P., 8. H. Kühn 54 P. — **Höchstleistungen der Jugendturner-Oberstufe: Schlagballweitwurf:** Hartmann 68 Mtr.; Weitsprung aus dem Stand: Münnich 3 Mtr.; Hochsprung: Knittel 1.60 Mtr.; Kugelstoßen (5 Klgr.): Hartmann 11.40 Mtr.; 100-Meter-Lauf: Krämer und Schmull je 12 Sek. — **Turner-B-Klasse:**

Salit
Für alle rheumatisch Veranlagten. Ueberraschende Wirkung.
In allen Apotheken. Tube 1 M. Flaschen zu 1.50 M. und 2.50 M.
ZUM EINREIBEN

Theater • Musik • Vorträge

Zeitgenössische Kirchenmusik.

Konzert in der evangelischen Altstadtkirche.

-er. **Gelsenkirchen,** 20. Okt. 1924.

Eine musikalische Andachtsstunde voll Weihe und Inbrunst . . . Es wäre mehr als genug gewesen, hätte der Abend nur dies gebracht. Aber er war darüber hinaus eine dankenswerte Tat weil er aus zeitgenössischem kirchenmusikalischem Schaffen Neues, Wertvolles aufzeigte und zum starken Erleben werden ließ. Neben lebenden Zeitgenossen teils jüngerer künstlerischer Generation wie Arno Landmann Ramin, Coroo'ier und Kaminski kamen Brahms und Max Reger zu Wort. Den Auftakt gab ein Präludium in H-Moll, Werk 10 von Arno Landmann. Es beginnt ganz schlicht und führt zunächst die immer apart geistige Linie mit oft geradezu primitiven andeutungsweisen Strichen fort. Aus diesem — man möchte sagen grüblerischen — Milieu heraus entwickelt sich mehr und mehr ein starker, leidenschaftlicher Schwung, der seinen Höhepunkt in der großangelegten Schlußfuge findet, wo Landmann mit dem vollen Werk einen Ausklang von dithyrambischem Glanz schafft. Wenn man das Stück programmatisch erfassen will, wird man vielleicht darüber schreiben: Weltklage — Gottsuchen — Beseligung des Gottfindens die sich kundtut in dem letzten gewaltigen Aufschrei. An der Orgel war Heinrich Boell-Köln, der bei uns von anderen Gelegenheiten her sein gutes Prestige besitzt, dem Werk ein meisterlicher Anwalt. Sowohl technisch wie geistig. Er machte ferner mit einer Fantasie in E-Moll von Günther Ramin bekannt die hier ihre Uraufführung erlebte. Das Stück ist vierteilig gegliedert im ganzen recht bewegt und in kräftigen Zügen angelegt. Unterbrochen wird diese lebhafte Bielgestaltigkeit durch einen kurzen langsamen Zwischensatz von zartem lyrischem Reiz. Im übrigen wird trotz aller kunstvollen Erfindung und allen äußeren Aufwandes, der besonders im Finale zur Geltung kommt, rechte innere Wärme nicht ausgelöst, trotzdem der Organist (ungeachtet einzelner Schwächen des Instruments) das Werk imponierend meisterte. Fein zur Geltung kam Heinrich Kaminskis Toccata über den bekannten Bachschen Choral „Wie schön leucht' uns der Morgenstern, in der neben mancher reizvollen Partie auch die Harmonisierung interessant und anziehend wirkt.

Ein Ereignis war die Mitwirkung des Mittener Chores für Kirchenmusik unter der schlechthin meisterlichen Führung Erich Näschers. Man darf diesen Chor, der sich aus lauter stimmlich gut begabten asynodmusikalischen und für ihre Kunst begeisterten Einzelpersönlichkeiten kombiniert, neben die namhaftesten seiner Art stellen von denen er den einen oder andern aber noch übertrifft. Erich Näschers übertragende Chorleitereigenschaften schufen einen Tonkörper, der erhaben über alle Intonations- und andere Schwierigkeiten stimmlich und dynamisch aufs Sorgsamste abgewogen mit einer prachtvollen Nerinnerlichung und bis ins Letzte verfeinerten Ausdruckskultur seine Aufgaben mühelos bewältigt. Mit knapper präziser, zwingender Geste spielt Näscher auf diesem herrlichen Instrument. Auf solcher Basis muß schließlich alles gelingen. Bezeichnend für das Leistungsvermögen der Mittener war Regers Psalmsonntagmorgen, dessen komplizierte Kontrapunktik sie mit bestem Gelingen meisterten. Die Schlußsteigerung verlangt allerdings größere Besetzung. Kompositorisch und in der Interpretation ein Höhepunkt war Heinrich Kaminskis Motette des 130. Psalms (Aus der Tiefe . .), in der Hertha Flick sympathisch das Sopransolo durchführte. Auch zwei vierstimmige Choräle des gleichen Komponisten, das lieblich beschwingte, barock innige „Vergiß mein nicht . . ." und die feine Elegie in „Der Tag ist hin" kamen recht zur Geltung, wie auch Brahms sechsstimmige Motette: Warum ist das Licht gegeben . . ?, deren reiche Stimmungen voll ausgeschöpft wurden.

Die Sopranistin Regina Schmidt-Essen sang Lieder von W. Courvoisier und Max Reger. Ihr umfangreiches metallisches Organ ist bei aller Kultur von einer gewissen Herbheit. Die letztere Eigenschaft kam speziell der abstrakten Geistigkeit des Regerschen „Meine Seele ist stille" zugute, in dem die stärkste innere Wirkung ausgelöst wurde. Dieselbe stimmliche Eigenart stand jedoch der zarten Poesie des „Ich sehe dich in tausend Bildern" und „Wenn in bangen trüben Stunden" von Max Reger wenig fördernd gegenüber. „Wanderer" und vor allem der technisch schwer zu nehmende „Ostergesang" von W. Courvoisier wurden prächtig gemeistert.

In echter Sonntagsstimmung ging man heim. Die Kirche hinderte jealichen lauten stimmungszerreißenden Beifall. Umso besser konnten die Eindrücke des Abends nachhalten . . .

Metropol-Theater.

Der Vogelhändler, Operette von Karl Zeller.

-er. **Gelsenkirchen,** 20. Okt. 1924.

Karl Zeller steht mit seinem „Obersteiger" und eben dem besagten „Vogelhändler", seinen markantesten Schöpfungen, am Wendepunkt von der gemütvollen Wiener Operette der Suppé, Millöcker und Johann Strauß zur modernen Operette. Wenn er auch schon ein bißchen von dem neuen Operettenzeitalter des sentimentalen Schlagers geerbt hat der in jedem seiner Werke eine Hauptrolle spielt, er versteht doch, gemütvolle, lebendige, kurz richtige Musik zu machen. Man bedenke daß Zeller im Hauptamt K. K. Hofrat beim Unterrichtsministerium war, daß er also nur nebenher der allerdings von ihm gründlich beherrschten Musik nachgehen durfte. Und dann schaue man sich seine gewissermaßen „nebenamtliche" Musik in ihrem Erfindungs- und Melodienreichtum an, um die ganze Armut der „hauptamtlichen" modernen Fabrikanten in grellster Beleuchtung zu erkennen. Mehr braucht man zur Empfehlung des „Vogelhändlers" nicht zu sagen. Er spricht für sich selber.

Die Aufführung war die weitaus beste seit Bestehen der neuen Metropolbühne. Und der „Vogelhändler" selbst zugleich eine „Bombenpartie". Lux Hügels, der sich darin schier selbst übertrifft. So naturhaft, stark und echt ist sein Adam. Dabei auch stimmlich durchaus gut formiert. Seine Partnerin, die Briefchristel stattet Trudel Ulrich mit dem ganzen natürlichen Zauber ihres zierlichen Persönchens und quecklebendigen Temperaments aus. Ein ideales Paar! Als Kurfürstin führte sich Erna Caspar-Harder die neue, in Erscheinung, Spiel und Gesang recht sympathische Soubrette wirkungsvoll ein. Fritz Stolzmanns Wildmeister war wiederum eine hochwertige, fein abgewogene Leistung echter Komik. Käte Sembach übertrieb zwar als Adelaide zuweilen, wirkte aber ziemlich unwiderstehlich. E. H. Reno war ein schneidiger, fescher Frauenliebling. Nicht zu vergessen das von Alberto Michael und Fritz Plodet verkörperte ulkige Professorenpaar.

Der musikalische Gesamtapparat funktionierte vortrefflich. Die mannigfaltigen Reize der Partitur kamen voll zur Entfaltung. Tadellos blieb der Konnex zwischen Bühne und Orchester gewahrt, erstanden Chor- und Ensembleszene. Das alles Dank der umsichtigen, energischen Führung Julius Friedrichs, treu seiner Jugend bereits ein routinierter, weil grundmusikalischer Orchesterleiter, der seinen Weg schon macher wird. Ander Jonassons schwungvolle Regie ergänzte sich mit ihm bestens. Ferdinand Jöder schuf wieder Bühnenbilder von wirkamer, hübscher Farbigkeit. Allerdings halb Stil- halb Realbühne. Wahrscheinlich als Konzession an den örtlichen Publikumsgeschmack. Doch: entweder — oder! Seien wir konsequent. Dann schon lieber ganz Stil. — Es langt doch dazu, wie Figura früher gezeigt hat. — —

Städtisches Theatergastspiel in der Stadthalle. Für die Vormietergruppe blau wird durch das Düsseldorfer Schauspielhaus am Mittwoch, den 22. Oktober, der 1. Teil von Henrik Ibsens „Kaiser und Galiläer" gegeben, worauf wir hiermit besonders hinweisen. Auch Nichtvormietern stehen Eintrittskarten zum Besuche dieses großen, weltgeschichtlichen Dramas für alle Plätze zur Verfügung. Kartenvorverkauf im städtischen Theaterbureau, Rathaus, Zimmer 45a, bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse und in der Papierwarenhandlung Huer am Neumarkt. Die Theaterkasse in der Stadthalle ist am Mittwoch nachmittag von 5 Uhr ab geöffnet. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung um 6 Uhr beginnt.

Dr. Karl Erich Paulus. Im Rahmen der städtischen Vortragsveranstaltungen findet am nächsten Donnerstag, den 23. Oktober, 8 Uhr, in der Stadthalle, kleiner Saal, ein Vortragsabend des berühmten Rezitators Dr. Paulus aus München statt. Er wird sprechen aus der deutschen Dichtung des 17. und 18. Jahrhunderts; auf dem Programm stehen: Stelius: Grophius, Klopstock, Claudius, Schiller, Goethe, Bürger. Kartenverkauf im städtischen Konzertbureau, Rathaus, Zimmer 45a, bei der Firma Alsberg an der Sammelkasse, in der Papierwarenhandlung Huer am Neumarkt und am Donnerstag von 7 Uhr ab an der Abendkasse in der Stadthalle.

Richard Wagners „Siegfried" im Bochumer Stadttheater.

st. **Bochum,** 20. Oktober 1924.

Die germanische Reckenfigur Jungsiegfrieds erscheint in der Inszenierung Dr. Saladin Schmitts gleicherweise als Helden- und Lichtgestalt, und wenn am Schluß des ersten Aktes der junge Riese jauchzend und von strahlendem Licht umflossen, das selbstgeschmiedete Schwert schwingt oder zu Ende des dritten Aktes auf der Höhe des Walkürenfelsens — dieser wirkt übrigens in der Johannes Schröderschen „Fassung" etwas klein, nicht monumental genug — mit Brunnhilde das herrliche, großartig gesteigerte Schlußduett hinaustubelt, gleichfalls in einem Lichtmeer sich reckend, dann präsen sich diese Höhepunkte der Handlung, so wie sie uns Dr. Schmitt vorführt, dem entzückten Hörer als unvergeßliche Monumente der Aufführung ein. Freilich steht und fällt das Wagnersche Drama mit deren Vertreter der Titelrolle, und da hat nun der Intendant das Glück, in Paul Hochheim einen geradezu idealen Verkörperer dieser Rolle zu besitzen. Ein biegsames, gepflegtes, bei allem weichen Klang hinreichend starkes und ausdauerndes Organ. Frische, Natürlichkeit und — was hier so wichtig ist — Poesie der Darstellung, Einstellungsvermögen auf Wagners dramatische Forderungen, das sind die Vorzüge des Sängerdarstellers, dem wir für seine Waldszene nur einen besseren Horn sten gewünscht hätten. Ueberhaupt sind die Bläser die schwache Seite des Bochumer Theaterorchesters, und auch sonst unterliefen dem musikalischen Leiter Max Hüsgen mancherlei Unebenheiten und Unausgeglichenheiten in der Sonntagsaufführung. An die Eigenart der Beleuchtungseffekte durch immer wechselnde Scheinwerfer, die bei dem symbolisch-phantastischen Märchencharakter des Nibelungen-Dramas wohl ihre Berechtigung hat, haben sich die Bochumer Theaterbesucher anscheinend schnell gewöhnt. Nur könnte das Auseinandergehen des Vorhanges in der Mitte der Bühne vor dem letzten Bilde zweckmäßig unsichtbar, d. h. bei völlig verdunkelter Bühne bewerkstelligt werden. Glänzend war auch Sophie Wolf als Brunnhilde, gut ferner die Erda der Frau Siegert-Marro, matt dagegen Hans Spieß Wanderer. Während Karl Steobls Mime etwas zu weich geraten war, zeigte dagegen der Alberich Höfens die nötige Schärfe und Größe der Auffassung. Greie Siegert „Stimme des Waldvogels" klang zu entfernt, und auch Robert von der Lindes mächtiger Baß müßte mehr aus dem Rachen des Riesenwurmes ertönen. Das Haus war gut besetzt der Beifall sehr lebhaft und zu vielen Hervorrufen der Hauptdarsteller führend.

Musik in Essen.

st **Essen,** 20. Okt. Im zweiten städtischen Symphoniekonzert konnten die Essener Musikfreunde die Bekanntschaft mit dem auch in Gelsenkirchen rühmlichst bekannten Pianisten Walter Gieseking erneuern. Er hat ihnen sogar noch gewaltiger denn je imponiert mit den Reger'schen Bach-Variationen, einem Werk, das nicht nur an die technischen Fähigkeiten des Spielers die höchsten Anforderungen stellt, sondern auch von ihm einem farbig höchst differenzierten Vortrag verlangt. Beides besitzt nun Gieseking, ja, man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die spielende Erledigung der technischen Probleme oder die bei diesem Künstler bekannte expressionistische Art des Farbenauftrags, worin er ja einzig ist. Man ließ ihn natürlich nicht ohne Zugabe los.

Eine Meisterleistung war auch die Wiedergabe eines Klavierkonzerts von A. Kopsch, dieses selbst aber weniger inhaltreich und natürlich empfunden. Da der Komponist bei der Vorführung selbst das Orchester leitete, so kam es immerhin zu einem schönen Achtungserfolg, der allerdings in der Hauptsache dem Solisten galt.

Eine Neuheit machte dann noch Eindruck: Fontane di Roma, eine symphonische Dichtung, in der der Komponist Ottorino Respighi mit Tönen schildert, was ihm die vier großen Brunnen der ewigen Stadt zugeraunt haben. Allein das Geplätscher dieser Fontänen hat seine erfinderische Kraft doch nicht allzusehr angeregt; es fehlt an markanten Einfällen, und so bleibt es ein effektvolles, im einzelnen durch seine instrumentalen Reize anregendes, aber innerlich nicht ganz befriedigendes Tonstück.

Den wirkungsvollen Ausklang bildete Beethovens Leonoren-Ouvertüre. Für beide Werke setzte sich Max Fiedler mit der starken nachfühlenden Kraft seines reifen Musikertums ein.

Sechskampf (Dreisprung, Weithochsprung, Kugelstoßen 7½ Klgr. aus dem Kreis, Kugelschocken, 50-Pfd.-Stemmen (einarmig), 100-Meter-Lauf): 6. Erich Hermann 70 P., 1. Theodor Reismann 70 P., 2. Fritz Spittka 69 P., 3. Heinr. Spittka 68 P., 4. Munkendeck 62 P., 5. Korn 57 P. — **Turner-A-Klasse:** Sechskampf (Geräte wie vor): 1. Joh. Golz 93 P., 2. Jos. Groning 85 P., 2. Georg Pfeiffer 85 P., 3. Heinr. Deynhausen 82 P., 4. Heinr. Marmulla 64 P. — **Höchstleistungen der Turner-A-Klasse:** Dreisprung: Groning 11.70 Mtr.; 50-Pfd.-Stemmen einarmig 25 Hebungen: Marmulla: Kugelstoßen 7½ Klgr. aus dem Kreis: Golz und Pfeiffer je 9.40 Mtr.; 100-Meter-Lauf: Groning und Golz je 12¾ Sek.; Weithochsprung: Groning und Golz je 2.80 Mtr. weit und 1.40 Mtr. hoch. — **Turnschüler 1. Abteilung:** Fünfkampf (Kugelstoßen 5 Pfd., Schlagballweitwurf, Hochsprung, 75-Meter-Lauf, Weitsprung): 1. Eilolt 89 P., 2. Stach 87 P., 3. Rathe 85 P., 4. Pohl 76 P., 5. R. Krämer 73 P., 6. Gallas 64 P., 7. Steinberg 63 P., 8. Karaschinski 56 P., 9. Nessing 1 52 P., 10. Herlemann 51 P., 11. Nessing 2 49 P., 11. Löffler 49 P. — **Turnschüler 2. Abteilung:** Fünfkampf (Geräte wie vor): 1. Willy Kraus 127 P., 2. Max Auriga 82 P., 3. Georg Löffler 81 P., 4. Willy Krämer 80 P., 5. Walter Krämer 66 P., 6. Brosch 65 P., 7. Richard Krause 63 P., 8. Heil 53 P. — **Jugendturnerinnen-Unterstufe:** Fünfkampf (Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen 5 Pfd., Schlagballweitwerfen, 75-Meter-Lauf): 1. Hedwig Schmidt 97 P., 2. Miese Kosubeck 89 P., 3. Klärе Krämer 83 P., 4. Hilde Cramer 78 P., 5. Aenne Teuber 70 P., 6. Wilhelmine Hilgenstein 66 P., 7. Erna Herms 48 P. — **Höchstleistungen der Jugendturnerinnen-Unterstufe:** Hochsprung: Hedwig Schmidt 1.40 Mtr.; Weitsprung: Hilde Cramer 3.70 Mtr.; Kugelstoßen 5 Pfd.: M. Kosubeck 8.50 Mtr.; Schlagballweitwurf: M. Kosubeck 38 Mtr.; 75-Mtr.-Lauf: Hedwig Schmidt 11½ Sek. — **Einzelkämpfe der Turner: Schleuderballweitwerfen** 2 Klgr.: 1. Deynhausen 41 Mtr., 2. Golz 36.50 Mtr., 3. Groning und Marmulla je 36 Mtr. — **Diskuswerfen:** 1. Groning 27.30 Mtr., 2. Deynhausen 26.90 Mtr., 3. Reismann 25.60 Mtr. — **Hochsprung:** 1. Knittel 1.65 Mtr., 2. Deynhausen 1.60 Mtr., 2. Jos. Krämer 1.60 Mtr. — **100-Meter-Lauf:** 1. Groning und Golz je 12½ Sek., 2. Deynhausen 12¾ Sek., 3. Erich Hermann 12¾ Sek. — **Weitsprung:** 1. Golz, Groning und Reismann je 2.80 Mtr. weit und 1.40 Mtr. hoch. — **Dreisprung:** 1. Groning 11.70 Mtr., 2. Deynhausen 11.30 Mtr., 2. Golz 11.30 Mtr. — **400-Meter-Lauf:** 1. Groning 58 Sek., 2. Deynhausen 58¾ Sek. — **1500-Meter-Lauf:** 1. Heinr. Spittka 5.7 Min., 2. Iwanek 30 Mtr. zurück. — **Jugendturner-Oberstufe: Speerwerfen:** 1. Schmuck und Krämer je 33 Mtr., 2. Hartmann 32 Mtr. — **Diskuswerfen:** 1. Hartmann 25.30 Mtr., 2. Buschmann 24.80 Mtr., 3. Krämer 21.70 Mtr. — **100-Meter-Lauf:** 1. Krämer und Schmuck je 12 Sek., 2. Hartmann und Münnich je 12½ Sek. — **Weitsprung aus dem Stand:** 1. Münnich 3 Mtr., 2. Krämer 2.70 Mtr., 3. Hartmann 2.60 Mtr. — **Jugendturnerinnen: Hochsprung:** 1. Hedwig Schmidt 1.40 Mtr., 2. Klärе Krämer und Hilde Cramer je 1.25 Mtr., 3. Miese Kosubeck 1.20 Mtr.

Fußballer müssen mehr als andere für sorgsamste Fußpflege sorgen. Vor und nach dem Sport die Füße, den Körper mit Vasenol-Sanitäts-Puder einpudern, erfrischt und erhält die Haut weich und widerstandsfähig. Bei starker Schweißabsonderung ist der Vasenoloform-Puder das gegebene Mittel. Der Vasenoloform-Puder ist in jeder Apotheke u. Drogerie am Lager. 26487

Deutsche Jugendkraft.

Wacker 1920 Recklinghausen — Antonen Bochum 1:5.

Eine empfindliche Niederlage mußten die Wackerleute einstecken. Das Spiel selbst stand ganz im Zeichen der Antonen.

Spielverein 08 Recklinghausen — Jung-Siefried Recklinghausen 2:0.

Der Führer der Tabelle konnte sich auch heute die beiden Punkte sichern. Das Spiel wurde, obwohl es im Kampf zweier Ortsgegner war, sehr fair durchgeführt.

Turn- und Sportfreunde 1910 Rotthausen — T. u. V. 10 Hamme 0:0.

Rotthausens Anstoß wird sofort durch Abseits unterbunden. Der gegnerische Vorstoß landet beim Torwart, der zur Erde ablenkt. Ein Strafstoß hart an der 16-Meter-Linie bringt ebenfalls eine Ecke, die verschossen wird. Aber auch Rotthausen ist nicht müßig. Einzelne schöne Flankenvorstöße macht lediglich der Linksaußen. Aber auch diese bringen nichts ein. Der Anstoß nach der Halbzeit wird wieder sofort abgefangen, und Rotthausens Angriff bringt eine Ecke ein, die verschossen wird. Rotthausen ist stark überlegen. Einen Strafstoß macht Hamms Torwart unschädlich. In der letzten Sekunde erhält Rotthausen einen Elfmeter wegen Hand zugesprochen, der nach Spielverlängerung dem Torwart in die Hände geschossen wird. Die Hammer Mannschaft war im großen und ganzen ausgeglichen. Gut war die Läuferreihe und der Torwart. Die Rotthauser Mannschaft konnte gefallen, mit Ausnahme des Sturmes, der mit den vielen Vorlagen nichts anzufangen wußte.

Rotthausen 1. Jgd. — Bismarck-Ost 1. Jgd. 7:1. 2:0.

Rotthausens 1. Jgd. konnte auch heute wieder dem Gegner eine empfindliche Niederlage beibringen. Die ersten beiden Tore kommen auf das Konto des Halbrechten. Rotthausen ist bis jetzt mit einem Torverhältnis von 26:1 Tore ungeschlagener Meister.

Rotthausen 2. Jgd. — Westfalia 04 Gelsenkirchen 1. Jgd. 0:0.

Spielvereinigung Gelsenkirchen 1. Jgd. — T. u. V. Ueckendorf 1. Jgd. 2:3 (0:0).

Die Ueckendorfer enttäuschten nach der angenehmen Seite. Mit mehreren Ersatzleuten konnten sie sich den Sieg und die Punkte sichern.

D. J. K. Neustadt — Spielvereinigung Herne-Baukau 1:0 (1:0).

Die Herner leisteten einen sehr energischen Widerstand. Ihr Sturm machte sehr gefährliche Angriffe, die jedoch die gute Neustädter Verteidigung alle meistern konnten.

Falkenhorst Herne 1. Jgd. — Adler Gelsenkirchen 1. Jgd. 3:3.

Falke Gelsenkirchen 1. — Roland Bladenhorst 4:4 (2:2).

Bis 20 Minuten vor Schluß führten die Rolandleute mit 2:0. Falke konnte jedoch bis Halbzeit ausgleichen und nach Wiederanstoß in Führung gehen. Erst in der letzten Minute gelang es Roland sich einen Punkt zu sichern.

Westfalia 04 Gelsenkirchen — Sportfreunde 06 Herne 5:2 (2:0).

Auch dieses Spiel ist eine Ueberraschung, indem die Westfaliamannschaft überlegen gewinnen konnte.

Bismarck-Ost — Tus Wanne 4:0.

Die sieggewohnten Wanner mußten eine empfindliche Niederlage einstecken, die ihnen die Führung der Tabelle nimmt. Bismarck-Ost hatte einen sehr guten Tag und war in sehr guter Form.

Faustball.

Röhlinghausen 1 — Rotthausen 1 56:65.
Röhlinghausen 2 — Rotthausen 2 69:60.

Schlagball.

Deutsche Jugendkraft Schalke.

Am Sonntag weilte die 1. Schülerschlagballmannschaft der D. J. K. Schalke anläßlich eines Sport-Werbetages in Röhlinghausen um gegen die gleiche Mannschaft der dortigen D. J. K. ein Diplomwettspiel auszutragen. Mit einem Siege von 44:30 Punkten errang Schalke das 1. Diplom.

Fußball.

Ballspielverein Höntrop — Steele-Rott. 1:0.

Der vergangene Sonntag sah die 1. Elf des Ballspielvereins beim Turnerbund Steele-Rott zu Gast, um ihr fälliges Meisterschaftsspiel zu erledigen. Trotz unfairen Kampfes des Platzvereins konnten die Höntroper den Gegner mit 1:0 bezwingen. Die 2. Mannschaft kam ihre Verpflichtung in Altendorf nach und unterlag mit 3:2 Toren. Die 1. Jugend konnte des Morgens die gleiche Mannschaft des Sportvereins Altendorf auf heimischem Platze im Meisterschaftsspiel mit 3:1 abfertigen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

⁂ **Pat und Patachon.** Diese beiden lustigen Vagabunden, die dem Gelsenkirchener Publikum schon zur Genüge bekannt sind, filmen zur Zeit wieder in Gelsenkirchen und Umgebung. Bei dieser Gelegenheit hat die Direktion des Corso-Cafés die beiden Pat- und Patachon-Darsteller zu einem viertägigen Gastspiel verpflichtet. Sie treten nachmittags um 5 Uhr und abends im Café Corso persönlich auf. Dem Publikum ist also wieder Gelegenheit gegeben, sich diese beiden hier so beliebt gewordenen Filmdarsteller mal persönlich anzusehen.

≈ **Zirkus Karl Hagenbeck, Essen.** Einem allgemeinen Wunsche entsprechend, findet am Mittwoch, den 22. Oktober, eine Extra-Familien- und Kindervorstellung statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Vorstellung sämtliche Tiere, wie Hagenbecks Eisbärengruppe, Hagenbecks 10 Löwen, Löwe zu Pferd, Elefantenmutter mit ihrem Baby usw. vorgeführt werden. Außerdem gelangt das vollständige ungekürzte Abendprogramm zur Vorführung. Ferner können Werktags von 10—1 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags (Sonntags 10 bis 1 Uhr vormittags) die Tiere in den Stallungen besichtigt werden. (Vergl. die Anzeige.)

Oeffentliche Wetterdienststelle Essen.

)(Der vom Ozean herangezogene Tiefdruck hat den festländischen Hochdruck zurückgedrängt und abgetragen. Da über dem Nordmeere sich niedriger Luftdruck ausbreitet, so haben wir wieder mit einer unbeständigen Witterungsperiode zu rechnen. Wir haben am Dienstag und Mittwoch veränderliches, zeitweise auch trübes Wetter mit Regen bei wenig geänderter Temperatur zu erwarten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Chefredakteur J. Bastendorf.
Verantwortlich: Für die Politik: J. Bastendorf; für Kommunalpolitik, Wirtschaft und Sozialpolitik und Musik: Fr. Böhmer; für lokale Nachrichten, Schauspiel und den allgemeinen Teil: A. Grimm; für Handel und Sport: A. Krantz; für Anzeigen und Reklamen: W. Scherfen; sämtlich in Gelsenkirchen

40 Jahre wohlgetan
haben Fays echte Sodener Mineral-Pastillen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane (Husten, Heiserkeit und dergl.). Ueberall erhältlich. 26488

Der richtige Weg zu einer guten Zigarre,
Zigarette oder Rauchtabak führt zur Firma Fritz Artmann, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 83. Hier finden Sie alleredelste und ausgesuchteste Fabrikate allererster Häuser. Daher für jeden Kenner die Quelle der Zufriedenheit. 25896

Geschäftliches.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihren in vielen Tausenden von Fällen bewährten natürlichen Gesundheitswiederhersteller „Salvito" bei, auf welchen wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen. 26545

Handel - Gewerbe - Industrie

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

20. Oktober 1924.

Für drahtlose Auszahlung		in Billionen Mk. Geld	Brief	Zuteilung
Holland	100 Gulden	163.99	164.81	100 %
Belgien	100 Frank	20.18	20.28	100 %
Norwegen	100 Kronen	59.75	60.05	100 %
Italien	100 Lire	18.29	18.39	100 %
England	1 Pfd. St.	18.82	18.91	100 %
Amerika	1 Dollar	4.19	4.21	100 %
Frankreich	100 Frank	21.97	22.09	100 %
Schweiz	100 Frank	80.425	80.825	100 %
Oesterr.-Oesterr.	100 000 Kronen	5.915	5.945	100 %

Börsenberichte.

Berliner Börsenbericht.

)(**Berlin,** 20. Okt. (Telegr.) Bevor durch die heutige Kundgebung das Börsengeschäft inhibiert wurde, herrschte im freien Verkehr für deutsche Anleihen eine feste Stimmung. Für 3½prozentige preußische Consols wurde ein Kurs von 1462 Milliarden, für Kriegsanleihe von 595 bis 600, für Schutzgebietsanleihe ein Kurs von 6% genannt. Begehr zeigte sich auch für Petroleumwerte. Die Kurse stellten sich für deutsche Petroleum auf 16¼, für Anis auf 2¾ bis 2¾. Montanaktien waren eher angeboten, besonders Harpener, dagegen herrschte recht feste Stimmung für Rheinstahlaktien. Von Bankaktien waren Reichsbankanteile gesucht. Etwaige Abschlüsse sollen aber wegen des Ausfalles der offiziellen Börse annulliert werden.

Essener Kurzenbörse.

h. **Essen,** 20. Okt. (Telegr.) Die Essener Kurzenbörse eröffnete die neue Börsenwoche in wiederum lustloser Haltung. Das Geschäft blieb äußerst beschränkt. Besonderes Interesse erregten auf dem Kohlenmarkt größere Umsätze in Trierkuxe. Auf dem Kaliaktienmarkt waren Kali-Industrie mehrfach begehrt. Der weitere Verlauf der Börse stand unter dem Zeichen größter Geschäftslosigkeit. Nur in ganz wenigen Fällen kamen Umsätze zustanden. Von Kohlenwerten bestand Interesse für die schwereren Werte. Der Braunkohlenmarkt blieb vollkommen still bei allerdings gut behaupteten Kursen. Auf dem Kalimarkt blieb das Geschäft sehr klein. Von Industrieaktien lagen RWE.-Aktien stärker im Angebot, ohne daß jedoch eine kleine Kursveränderung eintrat. — Die Börse schloß äußerst ruhig.

Rheinisch-westfälischer Devisenmarkt.

h. **Essen,** 20. Okt. (Telegr.) Auf dem rheinisch-westfälischen Devisenmarkt blieb das Geschäft heute äußerst still. Der holländische Gulden konnte sich eine Kleinigkeit befestigen, während London und Paris etwas schwächer lagen. Die übrigen Devisen blieben zum Teil unverändert. Die Mark konnte sich im Auslande stabil halten und eröffnete an der Neuyorker Börse mit 0.23¾ = 4.186 Bill. Mark, in Amsterdam mit 0.60¾ bis 0.61. — London gegen Paris eröffnete mit 85.60 bis 85.90 und schloß gegen Abend mit 86—86.20. London-Holland notierte heute vormittag 11.48¾—11.49¼, Paris-Holland lag heute vormittag mit 13.40—13.42 im Verkehr gegen 13.32—13.35 abends. Kabel-Holland notierte heute vormittag 255¼—256 und blieb den ganzen Tag über unverändert. Im Usanceverkehr hörte man folgende Anfangs- und Schlußkurse gegenüber der Mark: London 18.865—18.885 bzw. 18.700—18.750, Gulden 1.642—1.644 bzw. 1.645—1.647, Kabel 4.20—4.21, Zürich 9.04—8.08 bzw. 8.05—8.09, Brüssel 203—204 bzw. 202—204, Paris 220¼—222 bzw. 219¼—220¼.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin,** 20. Okt. (Telegr.) Das Geschäft an der Produktenbörse gestaltete sich sehr ruhig, da für Brotgetreide jede Unternehmungslust fehlte. Amerikanischer Weizen wurde aus zweiter Hand zwar wenig angeboten, dagegen sehr dringlich amerikanischer Roggen erheblich unter den diretten Cif-Preisen. Das Mehlgeschäft war außerordentlich schleppend. Die Preisforderungen für Brotgetreide waren gering. Hafer ließ sich nur unter den gegenwärtigen Einkaufspreisen verkaufen. Von Gerste waren feine Qualitäten gut verkäuflich, es war davon aber nur wenig am Markt. Futtermittel waren ruhig.

Essener Getreidebörse.

h. **Essen,** 20. Okt. (Telegr.) Es wurden für 100 Kilo notiert: inl. Weizen 23.00—25.00, inl. Roggen 23.00 bis 24.00, inl. Hafer 23.00—24.00, inl. Gerste 25.00—28.00, ausl. Weizen 28.00—31.00, ausl. Roggen 26.00—28.00, ausl. Hafer 20.50—25.00, ausl. Gerste 25.00—27.00, Mixed-Mais 22.00, runder Mais 23.00, Weizenmehl 37.00, Weizenbäckermehl 39.00—33.50, Roggenmehl 38.00 bis 38.50, Weizenkleie 13.50—14.00, Weizenbollmehl 16.00 bis 16.50, Steffens Zuckerschnitzel 18.50—19.00 Bill. Mk. Tendenz: abwartend. — Auf dem Kartoffelmarkt wurden notiert: Speisekartoffeln weißfleischige 3.75, gelbfleischige 4.80 Bill. Mk. für die 100 Pfund waggonfrei, rheinwestf. Regiestationen. — Tendenz: Zufuhren groß, Nachfrage zurückhaltend.

Duisburger Getreidebörse.

h. **Duisburg,** 20. Okt. (Telegr.) An der Duisburger Getreidebörse wurden notiert: Mais 23.00, kleiner Mais 23.50—24.50, ausl. Hafer 21.00—25.00, inl. Hafer 20.00 bis 23.00, Gerste 25.00—26.00, ausl. Roggen 25.00—28.00, inl. Roggen 22.75—23.50, ausl. Weizen 23.00—25.00, inl. Weizen 22.50—23.50, Weizenbäckermehl 36.25—38.50, 70prozentiges Roggenmehl 37.00—37.25, Weizenbollmehl 16.00—16.50, Weizenkleie 13.00—14.00, Steffens Zuckerschnitzel 18.50—19.00 Bill. Mk. für die 100 Kilo.

Hamburger Warenbörse.

h. **Hamburg,** 20. Okt. (Telegr.) Auf dem Kaffeemarkt lagen Brasilsorten im Preise unverändert. Kleinere Abschlüsse kamen vereinzelt zustande. Im Platzverkehr verlief das Geschäft lebhaft, auch im Inlandsverkehr machte sich mehr Nachfrage bemerkbar. Gewaschene Kaffeesorten blieben begehrt. Es wurden notiert: Santos Superior 117—119 Schilling, prima 122 bis 125 Schilling, extra prima 127—130 Schilling loko transito. — Auf dem Reismarkt hat das Interesse etwas nachgelassen. Die Preise konnten sich bei regelmäßigem Bedarfsgeschäft gut behaupten. Es wurden notiert: Reis Burmah 2 loko 17/7½ Schilling, Burmah-Bruchreis 1a loko 14/6 Schilling, spätere Termine 14/7½ Schilling. — Auf dem Hülsenfruchtmarkt war die Tendenz ruhig. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Preise konnten sich gut behaupten. — Auf dem Oelmarkt wurden notiert: Raps 20—21 GMk für die 100 Pfund, Hirse 10.25—11.00 Gulden für die 100 Kilo, Leinöl, roh, rein 60, Leinöl Firnis doppelt gekocht 60 Gulden für die 100 Kilo, Rizinusöl Pressung 74, Rizinusöl zweite Pressung 71/10, Rindertalg hell 50—52 engl. Pfund für die Tonne. Die Tendenz war fest. — Auf dem Getreidemarkt wurden notiert: Weizenmehl A 7.50—9.75 Dollar für die 100 Pfund, Weizen 230—238, Roggen 228—236, Hafer 180 bis 190, inl. Gerste 225—235, ausl. Gerste 230—235, Mais 185—195 GMk. für die 1000 Kilo, Leinsaat ausl. 21—23 Gulden für die 100 Kilo. — Auf dem Schmalzmarkt war die Tendenz bei weiter steigenden Preisen fest. — Es wurden notiert: Amerikanisches Steam Lard 42¾ Dollar, amerikanisches raffiniertes Schmalz verschiedene Marken 43¼—44¼ Dollar, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 45 Dollar für die 100 Kilo netto.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt Gelsenkirchen.

= **Gelsenkirchen,** 20. Okt. (Amtlicher Bericht). Auf dem letzten Schlachtviehmarkt wurden folgende Preise für 1 Zentner notiert: **Rinder:** Bullen: Vollfleischige, jüngere 36—38 Mk. Mäßig genährte junge und gut genährte ältere 22¾—32 Mk. Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 52—57 Mk. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 40—46 Mk. Mäßig genährte Kühe und Färsen 35—38 Mk. **Kälber:** Feinste Mastkälber 87—90 Mk. Mittlere Mast- und beste Saugkälber 75—85 Mk. Geringere Mast- und gute Saugkälber 65—70 Mk. **Schweine:** Vollfleischige Schweine von 120—150 Klg. (240—300 Pfd) Lebendgewicht 86 Mk. Vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht 77—86 Mk. Vollfleischige Schweine von 80—100 Klg. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht 75 bis 78 Mk. Vollfleischige Schweine unter 80 Klg. (160 Pfd.) Lebendgewicht 72—74 Mk. Sauen 70—79 Mk. **Auftrieb:** Rinder 86 Stück einschließlich 38 Auslandstiere, darunter Ochsen 4, Bullen 26, Färsen und Kühe 56, Kälber 20, Schafe 2, Schweine 237 Stück einschließlich 25 Auslandsschweine. **Marktverlauf:** mittel.

Essener Viehmarkt.

h. **Essen,** 20. Okt. (Telegr.) Zum Viehmarkt waren aufgetrieben 715 Stück Großvieh, hiervon 122 Ochsen, 229 Bullen, 214 Färsen und Kühe, 150 Jungvieh, 421 Kälber, 236 Schafe und 2426 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht in Billionen Mk.: vollfleischige ausgemästete Ochsen hohen Schlachtwertes ungejocht 53—56, vollfleischige ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 48—50, junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—37; Bullen: vollfleischige jüngere Bullen 36—40, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 28—34; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen hohen Schlachtwerts 52—55, vollfleischige ausgemästete Kühe hohen Schlachtwerts 48 bis 51, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—46, mäßig genährte Kühe und Färsen 34—38, gering genährte Kühe und Färsen 25—32; Jungvieh: gering genährtes Jungvieh (Fresser) 25—35; Kälber: Doppellender feinster Mast 90—100, feinste Mastkälber 78—85, mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 65—75, geringere Mast- und gute Saugkälber, geringere Saugkälber 50—60. Weidemastschafe: Mastlämmer 40—45, geringe Lämmer und Schafe 25—35; Schweine: Fettschweine über 150 Kilo Lebendgewicht 82—83, vollfleischige von 120—150 Kilo Lebendgewicht 79—81, vollfleischige von 100—110 Kilo Lebendgewicht 75—78, vollfleischige von 80—100 Kilo Lebendgewicht 70—74, vollfleischige unter 80 Kilo Lebendgewicht 64—68, unreine Sauen und geschnittene Eber 64—68. — Das Geschäft verlief mittelmäßig.

Essener Börse.

Essen, den 20. Oktober 1924.

Name	Nachfr.	Angeb.
Kohlen-Kuxe	in Billionen Mk.	
Alte Haase	825	900
Caroline beilfolzw	—	1800
Carolus Magnus	3600	4000
Constantin d. Gr.	24000	26500
Diergardt	3250	3600
Ewald	27000	30000
Glückaufsegen	3000	3750
Gottessegen	—	—
Graf Bismarck	30000	—
Graf Schwerin	7750	8750
Heinrich	2500	2900
Hermann 1, 2, 3	—	—
Johann Deimelsb	2700	3500
König Ludwig	22600	24500
Langenbrahm	10000	11500
Mörs	—	—
Schürb. u. Charl.	—	1750
Trappe	675	750
Westfalen	3500	3750
Wilh. Mevissen	4250	5000
Kohlen-Akt.	in Billionen Mk.	
Adler-Bergbau	8	9
Blankenburg	4,5	5,5
Carl Friedrich	0,8	1
Dahlbusch	27	30
Lothringen	62	67
Niederrhein. Bergw.	4,5	5,5
Montania	0,6	0,8
Ruhrkohle	1	1,6
Steinkohlen Becker	4,75	5,5
Westf. Bergbau	4	4,5
Braunkohlen Kuxe	in Billionen Mk.	
Bellerhammer	750	850
Bruckdorf-Nietl.	3500	4000
Glimmerode	775	950
Gut Hoffn. (Roßb.)	1900	2400
Leonhardt (Neum.)	—	7250
Lucherberg	—	1300
Michel bei Merseb.	6000	7250
Oskarsegen	—	500
Providentia Aktien	350	400
Vesta	3000	3600
Zukunft (Aktien)	—	30
Kali-Werte	in Billionen Mk.	
Alexandershall	5250	5500
Aliceenhall	300	350
Asse	2700	3000
Beienrode	2000	2750
Bergmannssegen	6500	7250
Bernsdorf	550	625
Braunsch.-Lüneb.	1000	1200
Burbach	7250	9000
Burggraf	550	625
Bimerhausen	250	300
Burode	900	1150
Neu-Sollstedt	1100	1500
Neustadt-Gerst	—	8000
Oberhof	525	600
Ransbach	550	—
Rastenberg	1300	1700
Reichskrone	550	625
Reichsland	80	110
Reinhardsbrunn	500	650
Richard	550	625
Rössing-Barnten	—	—
Rothenleide	—	—
Sachsen-Weimar	3000	3750
Salzmünde	1600	2250
Schwarzburg	500	700
Siegfried 1	1300	1500
Siegfried Giesen	5000	6000
Thüringen	975	1150
Volkenroda	2800	3200
Walbeck	2000	2750
Walter	475	600
Wilhelmshall	3750	4750
Wilhelmsh.-Oelsb.	425	525
Wintershall	31000	35000
Wintzigerode	—	—
Kali-Aktien	in Billionen	
Adler Kaliwerke	21	23
Benthe	3,75	4,25
Friedrichshall	32	34
Hall Kaliwerke	19,5	20,5
Hann. Kaliw. St.	20	21
Heldburg Verz.	—	—
Kali Industrie	43	45
Krügershall	6	7
Niedersachsen	5	5,6
Ronnenberg	—	—
Salzdetfurth	18	—
Sigmundshall	—	—
Ummendorf	1,1	1,4
Wittekind	5,5	6,25
Aktien	in Milliarden Mk.	
Allg. Hochbau	800	925
Alsberg Gebr.	4000	4500
Avramikos	400	476
Bad Motoren alte	50	125
Bad Motoren junge	—	—
Benz & Co.	3000	3500
Chem. Fabr. Oberk.	700	800
Chem. Krewehl	—	100
Contibank	—	20
D. Bergb.u.Hand.-G.	—	—
Deutsche Lastaute	1200	1700
Dortmund. Zement	125	175
Dortm. Vulk. A.-G.	10000	11000
Eisenwerk Lünen	125	175
Elektrow. Saarbr.	—	—
Elsa Zementw. Akt.	5000	6000
Elsaß junior	500	600
Eschw. Bat. Metall	600	—
Fr. Türr- u. Möbel	—	75
Gebr. Bunke, Düss.	2750	3250
Geisenk. Röhren	—	100
Getreidekommiss.	39000	42000
Greifwerke	50	70
Halbach Maschin.	1900	2300
Hansa Lloyd	950	1100
Hanse, Rh. Imm.-B.	1500	2000
Holzind. Hunsrück	900	1100
Houbenwerke	600	800
Isolierrohr u. Elektr.	350	400
Kabelwerk Rheydt	4000	5000
Karaus	400	450
Karstadt R., Hamb.	2500	2800
Köln-Lindenth. Met.	1100	1200
Krist. u. Sp. Kempen	1200	1400
Kupf. u. Mess. Eilbert	—	600
Langsch. Walzw.	3250	4000
Maschin. Wilhelmi	—	100
Mansfeld	3000	3500
Nordd. Union	56	70
Optisch Schütz	75	150
Passage Kaufhaus	2000	—
Pinguin Zigar.-Fabr.	100	200
Rhein. Automobil	—	50
Rhein. Linoleum	—	30000
Rh.-W. Elektr.-W.	39000	42000
Rh.-W. Schachtb. V.	1750	2250
Schiffsw. H. Koch	1000	1250
Schneider & Co.	40	60
Siehel Julius	3000	3500
Stahlwerk Becker	750	—
Stocked Kopp	75	125
Text.-Ind. Barm. (T.)	300	450
Ungewitter	1000	1300
V. Eisenh. u. Maschb.	250	350
Waggonf. Uerding.	5500	6500
Westd. Industrieb.	1000	1300

Achtung beim Einkauf!
Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI-Würze** und achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-roten Etiketten.
Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu Gm. 5.—, deren Verschluß plombiert ist.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Dixin Henkel's Seifenpulver


ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Wer Stoff hat
Anfertigung sämtl. Herrengarderoben, eleg. Ausführung, tadellos. Sitz, Reparaturen, Aufbügeln aufs billigste. Große Stoffauswahl.
Maßschneiderei Abels
Bismarckstraße 111, 1. Etage.

Getragener 26610 **Anzug** schl. Figur, preiswert zu verkaufen. Neustr. 27, 2. Etg.

Zwei gebrauchte **Schneider-Nähmaschinen** zu verkaufen. 26567 Bismarckstr. 222.

Guterhaltene (26583 **Dezimalwage** 1 verz. Liegebadewanne zu verkaufen. Alleest. 2, 1 × scheil.

Guterhaltene, weißgetrichene 26581 **Küchenmöbel** mit Linoleum (Tisch besond. groß), preiswert zu verkaufen. Ellenstr. 13, part. l.

Damengarderobe Mantel, Jackenkleid, Taillenkleid, Strickjacke, Weste und einige Paar Schuhe preiswert zu verkauf. Zu erfr. Weidenstraße 1. 26535

Guterhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Marschall, Gartenstraße 1, 1. Etage. 26534

Die kluge Hausfrau nimmt nur das echte

PALMIN

mit dem Namenszug: Dr. Schlinck auf jeder Packung!

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

Bevor Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich erst über meine Preise und Qualitäten

Verfüge über ein gut sortiertes Lager in formschönen 26568

Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern

sowie **Polstermöbel, Herde** und **Einzelmöbel**

zu den bekannt billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

Besichtigung ohne Kaufzwang

Westfälischer Möbelvertrieb Fr. Kazmierczak Vereinsstraße — 41 —

Lieferung frei Haus

Der Kenner raucht Hamb. Qualitäts-Zigarren

Sie finden bei mir Zigarren erstklassiger Fabrikate

in großer Auswahl und sämtl. Preislagen,

die aus garantiert rein überseeischen, ausgereiften Rohtabaken in sorgfältigster Mischung hergestellt sind.



Hiermit zeige **einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit**

Sandblatt Elegantes	St. 15 Pfg.
Sumatra Primeros	St. 20 Pfg.
Sandblatt Diego	St. 25 Pfg.
Penal-Arbeit Flor Rosas	St. 30 Pfg.

Ein Versuch überzeugt Sie von der Qualität meiner Fabrikate

Fritz Artmann, Bahnhofstraße 83



Nur so verpackt!

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Geringe Anzahlung

Nicht nur dem **barmittelbesitzenden** Käufer, sondern auch jedem

Arbeiter, Beamten u. Angestellten

Bequeme Ratenzahlung

soll es ermöglicht werden, bei mir auf bequeme **Ratenzahlung** eine bürgerliche gute **Wohnungseinrichtung** zu den billigsten Preisen zu erwerben. Ich liefere Ihnen **Speise-** und **Herrenzimmer** in echt Eiche, **Schlafzimmer** in echt Eiche und imit., **Küchen** in Natur und weißlack. Besonders aufmerksam mache ich auf meine große Auswahl in **Einzelmöbeln** wie:

Zimmerbüfetts, Kredenze, Ausziehtische, eichene Stühle

Bücherschränke, Schreibtische, Schreibtischsessel, runde Tische

Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen

Küchenbüfetts, Anrichten, Eimerschränke, Tische 19018

sowie sämtliche **Polstermöbel** und **Herde**

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Möbelhaus Salzhauer

Gelsenkirchen, Georgstraße 24

Lieferung frei Haus

Metropol-Theater

Neue Operettenbühne

Gelsenkirchen, Arminstr. 14-16

Direktion L. O. Geller Tel. 1910.

Täglich abends 8 Uhr, bis einschließlich Samstag.

Der große Erfolg!

Der Vogelhändler

Operette in 3 Akten von K. Zeller

mit **Trudel Ulrich**

Lutz Hügel, in seiner Glanzrolle als Adam. C. H. Reno, Fritz Stolpmann

Vorverkauf von 11-1 und nachm. ab 4 Uhr. Die weißen Gutscheine für die Gewerkschaften haben nur noch kurze Zeit Gültigkeit. In Vorbereitung:

Der Bettelstudent

Mittwoch, den 22. Oktober 1924, nachm. 5 Uhr, im Liebfrauenstift, Industriestraße

Aufführung des Schauspiels:

„Dreizehnlinden"

nach den gleichnamigen Epos von Fr. W. Weber.

Bearbeitet von Freiherr v. Hausen, mit Gesang und Reigen.

Eintritt 0.50 und 1.00 Mk.

Zu zahlreichen Besuch wird eingeladen. Kartenvorverkauf: Dienstag, abends 6 bis 9 Uhr, im kath. Gesellenhause. 26598

Hochf. Holsteiner grobe 26280

Schinkenplockwurst

Pfd. 1.50 Mk., feine Holsteiner

Zervelatwurst

Pfd. 1.65 Mk., direkt an Verbraucher.

Adolf Wrage.

Barmstedt i. Holst.

Mehrere neue

Maßanzüge,

gebrauchte Paletots

und ein

Photoapparat

18×28 zu verkaufen. Zu erfr. Schützenstraße 16. 26582

Zentral-Theater

Hochstr. 1 Dir. P. Dollynoff

Millowitsch-Theater

Täglich 8 Uhr.

Nur noch 2 Tage

die große Operettenposse in 3 Akten 26918

„Et fussige Julche"

In Vorbereitung:

Der Liebesonkel

Um den Andrang an der Kasse zu vermeiden, bitte den Vorverkauf von 11—1 und ab 5 Uhr zu benutzen.

Das Theater ist angenehm geheizt.

Café Corso

Konzert, Café, Kabarett

Nachmittags 5 Uhr u. abends

persönl. Auftreten der hier so beliebten

Pat- u. Patachon-Darsteller

Des starken Andranges wegen bitte die Nachmittagsvorstellung zu benutzen.

Mittwoch nachm. Kindervorstellung

---

1 Herd,

1 Kleiderschrank,
1 Vertiko,
1 Ausziehtisch,
1 Boxerhündin,
1 Klavierzither,

zu verkaufen. 26580

Hüllen, Elfriedenstr. 13. 1. Etg. lks.

Schäferhund

7 Mon. alt, mannlest, billig zu verkaufen. Grillostr. 54. Vorgarrengesch. 26513

Dauerbrenner

wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftl. Anerb. u. Nr. 26495 a. d. Gesch.

Guterhaltener

Herd

zu verkaufen. 26496

Wilhelminenstr. 114a

Großer, guterhalt.

Majolikaherd

billig zu verkaufen. Weldenstr. 38, im Laden. Zu erfr. von 10—12 u. 3—5 Uhr. 26595

Ein großer, schön., reichl. verz. emaill.

Ofen

geeignet für große Lokalitäten, zu verkaufen. 26201

Zu erfragen Union, Weldenstr. 1, vorm. von 9—12, nachm. von 3—6 Uhr.

Guterhaltener

Irischer Ofen

billig zu verkaufen. 26589 Kampstr. 13.

Ein sehr gut erh.

Leichtmotorrad

Fabrikat Alba, 0,75 St. PS., billig zu verkaufen, evtl. geg. ein schweres einzutauschen. 26578

Daniel Ernst, Schalkerstraße 153.

Umsonst erhalten Sie

nirgends

Schuhwaren

aber bei 26596

Hoffmann,

Hochstraße 61

(Betriebsbahnhof)

erhalten Sie Herren-, Damen- und Kinderschuhe von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen.

Ferner mod. Damen-Strickwesten und Herren-Strickjacken sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben gegen bequeme

Teilzahlung.

Schreinerkarre

und kleiner 26499

Kanonenofen

für Werkstatt zu kaufen gesucht

Karl Temme,

Ringstraße 71, Ecke Georgstraße.

Seemuscheln

verkauft auch roh aus dem Hause

Restaurant Gierhake

Bochumerstraße 85. 26825

Hausmacher Leber-Rotwurst, Zervelatwurst (garantiert rein Schwein), Kochmettwurst, Pa. Bauernschinken, Pa. Lachsschinken, Pa. Rollschinken

versendet in Postkolli zu 9 und 18 Pfund sowie größere Mengen zu Tagespreisen unter Nachnahme. 26174

Harzer Wurst- und Fleischwaren-Fabrik

H. Fürste, Nedersleben, Bezirk Magdeburg.

Asthmakranke!

Bestimmte Heilung durch:

Asthmatrank „Kusibo"

Man richte sich genau nach der auf der Flasche befindlichen Gebrauchsanweisung

Zu haben in Gelsenkirchen: Rosen-, Neue-, Viktoria- und Schwanen-Apotheke. Schalke: Alte Apotheke und in den Apotheken von Wanne, Eickel und Röhlinghausen. 26686

Kohlen-Dauerbrenner

Küppersbusch, emailliert u. vernickelt, wie neu, für gröss. Wohnzimmer oder Laden, preiswert abzugeben. **Schiekofstr. 13.**

Meine erste Liebe

ein Edellikör im Geschmack und Aroma der feinsten Blutorange

wird nicht übertroffen.

Originalflasche 4.- u 2.25 Mk.

Alleinvertrieb: 26580

Hennes & Witkop

Weine und Spirituosen,

Bahnhofstraße 77.

Futterkartoffeln

2 Mk. à Zentner.

Industriekartoffeln

4 Mk. à Zentner.

Paul Kohn,

Schwanenstraße 24. 26573

Welcher Fachmann

beteiligt sich an

Weihnachtsbaumverkauf.

Gut gelegener Lagerplatz vorhanden.

Näh. in der Gesch. 26505

Dünger

hat fuhrenweise abzugeben. 26542

Will. Waldstr. 8.

Schäferhund

zu verkaufen. 26604

Karlstraße 8.

Schöne junge

Schweine

hat abzugeben. 26590

Wilh. Ahlmann. Bismarck. Leopoldstr.

Mehrere 7 Wochen alte 26490

Schweine

eigene Zucht, zu verkaufen.

Hüllerstraße 79.

Telephon

abzugeben.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 26548 a. d. Gesch.



Achtung!

5 Aluminiumtöpfe nur Mk. 8.50

(franko zollfrei Haus).

Inhalt 3/4 1, 2, 3, 4 Liter.

Fabrikant Rud. Seuthe, Holthausen b. Plettenberg, Nr. 569. 3000 qm Betriebsräume. Postscheckkonto 8233 Magdeburg.

Bei Nichtgefallen jederzeit Umtausch.

Bettfedern

Graue Federn für billige Kissen u. Sofakissen, trotz des billigen Preises tadellos gereinigt u. daher garant. staub- u. mottenfrei, Pfd. **30** Pfg.

Eigene große Maschinenanlage.

Bett-Inlett . . . Mk. 3.25

Größtes Spezial-Bettengeschäft Gelsenkirchens

Bettfedernfabrik 26569

L. Neuwald & Co.

Arminstraße 15 Arminstraße 15.

Zirkus Carl Hagenbeck

Tel. 8080 **Essen** Tel. 8080

Jeden Abend 7¾ Uhr:

4 Sylphiden, Luftschauspiel Hagenbecks Eisbärengruppe

sowie weitere 26520

15 neue Attraktionen 15

Morgen, Mittwoch, den 22. Oktober, 3 Uhr:

Extra-Familien- und Schüler-Vorstellung.

Erwachsene und Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Täglich von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr Tierschau.

Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Die Zirkuskassen sind von 10 Uhr morgens geöffnet.

---

6 Waggons prima ostpreußische Speise-Kartoffeln

eingetroffen. 26508

Die bestellten Kartoffeln sind jetzt zu haben. Bringe dieselben frei Haus. Diese Kartoffel ist die beste, feste und haltbarste Winterkartoffel, ohne viel Regen aufgewachsen. Leiste jede Garantie für Güte und Haltbarkeit.

Gundlach, Kartoffelhandlung,

Wilhelminenstraße 83.

Rechnungsformulare gut und billig. Buchdruckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen, Abstr. 37

Wer wirklich gute Möbel preiswert einkaufen will

überzeuge sich baldigst durch eine zwanglose Besichtigung meiner sehenswerten Möbel-Ausstellung.

Für jedes Zimmer weitestgehende Garantie. **Einige Beispiele:** **Für jedes Zimmer weitestgehende Garantie.**

Elegantes Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 160 cm breit, mit Kristallfassetten, innen mit Zügen, Türen mit moderner Schnitzerei, Kredenz, Auszugtisch, 4 Rindlederstühle
zusammen B.-Mk. **585.-**

Apartes Speisezimmer
echt Eiche, Büfett 200 cm breit, mit abgerundetem Vitrinenaufbau, innen mahagoni poliert, Unterteil abgerundete sehr schöne Form, große schwere Kredenz, 1 großer Auszugtisch, 4 Rindlederstühle
zusammen B.-Mk **875.-**

Hocheleganles Speisezimmer
vornehme gediegene Arbeit, Büfett 230 cm breit, Mitte rund vorgebaut mit 4 Schubkästen, niedrigem Aufsatz und sehr feinen Schnitzereien, Vitrine mit elegant Schnitzerei, 1 ovaler Auszugtisch, 6 Rindlederstühle
zusammen B.-Mk. **1180.-**

Herrenzimmer
echt Eiche, best aus 1 Bücherschrank 160 cm breit, Mitteltür mit Fassettegläsern, Sockel mit Schubkästen, 1 Schreibtisch, 1 rundenTisch, 2 Rindlederstühlen, 1 Lederschreibsessel
zusammen B.-Mk. **490.-**

Schweres Herrenzimmer
echt Eiche, best. aus: Bücherschrank 180 cm breit, mit vollgearbeiteten Türen, Mitte 2 Glastüren, darunter Schubkästen, Schreibtisch, 1 runden Tisch, 2 Lederstühlen, 1 Lederschreibsessel
zusammen B.-Mk. **685.-**

Vornehmes Herrenzimmer
echt Eiche, best. aus: Bücherschrank 200 cm breit, schwere Arbeit, innen mahagoni poliert, Mitte Fassetteglastür, Schreibtisch, 1 runden Tisch, 2 Lederstühlen, 1 Lederschreibsessel
zusammen B.-Mk. **875.-**

Schlafzimmer echt Eiche, gute süddeutsche Arbeit, bestehend aus 180 cm breitem Kleiderschrank mit Fassettespiegel, Waschkommode mit Spiegel und echtem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit echtem Marmor, 2 Rohrstühlen, 1 Handtuchhalter . zusammen B.-Mk. **565.-**

Schlafzimmer echt Eiche, schwere Zimmer, in ganz aparten Formen mit ovalen und eckigen Spiegeln
zusammen B.-Mk. **785.-**

Schlafzimmer echt Goldbirke oder echt Nußbaum, gute süddeutsche Fabrikate, aparte Formen, Bestandteile wie vorher Nachtschränke mit Apotheken, Stühle mit Gobelinpolster
zusammen B.-Mk. **1050.-**

Moderne Küchen Kiefer, natur lackiert, teils Weißlack, prima Verarbeitung, neue Formen, bestehend aus Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen

Büfett	115	125-130	130-140	150-160 cm breit
	175.-	**225.-**	**275.-**	**285–395.-**

Meine sehenswerten Innenausstellungen bieten in extra grossen kolossalen Zimmern formvollendete, klassisch gearbeitete Prachtstücke sehr preiswert

Beachten Sie meine 12 großen Schaufenster.

Lieferung frei Haus wohnfertig aufgestellt, auch nach auswärts.

G. Block Gelsenkirchen

Das große Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen und Teppiche

Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße

Gegründet 1868

Haltestelle der Straßenbahnlinien

Umpress-Hüte

in bekannt bester Ausführung.

Rheinisch-Westf. Hutfabrik

H. Hort

Gelsenkirchen, Hochstraße 47

Küchen, Schlafzimmer, Herde und Ledersofas auf Teilzahlung

mit kleiner Anzahlung erhalten Sie in

Rosings Möbelhaus

Berlinerstraße 7
Nähe Stadtgarten. 21939

Auf Teilzahlung!

Herren-Anzüge	von 10 B. Mk Anzahlung an
Knaben-Anzüge	von 5 B Mk. Anzahlung an
Kostüme	von 8 B. Mk. Anzahlung an
Schlüpfer und Gummimäntel	

Bequeme Abzahlungen!

Damen-Kleider	von 5 B. Mk. Anzahlung an
Damen-Mäntel	von 5 B Mk. Anzahlung an
Kleider-Röcke	von 1.50 B Mk. Anzahlung an
Kinder-Kleider	— Blusen

Auf Teilzahlung!

Jumper, Strickwaren billigst. 16817

Bequeme Abzahlungen!

M. Zacher & Co.
G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Schalkerstraße 26/28
Haltestelle Kaiserplatz.

Auf Teilzahlung!

Drucksachen für Handel und Gewerbe
in geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert in der Buch- und Kunstdruckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen.

8ung!

Endlich wieder einmal Zigarren zu

Friedenspreisen

Es kommen im

Zigarrenhaus Hillebrand, Bahnhofstraße 31

noch weitere 50 Mille **Qualitätszigarren** (garant rein Uebersee) zum Verkauf.

Solange Vorrat reicht, bieten wir an:

Nur kurze Zeit!

Nr. 1	heut. Wert 10 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	3.00 M.
Nr. 1a	heut. Wert 9 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	100	Stück	5.00 M.
Nr. 2	heut. Wert 12 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	3.50 M.
Nr. 3	heut. Wert 14 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	4.00 M.
Nr. 4	heut. Wert 15 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	4.50 M.
Nr. 5	heut. Wert 16 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	5.00 M.
Nr. 6	heut. Wert 18 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	6.00 M.
Nr. 7	heut. Wert 20 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	7.00 M.
Nr. 8	heut. Wert 25 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	50	Stück	7.50 M.
Nr. 9	heut. Wert 30 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	25	Stück	4.50 M.
Nr. 10	heut. Wert 35 Pfg.,	Verkaufspr.	Kistchen	25	Stück	5.00 M.
Nr. 11	heut. Wert 40 Pfg.,	Verkaufspr	Kistchen	25	Stück	6.25 M.
Nr. 12	heut. Wert 70 Pfg,	Verkaufspr.	Kistchen	25	Stück	10.00 M.

Nur kurze Zeit!

Hochfeiner Rauchtabak garantiert rein Uebersee . . . . per Pfund Mk. **1.20**

Verkauf zu Original Fabrikpreisen **ohne jeden Zwischenhandel,** daher staunend billige Preise. Letzte **günstige Gelegenheit** vor der ganz enormen **Steuererhöhung.** Für Qualität übernehmen wir jede **Garantie;** der beste Beweis für die Güte unserer Ware. Machen Sie daher einen Versuch

Walter & Co., Rettigheim Zigarren- und Tabakfabrik.

Wasche mit LUHNS, denn viele tun's!

Es kostet:

Luhns Wasch-Extrakt **25** ₰ • Luhns Salmiak-Terp.-Seife **40** ₰

Luhnit-Seife . . . **35** ₰ • Abrador-Bimsstein-Seife **15** ₰

Am roten Band wird LUHNS erkannt!

LUHNS in alter feiner Friedens-Qualität ist jetzt wieder in jedem gut sortierten Geschäft zu haben. 25885

Für Verkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.

Vertreter: Wilh. Bender, Gelsenkirchen. Telephon Nr. 1086.

Futtermehle und Getreide

in nur besten Qualitäten stets am Lager.

Auch für Wiederverkäufer

Joseph Grumpe

Gelsenkirchen, Königstr. 23
Telephon 2608. 23818

Kammerjäger Köhr

empfiehlt sich zur radikalen Vertilgung von

Wanzen

sowie jeglichem Ungeziefer. Ia Referenzen stehen zu Diensten. Mitglied des Reichsinnungsbundes, Sitz Berlin sowie der freien Kammerjägerinnung für den Regierungsbezirk Arnsberg, Sitz Dortmund,

Gelsenkirchen, Alter Markt 16, Telephon 1832
Wirtschaft Simon. Teilzahlung gestattet.

Verkaufsstelle

KUPPERSBUSCH

HERDE ÖFEN



Zahlungserleichterung — Lieferung frei Haus

Heinr. Preute

Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3

Bist du angeklagt?

Rat und Hilfe in Strafsachen, Strafaufschub, Begnadigung sowie in Mietsstreitsachen, in allen Prozeßsachen insbesondere 4730

Ehescheidungen

erteilt

Rechtsauskunftsstelle Willeke, Augustastraße 3. Telephon 1112.

Behandlung aller Krankheiten

durch Homöopathie, Biochemie, Magnetismus, Natur-, Kräuter- und Elektrogatr. Heilverfahren. Langjährige Erfahrung und gute Erfolge. 23493

K. Lenski

Gelsenk.-Schalke Luisenstr. 12.
3 Minuten vom Bahnhof Schalke und Schalke-Nord. Sprechzeit von 9 bis 5 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Montags und Donnerstags keine Sprechst

---

Spezialbehandlung

bei Verstauchungen, Verrenkungen u. sonst. Beweg ungsschwierigkeiten am Schalker Markt, Oststraße 4, Wirtschaft Joh. Janzen. 22389

Sprechzeit: von 10—12 Uhr vorm., jeden Montag, Mittwoch u. Samstag.

Homöopath. Biochem. Naturgemäße Behandlung aller inneren und äußeren Krankheiten

A. Demke Hofstraße 2. am Alten Markt

Sprechstunden 10 bis 1 und 4 bis 7 Uhr Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Hypotheken-Kapitalien.

Die von mir seit etwa 35 Jahren vertretene Bank nimmt weitere Anträge zu ermäßigten Bedingungen durch mich entgegen. Große Sachen bevorzugt

Theodor Schmedding,
Weidenstraße 39, I. Etg 25844



Technikum Lage (Lippe)

Anfertigung und Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw zu den billigst. Preisen

Polsterei Gerster, Florastr. 95.

Zentral-Ankaufsstelle.

Kaufe sämtliche Einrichtungen, wie: Herrenzimmer, Speisezimmer, Salons, Schlafzimmer, Küchen, Klaviere, Harmoniums, sowie auch einzelne Möbel gegen bare Kasse. 23428

Fr. Herder, Berlinerstraße 4, Nähe Stadtgarten.

Eschenbachs

Herren- und Damenschneiderei

Bochumerstraße 108 25855

übernimmt sämtliche Aufträge auch bei gebrachten Stoffen zu billigsten Preisen. Tuchlager echter Stoffe.

Herde u. Oefen

Billigste Preise. Große Auswahl.

Cl. Hackert

Elisabethplatz 25549
Ecke Vereinsstraße.

Cleffmanns Werbe-Woche verlängert!

Unsere Werbe-Woche hat bei dem kaufenden Publikum auf Grund unserer **auffallend billigen Preise** einen überaus regen Zuspruch gefunden; es wurde vielseitig der Wunsch laut, dieselbe zu verlängern.

Wir haben deshalb dieselbe um weitere 8 Tage ausgedehnt Benutzen Sie die Gelegenheit und decken Sie Ihren Bedarf in

Damen-Hüten

Filzter Samthut m. Band u. Nadel garniert 8.50, 7.50 **6.50**

Aparter Zylindernut m br. flott. Bandgarn., od. Federphantasie 14 50, 12.50 **10.75**

Fescher Samthut mit aparter Reihergarnierung . . 19.50, 17.50 **15.50**

Filz- und Ragenhüte sehr kleidsame Formen 6.50, 5.50 **4.50**

Velour- u. Lederhüte Ia. Qualität, in enormer Auswahl 18.50, 14.50 **12.50**

Filzformen zum Aussuchen **1.95**

Pelzwaren

Pelze mod. gr. Schulterf. 18.50, 15.50, 13.50, 10.50 **9.50**

Ziegan Fuchsu. Schulterf in marder-, wolf- u. skunksfarbig . . 28.00, 22.00 **18.00**

Seal Elektr. moderne Roll- und Schulterkragen 45.00, 35.00 **25.50**

Pelzhüte gute Qual., mod. Formen, 25.00, 17.50, 15.00, 13.50 **10.00**

Pelzbesätze die große Mode, in allen Fellarten . . . . Mtr. 2.50, 1.75 **1.50**

Fabelhafte Auswahl in Wollwaren, Handschuhen, Strümpfen zu überraschend billigen Preisen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster. 26500

Sie finden dort einen kleinen Teil unserer enormen Lagerbestände.

D. Cleffmann Nachfl.

Fernsprecher 2441 Bochumerstraße 24.

eintreten beabsichtige, allein oder gleichsam mit einem anderen Staate, seien reine Erfindungen. Vom Sowjetstandpunkt aus wäre ein Eintritt in den Völkerbund gleichbedeutend mit der Aufgabe der Selbständigkeit und mit der Unterwerfung unter die Politik der Ententemächte. Genau so urteile die Sowjetregierung über Deutschlands Eintritt, das dadurch in Kombinationen verwickelt und zum Feinde der Sowjetrepublik werden könne. Tschitscherin schloß mit einem Hinweis auf die enge Freundschaft der Sowjet-Union mit dem erwachenden Osten im allgemeinen und auf die russisch-chinesische Freundschaft im besonderen.

*

Antikommunistischer Aufstand in Weißrußland.

mt **London**, 20. Okt. (Telegr.) Nach einer Funkmeldung aus Rußland ist in Weißrußland ein großer antikommunistischer Aufstand ausgebrochen. Die Führung haben ehemalige zaristische Offiziere in der Hand. Sie beabsichtigen eine unabhängige weißrussische Republik zu errichten. Im Bezirk Duzbovienka haben bereits ernste Zusammenstöße mit den roten Truppen stattgefunden. Die Moskauer Regierung soll in großer Beunruhigung sein.

*

Um die Präsidentschaft der Union.

K **Neuyork**, 20. Okt. (Telegr.) In einem Schreiben an das demokratische Nationalkomitee bedauert Mac Adoo, daß die Progressiven unter Lafollette mit den Demokraten nicht eine geeinte Front gegen den gemeinsamen Feind machen könnten und sagt, daß nur durch die Wahl Davis Bryan eine Korruption unterdrückt werden könnte. Die große Wichtigkeit, welche die Parteiführer den Stimmen der Deutsch-Amerikaner beimessen, geht aus den fortgesetzten Betrachtungen über die Haltung der Deutsch-Amerikaner hervor. Von demokratischer Seite wird nun behauptet, daß die Stimmen der Deutsch-Amerikaner im Staate Missouri sich auf Lafollette und Coolidge verteilen würden.

*

Vom Chinakrieg.

London, 20. Okt. (Telegr.) Reuter meldet aus Peking, an der Schanhaikwang-Front wurden gestern den ganzen Tag erbittert gekämpft. Die Truppen Tschangsolins griffen ununterbrochen an und wurden zurückgeschlagen. Hier trafen Verstärkungen ein, um sich an dem neuen Vorgehen zu beteiligen, von dem man gute Erfolge erwartet.

Hongkong, 20. Okt. (Telegr.) Eine Abteilung von 50 indischen Grenadieren mit Maschinengewehren wurde zum Schutze von Leben und Eigentum in das Europäerviertel von Kanton entsandt.

Paris, 20. Okt. (Telegr.) Wie Havas aus Peking meldet, teilte der General Wupeifu der Regierung telegraphisch mit, daß er Tschiu Menku wiedereinnahm, daß der Angriff Tschangsolins gegen Schanhaikwan scheiterte.

Kanton, 20. Okt. (Telegr.) Das im westlichen Bezirk ausgebrochene Feuer wurde binnen 24 Stunden gelöscht. Fast der zwanzigste Teil der Stadt wurde eingeäschert oder geplündert. Der Brand zerstörte besonders die Verkaufsstände und Läden der Eingeborenen, während die Wohnhäuser und die Gebäude der Handelsgesellschaften verschont blieben. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt.

*

Griechenausweisung aus der Türkei.

)(**London**, 20. Okt. (Telegr.) Berichten aus Konstantinopel zufolge wurden dort 1000 Griechen zwecks zwangsweiser Ausweisung aus türkischem Gebiet verhaftet. Der Vorsitzende der griechischen Delegation bei der internationalen Kommission für den griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch erhob energisch Einspruch und drohte, Konstantinopel zu verlassen, wenn die Verhaftungen fortdauern. Einer von der griechischen Gesandtschaft in London dem Reuterbureau übergebenen Mitteilung zufolge ist durch dieses türkische Vorgehen eine sehr ernste Lage in Konstantinopel entstanden. Die griechische Bevölkerung Konstantinopels wurde dadurch in eine Panik versetzt.

Kirchliche Nachrichten.

Dankschreiben des deutschen Caritasverbandes an Msgr. Testa.

In einem offiziellen Schreiben spricht der deutsche Caritasverband, die zentrale Zusammenfassung der organisierten, katholischen Liebestätigkeit, dem außerordentlichen Gesandten des Apostolischen Stuhles für die besetzten Gebiete Monsignore Dr. Testa anläßlich seines Scheidens aus Deutschland wärmsten Dank aus für die unermüdliche Sorge, der Not des deutschen Volkes an Rhein und Ruhr Linderung zu verschaffen. Besonders wird auf die Vermittlung reicher päpstlicher Spenden hingewiesen, aber auch auf die stete persönliche Hilfsbereitschaft. Viel habe diese Wirksamkeit dazu beigetragen, den Geist der Versöhnlichkeit der beiden Parteien zu fördern und eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeizuführen.

Provinzielles.

* **Bochum**, 20. Okt. Die Stadt hat vor kurzem von der Arenbergschen Rentenverwaltung ein Gelände in der Größe von 130 Morgen (etwa so groß wie der Stadtpark) gekauft. Es liegt an der Dorstener Straße und reicht vom Gute Rastbaulen bis zur Lüns Mühle. Dieses Gelände ist zu Siedlungs- und Industriezwecken vorgesehen. Es kann durch die Hafenbahn, die schon jetzt bis in die Nähe gelegt ist, mit dem Rhein-Herne-Kanal verbunden werden, aber auch im Norden an die Riemke-Herner Eisenbahnstrecke angeschlossen werden.

* **Attendorn**, 20. Okt. Im vergangenen Jahre zerstörte bekanntlich ein Großfeuer die staatliche Domäne Ewig, eine historische Stätte Attendorns. Die bald aufgenommenen Bauarbeiten sind nunmehr soweit zur Vollendung gelangt, daß die Domäne jetzt wieder bezogen wird. Der alte Stil des Baues ist eingehalten, das Aeußere hat einen Anstrich, dem Landschaftsbilde gut anpassend, bekommen. Alles im allem: der Herrensitz in der alten Auflage. — Ueber den gestellten Antrag verschiedener Zentrumsabgeordneter auf Aufteilung der Domäne Ewig an die Bauern aus dem Sorpetale ist noch nichts Endgültiges bekannt.

* **Velbert**, 20. Okt. In Düsseldorf fand eine Besprechung der beteiligten Gemeinden über die Errichtung des Schnellverkehrs der bergischen Kleinbahnen auf der Strecke Neviges-Velbert-Werden statt. Die Pläne finden bei der Regierung wohlwollende Unterstützung, während die Eisenbahn ihnen ablehnend gegenüber steht: man erhofft jedoch wie aus den Verhandlungen hervorgeht, daß mit Beginn des kommenden Jahres der Schnellverkehr Tatsache wird.

* **Rüthen**, 20. Okt. Auf recht traurige Art und Weise kam das einzige, eben zwei Jahre alte Töchterchen des Müllers J. L. in der Lüchten-Mühle an der Möhne ums Leben. Die Eltern waren in der Nähe am Kartoffelausfüllen. Wohl infolge der herrschenden Wärme verspürte die Kleine schon bald Durst und sagte, sie wolle nach Hause und Milch trinken. In einem unbewachten Augenblick entfernte es sich zur nahen Mühle und fiel, vielleicht infolge eines Fehltrittes, in den Mühlgraben. Die Abwesenheit ihres Töchterchens fiel den Eltern gleich auf; bei dem sofortigen Suchen fanden sie es zu ihrem Entsetzen leider tot im Wasser wieder. Alle Bemühungen, das junge Leben zurückzurufen, blieben erfolglos.

* **Hamborn**, 20. Okt. In der hiesigen Stadtverordnetensitzung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Kommunisten. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter erklärte, es sei ihm mitgeteilt worden, daß es von kommunistischer Seite heute in der Sitzung zu Tätlichkeiten gegen die Sozialdemokraten kommen werde. Er habe sich deshalb veranlaßt gesehen, ein Gegenmittel mitzubringen. Redner zeigte bei diesen Worten einen derben Eichenstock vor, was bei den Kommunisten stürmische Zurufe veranlaßte. Als nun auch ein kommunistischer Stadtverordneter einen derben Eichenstock holte, ersuchte der Vorsitzende die beiden Stadtverordneten, ihre Stöcke in der Garderobe abzugeben, was auch erfolgte.

* **Düsseldorf**, 20. Okt. Die Stadt Düsseldorf trägt sich zurzeit mit großen Plänen, die einesteils von einschneidender Bedeutung für die günstige Entwicklung der Stadt sind und andererseits Gelegenheit zur Beschäftigung einer großen Zahl Arbeitsloser bieten werden. Es sind vorgesehen der Bau eines neuen Rathauses, Erweiterung der Hafenanlagen und der Bau einer zweiten Rheinbrücke, gegebenenfalls auch Erweiterung der bereits bestehenden Brücke. Die Kostenfrage bereitet noch einige Schwierigkeiten.

dt **Koblenz**, 20. Okt. (Telegr.) Ein großer Brand vernichtete hier das Benzin- und Oellager einer amerikanischen Gesellschaft. Eine Menge gefüllter Benzinfässer explodierten unter gewaltiger Feuerentwickelung. In den Tanks lagerten rund 250 000 Klg. Benzin und Oel. An dem Rettungswerk beteiligten sich außer der heimischen Wehr die der Umgegend und französische Truppen.

Zum Mädchenmord im Stadtwalde

ll **Essen**, 21. Okt. Die Mordtat, der die Schülerin Ursula Anderbeyden zum Opfer gefallen ist, liegt, soweit die Person des Täters in Frage kommt, nach wie vor in geheimnisvollem Dunkel. In der Zwischenzeit haben die vorgenommenen Ermittlungen zu der Annahme geführt, daß das Verbrechen als ein Lustmord zu kennzeichnen ist, was im ersten Augenblick nach der Auffindung der Leiche noch zweifelhaft erschien. In den letzten Tagen wurde die Kunde verbreitet, der Mörder sei ermittelt und dingfest gemacht. Es wurde erzählt, daß man ihn auf der Zeche „Langenbrahm" ausfindig gemacht, und daß die Kriminalpolizei ihn aus der Grube heraus verhaftet habe. Ein anderer Bergmann sollte ihn verraten haben. Dieses Gerücht ist vollkommen aus der Luft gegriffen. In einem anderen Falle nannte man einen Kruppschen Arbeiter als den Täter. Vor kurzem lief bei den behördlichen Stellen eine anonyme Postkarte ein, die sich mit der Mordangelegenheit befaßte. Der Schreiber machte sich anheischig, den Mörder anzugeben, bzw. seine Spur so genau zu bezeichnen, daß die Kriminalpolizei im stande sein werde, ihn festzunehmen. Der anonyme Briefschreiber hat jedoch nichts von sich hören lassen. Wer wirklich ernste und belangreiche Angaben zu der Mordtat und dem geheimnisvollen Täter geben kann, der solle sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei melden. Von Interesse und Wichtigkeit sind nach dieser Richtung hin u. a. die nachfolgenden Feststellungen und Angaben, welche die Kriminalpolizei an die Oeffentlichkeit richtet, indem sie über den augenblicklichen Stand der Nachforschungen folgendes mitteilt: In der Mordsache Anderbeyden arbeiten die Beamten der hiesigen Kriminal-Direktion immer noch aufs angestrengteste, um dem Mörder auf die Spur zu kommen. Erschwert wird die Arbeit hauptsächlich dadurch, daß niemand den Täter richtig zu Gesicht bekommen hat, und daß er sich im Schutze des Waldes unbemerkt entfernen konnte. Die örtlichen Verhältnisse lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß der Mörder schon seit längerer Zeit das Mädchen an der Eichenstraße zur Ausführung seines Vorhabens ausersehen hatte und sein Opfer entweder unter den zahlreichen Passanten oder unter den Arbeiterinnen in den nahen Schrebergärten zu finden hoffte. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Tatorte zuletzt ein Mann in den zwanziger Jahren in dunklem Anzuge gesehen wurde, der vermutlich auch als Täter in Frage kommt. Der Mord wurde durch Erwürgen und durch Stich in die rechte Schläfengegend mit einem spitzen, zirka 1 Zentimeter breitem Instrument (Messerklinge oder ähnlichen Werkzeug) ausgeführt. Für die Ermittlung des Täters ist, wie bereits bekannt, eine Belohnung von insgesamt 6000 Goldmark ausgesetzt.

Tagung des kath. deutschen Frauenbundes.

Sonderbericht unserer Zeitung.

Vom 11. bis 13. Oktober fand in Hildesheim die erste Delegiertenversammlung (1. Generalversammlung) des katholischen deutschen Frauenbundes statt. Außer den Delegierten der Zweigvereine aus ganz Deutschland waren viele hundert Mitglieder erschienen.

Am Begrüßungsabend bot der Zweigverein Hildesheim seinen Gästen einen herzlichen Willkommen und erfreute sie durch Darbietungen der Jugendabteilung, die in Spiel und Tanz den Sagenkranz von Hildesheim lebendig werden ließ. Der erste Arbeitstag wurde durch eine Pontifikalmesse eingeleitet, die der Bischof Dr. Ernst von Hildesheim im Hohen Dom feierte.

Die erste öffentliche Versammlung

wurde von der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Ella Ammann-München eröffnet, die die Delegierten und Ehrengäste begrüßte und mitteilte, daß die Bundesvorsitzende, Fräulein Hedwig Dransfeld, wegen Erkrankung verhindert sei, zu erscheinen. Sie verlas ein Telegramm, das ihre guten Wünsche für die Tagung übermittelte. Nachdem der Bischof Dr. Ernst die Versammlung in seiner Diözese herzlich bewillkommnet und ihr den bischöflichen Segen erteilt hatte, überbrachten u. a. folgende Persönlichkeiten aufrichtige Glückwünsche: Domkapitular Thielemann für den Bischof von Fulda, Domkapitular Fischer für den Bischof von Rotenburg: Regierungspräsident von Hallern für den Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Senator Dr. Meyenberg für den Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim; Fräulein Croenlein für den schweizerischen katholischen Frauenbund, Frau Voroubka für den katholischen Frauenbund in Böhmen, Mähren und Schlesien, Frau Keppler für den deutsch-römischen katholischen Frauenbund in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frau Seitz für die katholische Frauenorganisation von Nieder-Oesterreich, der Bund deutscher Frauenvereine, der deutsch-evangelische Frauenbund, der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen, der deutsche Gewerkschaftsbund; die katholischen Lehrerinnenvereine, der Verband der katholischen deutschen Philologinnen, der katholische Verband erwerbstätiger Frauen und Mädchen, der Verband katholischer Gehilfinnen und Beamtinnen, der Hildegardisverein; der Volksverein für das katholische Deutschland, der Caritasverband für das katholische Deutschland, die katholische Schulorganisation, der Nationalverband der katholischen Mädchenschutzvereine, die Ordenszentrale der katholischen Schwestern, der Verband der katholischen Akademiker. Begrüßungstelegramme und -Schreiben liefen u. a. ein von dem apostolischen Nuntius von den Oberhirten der Diözesen von Breslau, Köln, Trier, Meißen und Osnabrück; von dem Reichskanzler Marx, von dem Reichsarbeitsminister und dem Reichspostminister.

An den Heiligen Vater ward folgendes Telegramm gesandt:

„Die neunte Generalversammlung des katholischen deutschen Frauenbundes möchte den Ausdruck ihrer kindlichen Anhänglichkeit und Treue an den Heiligen Stuhl und den heißen Dank für alle Erweise väterlicher Güte Ew. Heiligkeit bei der Not unseres Vaterlandes dem geliebten Hl. Vater zu Füßen legen und demütigst um den väterlichen Segen für ihre Verhandlungen und ihre Arbeit bitten."

Stehend wurden von der Versammlung die eingegangenen Antworttelegramme entgegengenommen:

„Der Versammlung der katholischen Frauen, die dort tagt, erfleht der Hl. Vater das Licht himmlischer Weisheit. Er wünscht, daß sie glücklich und heilbringend verlaufe und erteilt gern den erflehten Segen.

Kardinal Gasparri."

Rom, 12. Oktober, 5.30 Uhr.

Der Hl. Vater dankt erfreut für die liebevolle Huldigung des katholischen deutschen Frauenbundes, indem er ausdrücklich seine Wünsche dafür ausspricht, daß die Ergebnisse der Tagung eine durchgreifende Mitwirkung an der gänzlichen Wiedergeburt der christlichen Gesellschaft sein möchten. Er sendet den Teilnehmern von Herzen den erflehten Segen.

gez. Kardinal Gasparri."

Den Einführungsvortrag zu den eigentlichen Beratungen hielt Frau Hesberger-Berlin. Sie führte aus: Ein besonderes Merkmal des deutschen Volkes ist sein

Familiensinn.

den es schon in der heidnischen Germanenzeit besessen, und den das Christentum dann noch vertieft und veredelt hat. Aus diesem Familiensinn hat das deutsche Volk immer wieder den Mut zum Wiederaufbau nach schweren Kriegs- und Notzeiten geschöpft. Verbraucht aber einmal dieser Familiensinn, dann ist des deutschen Volkes Leben auf das Aergste bedroht. Der Zeitgeist hat auch unserem Volk schwere Wunden geschlagen. Die Familie ist nicht mehr die Urzelle des deutschen Volkes. Nicht wirtschaftliche Sorgen allein sind die Ursache dieser traurigen Wandlung vor allem mangelt es an der rechten inneren Einstellung zur Ehe. Sollen wir katholische Frauen nicht am ehesten berufen sein, das alte christliche Ehe- und Familienideal in seiner Unverletztheit wieder aufzurichten: Mit wollen alle Frauenkraft einsetzen zur Tat — unüberwindlich sein in der Abwehr, im Geiste echter Frauenliebe helfen aus aller Not; und die Auffassung einer heiligen Ehe tief in das Bewußtsein des deutschen Volkes pflanzen, auf das die Familie wieder seine unversiegbare Kraftquelle werde.

In der ersten geschlossenen Mitgliederversammlung sprach Pfarrer Dr. Karl Neundörfer-Mainz über das Thema:

„Ehemoral und Ehrecht im Lichte des Ehesakraments."

Die Grundgedanken des Redners gipfelten in folgenden Sätzen: Paulus nennt die Ehe ein „großes Geheimnis", und die Kirche nimmt sie als ein heiliges Sakrament. Das bedeutet zunächst, daß die Ehe Sinnbild einer heiligen Sache ist. Das ist sie insofern, als sie auf die Vereinigung Gottes und der Menschheit hinweist, die ja dem Gläubigen als „mystische Ehe" erscheint. So hat die Ehe schon von Natur aus einen religiösen Sinn. Als christliches Sakrament aber ist sie darüber hinaus noch wirksames Zeichen der göttlichen Gnade, der eheliche Bund selbst teilt christlichen Gatten göttliche Kräfte zum ehelichen Leben mit. Auf diesem mystischen Wesen der christlichen Ehe gründet sich nun auch eine moralische Ordnung derselben, und zwar sowohl eine moralische als eine rechtliche. Die sakrale Ehemoral fordert, daß die Gatten sich lieben „wie Christus und die Kirche", daß sie sich achten wie „Glieder Christi" und daß sie durch ihre Nachkommenschaft „auferbauen den Leib Christi." Das sakrale Eherecht aber gliedert die Ehe als Organ dem „Leibe Christi" d. h. der Kirche ein. Es behält darum die Ehegesetzgebung der Kirche vor, erklärt die Ehe für absolut und unteilbar und unauflöslich wie das Verhältnis von Christus zur Kirche und wahrt bei Eheschließung und Ehelösung der Rücksicht auf das geistliche Leben der Kirche entscheidenden Einfluß.

Hierauf zeichnete Frau Dr. Schlüter-Hermkes-Berlin in ihrem Vortrag über „die Ehe in der Auffassung der katholischen Frau" das hehre Idealbild einer heiligen Ehe. Frau Ellen Ammann-München sprach hierauf über „Die Gefährdung der christlichen Ehe". Diese Gefahren liegen im Neuheidentum, dem bewußt oder unbewußt weiteste Volkskreise huldigen. Materialistische Gesichtspunkte sind nur allzu oft ausschlaggebend bei der Eheschließung; die Ansicht, die Ehe sei ein lösbarer Vertrag, eine Ansicht, die keine Rücksicht auf das Kind kennt, greift immer mehr um sich; der Wille zum Kind schwindet und das Gewissen schreckt nicht mehr vor der Keimtötung zurück. Das einzige Heilmittel liegt in der Rückkehr zum sakramentalen Gedanken der Ehe, dem im privaten und öffentlichen Leben, im Interesse der Familie und des Staates wieder Eingang und sorgfältige Pflege geboten werden muß.

Am Morgen des zweiten Arbeitstages,

in der zweiten geschlossenen Mitgliederversammlung, sprach Frau Dr. Schwörer-Jaklowski-Berlin über „Die Hygiene in der Ehe vom Standpunkt der katholischen Aerztin." — Anna Gräfin Spreti sprach zu dem Thema: „Die Erziehungsaufgaben der Mutter im Hinblick auf die künftige Familiengründung."

Die dritte Mitgliederversammlung behandelte die „Forderungen zum Schutze von Ehe und Familie, hinsichtlich der sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten unserer Zeit." Frau Oberregierungsrat Ehlert-Berlin stellte diese Forderungen „an Reich, Staat und Gemeinde und sieht sie erfüllt durch Schaffung und Zuweisung von Arbeit und Arbeitslohn nach Gesichtspunkten der sozialen Gerechtigkeit, durch eine intensive Wohnungsfürsorge, endlich durch eine glückliche Lösung der Arbeits-Zeitfrage.

Frau Hesberger-Berlin stellte folgende

„Forderungen an die katholischen Frauen:"

Ein charakteristisches Merkmal unserer Arbeit soll sein, daß wir die größten Forderungen zur Erneuerung von Ehe und Familie an uns selbst stellen. Wir katholische Frauen wollen wieder das altchristliche Ehe- und Familienideal zur Richtlinie des Lebens machen. Das setzt in der heutigen schweren Zeit ein stilles Heldentum voraus. Wenn wir aber diesen Heroismus des einzelnen fordern und zur Rettung aller fordern müssen, dann sind wir ebenso stark verpflichtet durch die Wiedererweckung des Geistes altchristlicher Liebe, Ehe und Familie zu stützen und zu schützen, durch das echtliche Verstehen in das tägliche Leben wieder den Geist der Güte der nachsichtigen Liebe hineinzutragen. Als besondere Aufgabe wollen wir pflegen eine geistige und eine werktätige Caritas. Liebevolles Verständnis für die junge Ehe, kluger Rat der erfahrenen Frau in innerer und äußerer Not können oftmals die Schuld muß aber auch die persönliche tätige Hilfe wieder zur allgemeinen Pflicht werden, so wie es in früheren Zeiten war. Es dürfte keine katholische Frau geben, die nicht wenigstens einer Familie ihre Hilfe zuwendete. Das Wichtigste dabei ist das „Mitsorgen" und „Mitdenken", der innere Anteil, den man an dem Wohlergehen und Fortkommen derselben nimmt.

Am dritten Arbeitstage tagte die geschlossene Delegiertenversammlung. Am Abend in der letzten öffentlichen Versammlung sprach Frau Ministerialrat Weber-Berlin über

„Die Kulturkraft der katholischen Frauenbewegung."

Sie setzte sich auseinander mit den großen Zersetzungsvorgängen und den feinen Aufbaukräften unserer Zeit. Der Freiheitsgedanke und Diesseitsbestrebungen haben zu einem Verflachen und Sterben des Kulturlebens in der Großstadt geführt, wovon auch das Land nicht unberührt bleiben konnte. Aus katholischer Kraft muß der Gemeinschaftssinn der katholischen Frauen zum Kulturwillen wachsen. Durch Vereinfachung, Vergeistigung und Verinnerlichung alles Lebens, müssen katholische Frauen Mitter des Volkes sein und Vorkämpferinnen eines christlichen Abendlandes.

Die Abende gestaltete die Bundesjugend zu teils ernsten, teils frohsinnigen Feststunden durch Spiel, Sang und Reigen. — In einer Abendandacht im Dom und bei der feierlichen Kommunionmesse in der St. Godehards-Kirche schenkte der Chor von Professor Müller-Paderborn, mit seinen klangreinen, fein durchgeschulten Stimmen altdeutsche Kirchenlieder, die einer andachtsfrohen Stimmung den Weg bereiten halfen.

Unter den

Entschließungen,

die der Versammlung vorgelegt und von ihr angenommen worden sind, wurde zur Ehefrage nachfolgende beigebracht:

„Die neunte Generalversammlung des K. D. F. hatte in ernsten Vorträgen und Besprechungen die katholische Auffassung von Ehe und Familie sich vor Augen gestellt. Als Grundsatz erkennt sie den sakramentalen Charakter der Ehe, aus der das Idealbild der heiligen Ehe aufsteigt, und fühlt in sich die Verpflichtung, dieser echten katholischen Auffassung und ihrer Verwirklichung den Boden zu schaffen und den sittlichen Einfluß der reinen Frau in der Ehe zu stärken. Dabei ist sie sich sehr über die ungeheuren Schwierigkeiten und die furchtbare Not unserer Zeit, die gerade diese Gestaltung der Familie bedrohen, bewußt. Daher fordert sie, daß Staat und Gemeinde mit allen möglichen sozialen Erleichterungen helfen. Vor allem aber fordert sie das Aufleben der altchristlichen Liebesgesinnung, die in selbstloser Liebe für die bedrängte Familie sorgt. Und darin sieht sie einen Weg zur Erneuerung unseres Volkes."

Mit dem katholischen Gruße wurde die neunte Generalversammlung des K. D. F. geschlossen.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Lohnbewegung im Bergbau.

ss **Essen**, 20. Okt. Eine Lohnbewegung im deutschen Bergbau ist von den Bergarbeiterorganisationen eingeleitet worden. Am 20. Oktober fand in Bochum eine Sitzung der an den Tarifverträgen im Bergbau beteiligten Verbände statt. Es wurde beschlossen, eine Kündigung der Lohnordnung vorzunehmen. Der Beschluß ist erfolgt, weil die Steigerung der Lebenshaltungskosten eine Lohnerhöhung unbedingt erforderlich macht. Die Senkung der Rohstoffpreise habe leider die erwartete allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten nicht herbeigeführt. Mit Rücksicht auf die eingetretene Preissteigerung für Lebensmittel und Bedarfsartikel sei ein Ausgleich durch Lohnerhöhung gerechtfertigt.

*

Lohnforderungen der Eisenbahner

ll **Berlin**, 20. Okt. (Telegr.) In den letzten Tagen hat zwischen der Reichseisenbahngesellschaft und den Eisenbahnerzrorganisationen die erste mehr informatorische Verhandlung über die neuen Lohnforderungen der Eisenbahner stattgefunden. In den Besprechungen betonte Scheffel vom Deutschen Eisenbahnerverband, daß eine Heraufsetzung der Löhne nötig sei, weil die von Woche zu Woche steigenden Lebensmittelpreise es unmöglich machten, mit den bisherigen Löhnen auszukommen. Direktor Hikler von der Reichseisenbahngesellschaft erklärte demgegenüber, daß eine Lohnerhöhung für die Eisenbahnarbeiter nicht ohne weiteres durchführbar sei und wies darauf hin, das Einkommen der Eisenbahnbediensteten sei immer noch höher als die Arbeiterlöhne in den vergleichbaren Privatindustrien. Nach längerer Verhandlung wurden die Lohnbesprechungen um acht Tage verschoben, da die Reichseisenbahngesellschaft inzwischen statistische Erhebungen anstellen wolle. Es wurde in Aussicht gestellt, daß eventuell Hilfsmaßnahmen für Gebiete, die von der Teuerung besonders betroffen sind, durchgeführt werden.

Weiter wurde von den Eisenbahnerorganisationen auch für die Beamten eine Gehaltserhöhung verlangt, über die ebenfalls erst an einem späteren Zeitpunkt verhandelt werden soll. Morgen halten die Eisenbahnerorganisationen eine Sitzung ab, um von der Reichseisenbahngesellschaft erneut zu verlangen, daß zusammen mit den Organisationsvertretern über die Personalordnung für die Eisenbahner verhandelt wird.

*

Neue Schiedssprüche.

Im Holzgewerbe.

ss **Dortmund**, 20. Okt. (Telegr.) Der Schiedsspruch, der für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe gefällt wurde, lautet:

1. Die Bestimmungen des Schiedsspruchs vom 22. Mai 1924 (Nr. 1—4) treten am 20. Oktober 1924 in Kraft mit der Maßgabe, daß für 1924 nur diejenigen Arbeiter Anspruch auf Ferien haben, die vom 31. 10. 1924 6 Monate im Betrieb tätig sind.

2. Diese Regelung gilt auf unbestimmte Zeit und kann mit Monatsfrist zum Monatsschluß, frühestens am 31. 12. 1925 gekündigt werden. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt die Arbeitszeitfrage gesetzlich neu geregelt werden, so kann jeder der beiden Vertragschließenden vorstehende Regelung jederzeit mit Monatsfrist aufkündigen.

3. Ab 20. Oktober 1924 gelten folgende Spitzenlohnsätze (Durchschnittslöhne): Ortsklasse 1: 75 Pfg., Ortsklasse 2: 70 Pfg., Ortsklasse 3: 65 Pfg., Ortsklasse 4: 60 Pfg., Ortsklasse 5: 55 Pfg., Ortsklasse 6: 50 Pfg. Die übrigen Lohnsätze ändern sich entsprechend.

4. Vorstehende Lohnerhöhung läuft ebenfalls auf unbestimmte Zeit und kann mit einer 14tägigen Frist zum 15. oder Ende eines Monats, frühestens zum 30. November 1924 gekündigt werden.

5. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 28. Oktober 1924.

Für das Transportgewerbe.

ss **Dortmund**, 20. Okt. Der heute für das Transport- und Speditionsgewerbe des Industriegebiets gefällte Schiedsspruch lautet:

Der tarifliche Wochenlohn beträgt ab 17. Oktober 1924 in der Spitze 30 Mk. Die übrigen Löhne und Vergütungssätze verändern sich im gleichen Verhältnis. Diese Regelung gilt bis auf weiteres und kann mit 14tägiger Frist zum 1. und 15. eines Monats gekündigt werden. Die Neuforderungen sind zunächst zwischen den Parteien zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen.

Vermischtes.

— **Leipzig**, 20. Okt. Hier erwarb sich Ruth Eber, Tochter des Professors in der veterinärmedizinischen Fakultät der Leipziger Universität, Heinrich August Eber, die tierärztliche Approbation. Sie wurde damit die erste deutsche Tierärztin.

□ **Weimar**, 20. Okt. Gestern ist hier der General der Infanterie, Freiherr von Freytag-Loringhoven, stellvertretender Generalquartiermeister im Weltkriege, nach schwerer Krankheit gestorben. Loringhoven, der 1853 in Livland, wo sein Vater in russischen diplomatischen Diensten stand, geboren wurde, war nicht nur ein bedeutender General, sondern auch ein hervorragender Wissenschaftler. Er war Ehrendoktor der Universität Berlin.

— **Torgau**, 20. Okt. Nach einer Meldung erlitt die Torgauer Kreissparkasse durch unvorsichtige Bankgeschäfte Verluste von rund 300 000 Mark. Zur Vermeidung des Konkurses wird der Kreis eine Stützungsaktion unternehmen. Der Sparkassendirektor Budde wurde vom Amt dispensiert, Landrat Drews beurlaubt.

∴ **Rom**, 20. Okt. Auf Bitten des Komitees für das Heilige Jahr beschloß der italienische Ministerrat, besondere Freimarken für das Heilige Jahr herauszugeben, welche während der ganzen Dauer des Heiligen Jahres Gültigkeit haben sollen. Es sind sechs verschiedene Sorten von Freimarken vorgesehen, angefangen bei der 20-Centesimimarke bis hinauf zu der von 5 Lire. Sie werden aber alle zu höheren Preisen verkauft werden, so z. B. diejenige von 20 Centesimi zu 30 Centesimi und diejenige von 5 Lire zu 7.5 Lire. Dieser Ueberschuß wird von der italienischen Regierung dem Komitee für das Heilige Jahr zur Deckung seiner Ausgaben überlassen werden. Vier Freimarken werden das Bild je einer der vier größten römischen Kirchen tragen, die zwei anderen das Bild der Eröffnung und das Bild der Schlußfeierlichkeiten des Heiligen Jahres.

* **Athen**, 20. Okt. Bei einer Kindervorstellung in einem Lichtspieltheater geriet durch Unachtsamkeit ein Taschentuch in Brand. Es entstand eine Panik. In dem entstehenden Gedränge wurden 25 Kinder getötet, auch ein Feuerwehrmann verlor sein Leben. 21 Kinder wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

ss **Mahabad**, 20. Okt. (Telegr.) Die Telegraphenleitungen und der Postdienst mit Landsdowne ist durch eine Ueberschwemmung unterbrochen. Viele der Eisenbrücken über den Ganges und seinen Nebenflüssen sind teilweise oder vollständig zerstört. Der Materialschaden in Gerhwal und Debwa-Dun wird auf 25 Millionen Rupinen geschätzt. Im Distrikt von Rohtak wurden 600 Tote gemeldet.

ss **Bombay**, 20. Okt. (Telegr.) Die Gwaradschisten im Godavari-Distrikt beantragten, daß Spinnen in Elementarschulen obligatorisch eingeführt wird. Sie begründen dies damit, daß dadurch die Bewegung gegen den Boykott englischer Stoffe besser zusammengeschlossen werden könne.

Ein Dorf durch Feuer zerstört.

ss **Paris**, 20. Okt. (Telegr.) In dem kleinen Gebirgsdorf Reisel an der französisch-schweizerischen Grenze brach in der vergangenen Nacht im Hause des Bürgermeisters Feuer aus, das sofort auf die benachbarten Häuser übergriff, so daß in kurzer Zeit das ganze Dorf in Flammen stand. Von 54 Häusern blieben nur 4 verschont. Die Feuersbrunst entwickelte eine derartige Hitze, daß selbst die Kirchenglocken schmolzen. 119 Einwohner sind obdachlos.

Z. R. 3.

K **Neuyork**, 20. Okt. (Telegr.) Es verlautet: Das Marineamt erwägt den Vorschlag, das Luftschiff Z. R. 3 in einigen Monaten im regelmäßigen Passagier- und Postdienst nach Panama einzustellen mit Havana als Anlegehafen.

ll **Neuyork**, 20. Okt. (Telegr.) Dr. Eckener sprach gestern beim Oberbürgermeister von Neuyork in Begleitung der übrigen deutschen Offiziere vor. Er erklärte in einer kurzen Ansprache, er glaube, daß die Ueberfahrt des Z. R. 3 zur Befestigung der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika beigetragen habe. Der Oberbürgermeister erwiderte, die Aufnahme, die das Luftschiff hier gefunden, sei ein Beweis, daß das amerikanische Volk Deutschland mit den freundschaftlichsten Gefühlen begegne.

Volksversorgungs-Verkauf

Vom 21. Oktober bis zum 5. November 1924 veranstalte ich in allen meinen Geschäften einen großen Volksversorgungs-Verkauf. Ich bringe in meinen Geschäften in Gelsenkirchen, Esser, Wattenscheid und Horst-Emscher große Warenmengen und verkaufe dieselben auf Kredit bei mäßigen Anzahlungen und günstigen Abzahlungen. Der Zweck dieser Veranstaltung ist:

Die Versorgung des Volkes mit Bekleidung

Sie finden bei mir allerbeste Qualitäten, sehr mäßige Preise, eine angenehme Bedienung

Damen-Mäntel aus Ia. Velour, mit elegantem Pelzbesatz.
Damen-Mäntel aus gutem Velour, zu Reklamepreisen.
Damen-Mäntel aus modernen karierten Stoffen, sehr vorteilhaft.
Mädchen-Mäntel in allen Größen, sehr fesche Formen.
Damen-Strickjacken aus reiner Wolle, spottbillig.
Damen-Strickwesten in allen Farben, aus Ia-Zephirwolle.
Damen-Kleider aus Wollstoffen und Seidentrikot.

Velour de laine in allen Farben, allerbeste Qualitäten.
Flausch für Mäntel, in schönen Farben, besonders billig.
Gabardine 130 cm breit, in allen Farben, für Kostüme und Kleider.
Cheviot alle Breiten, gute reine Wolle, seh billig.
Schotten in allen Webearten, neueste Dessins.
Streifen für Kleider und Blusen, neueste Muster.
Hauskleiderstoffe in guten Hausmacher-Qualitäten, sehr billig.

Herren-Kaisermäntel modernste Machart, aus besten dunklen Stoffen.
Herren-Kaisermäntel aus halbschweren Soffen, eleg. sitzend, sehr billig.
Herren-Paletots in marengo und schwarz mit Sammetkragen.
Herren-Anzüge aus feinen Nadelstreifen, beste Konfektion.
Herren-Anzüge aus dunklen derben Stoffen, sehr vorteilhaft.
Herren-Joppen aus Loden, spottbillig.
Herren-Hosen aus Kammgarn, Manchester und Cord.

Rohnessel, Hemdentuche, Bettinlett, Bettdamast, Bettsiamosen, Bettuchbiber, Rockbiber, Hemdenbiber, Schürzensiamosen zu meinen bekannt billigen Preisen

Gelsenkirchen Alter Markt 8 **Friedrich Jortzik** **Gelsenkirchen Alter Markt 8**

Schauburg

Bahnhofstraße 14, am Neumarkt

Nur noch 3 Tage:



Asta Nielsen
die weltberühmte Film-Diva, in

Das Haus am Meer

Ehe-Tragödie in 5 erschütternden Akten
In den übrigen Rollen:
Albert Steinrück, Hermann Valentin, Karl Auen, Alexandra Sorina.

Tiefdramatisch und hochspannend schuf der Regisseur Joe Matt Francys nach einem von Jules Bernes verfaßten Manuskript das brillante Drama

Esterella

Die Geschichte eines vaterlosen Kindes.
5 sensationelle spannende Akte.

Im lustigen Teil:
Paul Heidemann
in dem Lustspiel-Schlager
Der verliebte Teddy
Ein Lachschlager allerersten Ranges

Großes Künstler-Orchester. 26552

Ausstellung vom 19.—26. Oktober täglich 3—7 Uhr **Das gute Buch**

Liederabend im KKV Hansa

Sonntag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Liebfrauenstift

Fernspr. 3476 **Ufa-Palast** Bahnhofstr. 53

Täglich bis einschl. Donnerstag den 23. Oktober vor ausverkauftem Hause:

Erste Ufa-Lustspiel-Woche

4 ganz hervorragende Lustspiel-Schlager: 26555

Jackie, der kleine tapfere Held
Erlebnisse eines Waisenkindes in 5 Akten
mit Jakie Coogan.

William Pechvogels merkwürdige Abenteuer im Filmland
4 Akte von Filmmenschen und Filmbestien.

Die Fahrt ins Glück
Lustspiel in 4 Akten
nach Feodor von Zobeltitz.

Fix und Fax als Jockeis
Die Meister wildsensationeller Akrobatik in ihrer neuesten Groteske.

Und Ihr könnt sagen, Ihr seid auch dabei gewesen!

Diese Worte Goethes, die einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte einleiteten, sind wohl noch bei keiner Gelegenheit mit mehr Recht zitiert worden, als bei dem Flug

Im Zeppelin über den Atlantik

Aber nicht kriegerische Verwickelungen, wie vor 140 Jahren leiten dieses Mal ein neues Zeitalter ein, an der Schwelle

der neuen Weltepoche

steht die deutsche Technik. Jeder ist Zeuge dieser historischen Umwälzung, denn der Film, der das neue Luftschiff zeigt, läuft täglich im

Apollo-Theater

Ferner der Weltfilm

Rund um die Ehe

Nur noch bis einschließlich Donnerstag
Beginn der letzten Vorstellung 7.45 Uhr. 26553
Keine erhöhten Preise — Orchester Rüthers.

Industrie-Kino

Versäumen Sie nicht, sich unser großes Sensations-Programm anzusehen.
Nur noch bis einschl. Donnerstag:

Eddie Polo

der tollkühnste Sensations-Darsteller der Welt, auf unserem Spielplan. Sein neuestes und bestes Abenteuer ist:

Die Apachenhöhle unter der Erde



Ein ungemein spannendes und sensationelles Erlebnis des hier so beliebten und stets mit 8 Spannung erwarteten Sensationsdarstellers. 8
Riesenakte
Eddie Polo, der unerschrockene Held, vollbringt in diesem Film die abenteuerlichsten Wagnisse. Durch fabelhafte Tricks u große Waghalsigkeit zeichnet sich Eddie Polo in diesem Film ganz besonders aus.

Der große Wildwest-Schlager:

Die Rose des Ranches

Hochspannender Wildwest-Reiterfilm in 5 Akten. Fabelhaft spannende, staunenswerte Leistungen, tollkühne Reiterszenen echter Cowboys.

Für den Humor sorgt: 26554
Billy West
in seiner neuesten Groteske:
Billy in der Schönheits-Akademie
2 lustige Akte.

Beginn der letzten Vorstellung 7,45 Uhr.
Kleine Preise.

Piano-Stimmungen -Reparaturen
erledigt prompt
R. Baldermann, Klaviermacher
Weidenstraße 54, Teleph. 3020 u. 3175

Piano
950 Mk. zu günstig. Bedingungen. 25324
Pianoforte-Fabrik Bieling, Georgshaus.

Schreibmaschinen,
erstklass. fabrikneu 1 Jahr Garant., i. 250 Mark auf bequeme Teilzahlung abzugeb. Schriftl. Anerb. u. Nr. 24793 a. d. Gesch.

Plissee-Brennerei
in d. neuest. Formen.
Adolf Schmidt, Kirchstr. 6, Telephon 887.

Für gebrauchte
Herde
auch durchgebrannte, sowie Möbel aller Art zahle ich die höchsten Preise.
Fr. Herder, Berlinerstr. 4, Teleph. 3976. 26135

Leder
Gummisohlen und -absätze
Fabrikat Continental und Hansa
sämtl. Schuhmacher-Artikel
zu äusserst billigen Preisen
Vache-Sohllederköpfe u. -bäuche Mk. 1.00
Vache-Sohllederhals-Bahnen Mk. 2.00
H. F. Müller, Lederhandlung
Alter Markt 8. 26516

Drucksachen für Handel und Gewerbe
in geschmackvoller Ausführung schnell und preiswert in der Buch-, und Kunstdruckerei Chs. Münstermann, Gelsenkirchen.

Offeriere frische, trockene, leicht gesalzene
Molkerei-Tafelbutter
franko per Nachnahme.
9 Pfd. Block . 19.00 Mk.
9/1 Pfd. Pfd. gef. 19.50 Mk.
18/2 Pfd. Pfd. gef. 20.00 Mk.
J. Kurpat, Lebensmittelversand
Tilsit, Bahnhofstraße 17. 26588

Sämtl. Reparaturen a. Körben u. Korbmöbel
Blindenverein
Neumarkt 2 (1910) Fernruf 3217

Puppen-Klinik
sämtl. Ersatzteile — Puppenperücken
Klosterstraße 1 26077

Plüsch- und Ledersofas,
Chaiselongues, Matratzen, einzelne Möbel, Küchen und Schlafzimmer, Herde erhalten Sie auf bequeme Teilzahlung im
Möbelhaus Frank
Bismarckstraße 161.

Kartoffelsäcke
zum Binden 2 Sorten und Sackband vorrätig. 26240
Simons & Drewes, Fierastr. 82. Telephon 2838.

---

3 Waggonladungen prima
Speisekartoffeln (Industrie)
haltbare allerbeste Winterkartoffeln, gibt preiswert ab 26561
Arthur Silz, Rügenwalde (Pom.),
z. Zt. Karolinenstraße 9 III b. Lemke.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am Montag früh 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Heinrich Eilers

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Bonn, Essen-Bredeney, Barranquila (Columbia S.-A.), den 21. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Oktober, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Schultestraße 10, aus statt. 26541

Ihre heute vollzogene **Vermählung** *geben bekannt* 26614

Max Kauling
Elisabeth Kauling
geb. Masolle.

Köln a. Rh., den 21. Oktober 1924.
Z. Zt. Gelsenkirchen, Grenzstr. 101.

Jetzt mehr als je bin ich bestrebt, durch mäßige Preise und beste Qualitätsware Ihre regelmäßige Kundschaft zu erwerben.

Bevor Sie Ihren Einkauf in Manufakturwaren tätigen, überzeugen Sie sich von meiner großen Auswahl und billigen Preisen.

Herrenstoffe 140—150 cm breit, la. Aachener Qualitäten, moderne Muster, gute tragfähige Maßware . 12.50, 9.50, 8.50, 7.50, **6.50**

Mantelstoffe Plausche, englisch. Noppenstoffe, 130—140 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben 7.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, **2.70**

Hausklelderstoffe gute tragfähige Ware, doppeltbreit 2.20, 1.90, 1.40, **1.20**

Schotten und Streifen 105 cm breit, reine Wolle, la. Ware 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, **2.95**

Popeline und Serge 105 cm breit, schwerste Fabrikate, moderne Farben 6.25, 5.50, 4.50, **3.50**

Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, hervorragende Qualitäten, in vielen Farben 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, **4.50**

Schlafdecken — Bettücher 8.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, **2.45**

Sämtliche Baumwollwaren für Leib-, Bett- und Tischwäsche in großer Auswahl.

Etagengeschäft

H. Stern

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 6 am Neumarkt.

Trauersachen
wird sofort
Hohstr. 22. **Kunze** Fernruf 872.

---

100 Quadratmeter
Kellerraum
geeignet zu Lagerzwecken, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu vermieten. Schriftl. Anerbieten unter Nr. 26597 an die Geschäftsst. d Zeitung erbeten.

Wohnungstausch!
Elberfeld—Gelsenkirchen.
Tausche meine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung mit Veranda (Gas), zentrale Lage gegen gleichwertige Wohnung. Angeb. unter Nr. 26549 an die Geschäftsst. d. Zt.

Wohnungstausch!
Wünsche meine 8-räumige, schöne Wohnung mit Badezimmer und 2 Mansarden, im Zentrum Gelsenkirchens, gegen eine gleich große oder kleinere Wohnung in nur besserem Hause in Dortmund, Münster oder Bochum zu tauschen. Schriftl Anerb. unt. Nr. 26560 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erbeten.

Berufstätiges Ehepaar sucht in gutem Hause heizbares,
möbl. Zimmer
z. 1. Dezember 1924. Betten und alle Wäsche wird gestellt. Gute Vergütung. Schriftliche Anerbieten mit Preisangabe unter Nr. 26554 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Textilvertretungen.
Erstklassiges Haus der Scheuertuch- und Decken-Industrie sucht infolge Neuorganisation
Vertreter
für Gelsenkirchen.
Schriftliche Anerb. unter Nr. 26546 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Angesehene und altbekannt leistungsfähige Kaffee-Großrösterei sucht für den hiesigen Platz einen fleißigen und bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
für den **Verkauf von gerösteten Kaffees** im Verkehr mit dem Detailhandel. — Schriftl Anerb. mit Angabe von Referenzen und bisheriger Tätigkeit unter Nr. 26519 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Maler- und Anstreicherpoliere
mit Kolonne von 12 bis 15 Mann,
1 Glaserpolier
mit Kolonne für Beglasungen von 6000 qm nach Hamm gesucht. 26606
Nur nachweislich erfahrene, mit größer. Arbeiten vertr. Personen können berücksichtigt werden.
Schriftl. Angebote an G. Mann, Gelsenkirchener kunstgewerbliche Werkstätte, Gelsenkirchen.

Für meine umfangreiche Mahn- und Klageabteilung suche ich einen
älteren abgebauten Gerichtsbeamten
der mit allen vorkommenden Arbeiten genau vertraut ist. Herren, die fähig sind, einen derartigen Posten zu bekleiden, wollen sich melden bei 26579
Max Mischkowski,
Schalkerstraße 40.

Küchenchef
für ein bürgerliches, renoviertes Restaurant zum 1. November gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung 26558

Maschinenfabrik sucht für ihren Lieferwagen
zuverlässigen Chauffeur
der gelernter Schlosser sein und in der Freizeit sich als solcher betätigen muß. Genaue Kenntnis der Wegeverhältnisse im rhein.-westf. Industriebezirk ist Bedingung.
Nähere Angaben, auch hinsichtlich der Lohnansprüche, sowie möglichst mit Lichtbild unter Nr. 26436 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadtkundiger, solider 26609
Fuhrmann
mit guten Zeugnissen sofort gesucht
Max Adler & Co.
Kohlengroßhandl. Rheinischestr. 30.

Tüchtige Akquisiteure
von Reklame-Verlag in allen Orten des Industriegebiets gegen hohe Provision sofort gesucht. 26608
Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Bild unter Nr. H. 557 an die Anzeigen-Vermittlung W. Hergott, Recklinghausen.

Tücht. Verkäuferin
der Kolonialwarenbranche, als Filialleiterin gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags zwischen 9 und 10 Uhr.
Emil Stratmann,
Bochumerstraße 154. 26458

Tüchtiges, sauberes, in allen Hausarbeiten erfahrenes 26266
Mädchen
mit nur besten Empfehlungen sofort gesucht.
Am Stadtgarten 10.

Freibank.
Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23., vormittags von 9—1 Uhr, Verkauf von minderwertigem Fleisch u. Schinken. Schlachthof-Verwaltung.

Wohnungstausch!
Tausche schöne 2-Zimmer-Wohnung in Merklinde b. Castrop gegen 2—3 Zimmer in Gelsenkirchen oder Umgebung. Umzug ev. kostenlos.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26509 a. d. Gesch.

Versteigerung
Am 21. Oktober, nachm. 5 Uhr, werd.
30 Kisten Lachsheringe
je 8 Kilo
versteigert. 26513
Güter-Abfertigung Gelsenkirchen-Hpb.

Junges Fräul. sucht einfach möbliertes
Zimmer
Schalke bevorzugt. Zu erfrag. Bulmke, Helenenstr. 9, p. lks.



Herrschaftl.
Etagenhaus
am Hauptbahnhof Bochum m. freiwerd. Wohnung günstig zu verkaufen. 26533
Stobbe, Röhlinghausen, Wannerstr. 18

Besser 26599
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Breitestr. 10a, part., am Hauptbahnhof.

Besseres 26511
möbl. Zimmer
in nächster Nähe des Bahnhofs von einer Dame gesucht.
Schriftl. Anerb. an Bahnhofsbuchhandl.

Größerer Lagerraum
Nähe der Bahnhofstraße zu
mieten gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26593 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer
und Schlafstelle sofort zu vermieten.
Bergmannstr. 13, 2. Etage. 26512

Massives, 2stöckig.
Lager
Stallungen und Hof zu verpachten. Wohnung vorhanden.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26488 a. d. Gesch.

Lehrer sucht
möbl. Zimmer
in der Altstadt.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26524 a. d. Gesch.

4-Zimmerwohnung
mit sämtl. Inventar an schnell entschl. Käufer, im Zentrum der Stadt, zu verkaufen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26562 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer
für sofort oder spät. zu vermieten.
Bismarckstr. 161, Bäckerei. 26273

Hohe Belohnung
demjenigen, der kl. 2-Z.-Wohnung gegen größere 2 oder 3 kl. Zimmer tauscht.
Grillostr. 40, 1. E. 26589

In ruhigem Hause erhalten 2 Freunde
Schlafstelle
Frau E. Loose, Hermannstr. 8, 2. E. 26536

In Gelsenkirchen od. Schalke zwei kleine Zimmer, wenn auch nur Dachzimm., von jungem, kinderlosen Ehepaar, das im Hause behilflich sein möchte, sof. ges.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26602 a. d. Gesch.

Zwei Freunde erh.
Schlafstelle
evtl. mit Mittagtisch.
Bochumerstr. 93.

Jg. Mann, Bahnarbeiter, sucht einf. möbliertes
Zimmer
od. saub. Schlafstelle, mögl. allein. Nähe Emschertalbahn.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26614 a. d. Gesch.

Guter bürgerlicher
Mittag- und Abendtisch
in der Altstadt sofort gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 3500 a. d. Gesch.

Anständiger junger Mann sucht
möbl. Zimmer.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26611 a. d. Gesch.

Provisionsvertreter
zum Besuch v. Orts- und Fabrikkrankenkassen usw. gegen hohe Provision von Verbandstoffgroßhdl.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26521 a. d. Gesch.

Qualitäts-Möbel
die neuesten Modelle
finden Sie auch bei mir in sehr reichlicher Auswahl.
Schlafzimmer und Küchen
in allen Größen, gediegene, schöne Ausführung. Alle Sorten
Einzel-Möbel
Herde, sowie sämtliche **Polsterwaren** bei billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Koplowitz
Möbelhaus, Kampstraße 20

Gesangunterricht
Elisabeth Wibberenz
Telephon 45, Rheinelbestr. 51

Geben Sie eine
kleine Anzeige
auf, wenn Sie

Fahrräder
kaufen oder verkaufen
wollen.

Eine **kleine Anzeige** hat in der
Gelsenkirchener Zeitung
stets Erfolg, denn sie hat den **größten Leserkreis** im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle: Ahstraße 37 **Fernsprecher 124 125**

Große rheinische Schokoladen- und Bonbonfabrik sucht für sofort einen tüchtigen, zielbewußten und gut eingeführten
Reisenden
für Gelsenkirchen und Umgegend mit Wohnsitz in Gelsenkirchen
Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an die Exp. d. Bl. erbeten unter Nr.

Wir suchen für verschiedene Abteilungen
erste Verkäuferinnen
Es wollen sich nur Damen melden, die solche Posten in lebhaften Häusern bekleiden. 26507
A. Sonder & Co., Schalker Markt.

Junge Herren,
welche zur Lust zur Bühne haben, mit etwas Vorkenntnissen können sich melden bei 26510
Hauptmann, Rotthausen, Karl-Meyerstraße 10.

Tüchtiger Bäckergeselle sucht 26192
Dauerstellung.
Ernst Conrad, Kronprinzenstraße 27.

Invalide
welcher ländliche Arbeit versteht oder sattlern k., ges. Selb. kann Wohnung dabei erhalten. 26574
Näh. in der Gesch.

Tüchtiger 26584
Rockarbeiter
für 2. Tarif auf sof. gesucht.
V. Schmeling, Schneidermeister, Roonstraße 24.

Vornehme Reisetätigkeit.
Wirklich leicht und lohnend, finden 8 bis 10 Herren, gewandt im Umgang mit Geschäftsleuten. Neuheit! D. R. P. Für Muster 5 Mark erforderlich. Persönl. Vorstellung Dienstag 4—7 Uhr nachmittags.
Bismarckstraße 149, 1. Etg. Eing. Torw.

Fleißige Personen
für schriftl. häusl. u. a. Tätigkeit gesucht.
B. Harraß, Rudolstadt, Kl. Allee 13. 26503

Schneidergehilfe
gesucht. 26566
Franz Theilenberg, Bismarckstr. 222.

Sohn achtb. Eltern in die Lehre gesucht. Weiß & Ebke, Maler- und Anstreichergeschäft, Elisabethstraße 19. Zu melden zwischen 12 und 2 Uhr. 26539

Anständ. Frau als
Haushälterin
gesucht, ev. spätere Heirat. 26550
Grieswald, Johannesstraße 13a.

Frau sucht Putzstelle
nur gegen Vergütung v. 1—2 Zimmern od. 1 Zimmer gegen gute Bezahlung gesucht.
Schweitzer, Rotth., Alte Schalkerstr. 31a. 26564

Zuverlässiges, ält.
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen aus boss. Häusern baldigst gesucht.
Fr. Assessor Kohl, Zeche Holland 1 2.

Einf. älteres Fräulein, bew. im Hauswesen und Kinderpflege, sucht
Stellung
für nachm. in gutem Hause.
Schriftl Anerb u. Nr. 26571 a. d. Gesch.

Aelteres selbständ. Mädchen sucht
Stellung
im Haushalt. 26563
Zu erfr. Viktoriastraße 7, 2. E. nachm. von 3—6 Uhr.

Besseres, kathol.
Dienstmädchen
für Konditorei im Alter von 17—20 J. gesucht. 26607
Näh. i. d. Gesch.

Evgl., ehrl. Mädchen (von auswärts) sucht zum 1. Nov.
Stellung
in klein. bess. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26587 a. d. Gesch.

Braves, ehrliches
Lehrmädchen
für Kolonialwarengeschäft gesucht.
Näh. in der Gesch.

Perfektes 26540
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Weststraße 43.

Mädchen,
welches lndl. Arbeit u. gut melken kann u. Zeugnisse besitzt, gesucht.
H. Kämper, Katernberg, Stoppenbergerstraße 49a. 26572

Aelteres, in allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht. 26556
Overwegstraße 48 pt.

Für alle Hausarbeit wird besseres
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, in kinderl. Arzthaushalt zum 1. Nov. gesucht. 26557
Näh. i. d. Gesch.

Ehrlich sauberes u. fleißiges 26570
Mädchen
für sofort gesucht.
Frau W. Scheve, Schalkerstr. 20.

Tüchtiges 26565
Mädchen
für vormittags gesucht.
Frau Theiß, Wannerstraße 55.

Gesucht für sofort ein junges 26585
Mädchen
für Lebensmittel-Geschäft und ein in all. Hausarbeiten und im Kochen erfahrenes
Mädchen
das zu Hause schlafen kann. Vorstellen bis 12 Uhr.
Augustastr. 18, 1. Et.

Suche für sofort ein tücht. 26551
Mädchen
für halbe Tage.
Fr. Wilh. Hülsey, Bismarckstr. 68.

Mädchen
mit Zeugnissen gesucht. 26588
Bamberger, Bahnhofstr. 28, 1. Etg.

Bess. kath. Witwe, geb. Posener., Schneiderin, mit 2 Kindern und eigen. Wohnung, wünscht einen bess. Herrn aus gt. Ges. v. 35 b. 45 J. kennen zu lernen zw. spät. **Heirat.**
Schriftl. Anerb u. Nr. 26582 a. d. Gesch.

Wer sucht günst.
I. Hypothek
auf städt. od. ländl. Grundbesitz, Fabrik, Haus, Villa usw.?
Selbstsucherangebot E. Griesche & Co., Braunschweig 19. 26493

Wer bereitet
Schüler in kurzer Zeit in allen Fächern zur Prüfung in Obersekunda des Realgymnasiums vor?
Schriftl. Anerb. u. Nr. 26537 a. d. Gesch.



Großer Hund
(deutsche Dogge), gelb gestromt, Hündin, auf den Namen „Lotte" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erh. Belohnung. 26591
Grüneberg, Fleischhalle, Kreuzstr. 8.

Junger brauner
Jagdhund
zugelaufen. 26547
Wirges, Osterfeldstraße 73. 26547

Hund
zugelaufen, deutsche Dogge, gegen Bezahlung der Unkosten abzuholen. 26527
Sedlag, Röhlinghausen, Bochumerstr. 41

Habe noch 8 Woch. alte 26615
Schweine
(eig. Zucht) billig zu verkaufen.
Gronski, Schillerstraße 46.



Sendung große und kleine 26968
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Wilh. Katenbrink, Gelsenkirchen, Bergmannstraße 42.

Die Beleidigung, welche ich gegen Familie Kanzler ausgesprochen, nehme ich mit Bedauern zurück u. warne vor Weiterverbreitung. 26515 H. E.

Erklärung.
Wir erklären hiermit, daß wir mit der Anzeige des Josef Lüke in der Samstags-Ausgabe der „Gelsenkirchener Zeitung" nichts zu tun haben. 26605
Gottlieb Lüke, Karlstraße
Fritz Lüke, Augustastraße
Franz Lüke, Waldstraße
Hubert Lüke, Karlstraße.

Technische Rundschau

Beilage zur „Gelsenkirchener Zeitung“

Nr. 246 — **Dienstag, den 21. Oktober** — Verantwortlicher Schriftleiter: Albert Grim in Gelsenkirchen. — **1924.**

Die chemischen Detektive.

Die Chemie und ihre Leistungen sind so allumfassend, daß man immer wieder verblüfft ist wenn man von neuen Möglichkeiten hört, die durch die Chemie erschlossen werden. Beispielsweise enthüllt heute der chemische Detektiv mehr Geheimnisse als Sherlock Holmes in seinen besten Tagen jemals aufgedeckt hat. Ein großes hauptstädtisches Unternehmen entdeckte, daß der Telephonumschalter, der etwa 50 Anschlußlinien hatte, an jedem Donnerstag um zehn Uhr morgens versagte. Das Geschäft konnte nicht angerufen werden, man konnte vom Geschäft aus auch keinen Anschluß bekommen. Mehrmals wurde die Störungsstelle verständigt, aber obwohl die Apparate dreimal vollständig ausgewechselt wurden, wurden die Störungen nicht behoben. Schließlich wendete man einen chemischen Detektiv an. Nachdem er mehrere Tage die Apparate untersucht hatte, fand er, daß die Kontaktspitzen am Schaltbrett an jedem Donnerstag von einem feinen Staub überzogen waren, der den elektrischen Strom unterbrach. Als er den Staub analysierte, stellte er fest, daß es Stäubchen von verbranntem Papier waren. Er konstatierte, daß wegen der Sommerhitze das Fenster des Zimmers, in dem sich der Schaltapparat befand den ganzen Tag offen stand, daß der Portier an jedem Donnerstagmorgen um ein halb zehn Uhr die Papierabfälle der Woche verbrannte. Die feine Asche des verbrannten Papiers, die zum Schornstein hinausflog wurde durch das Fenster hereingeweht und bedeckte den Schaltapparat. Da Kohle ein Leiter für Elektrizität ist, hatte die Asche in den elektrischen Kontakten Kurzschluß bewirkt. Der Fehler wurde behoben, indem man einfach an jedem Donnerstag eine Stunde das Fenster schloß.

Ein Makkaronifabrikant, der zur Erweiterung des Betriebes seiner Fabrik einige Stockwerke aufsetzen ließ, schaffte neue Maschinen an und stellte sie im oberen Stockwerk auf. Aber die Ware die mit den neuen Maschinen hergestellt wurde entsprach nicht der Qualität, durch die er seinen Ruf erlangt hatte. Doch auch als er die neuen Maschinen durch alte ersetzte, wurde es nicht anders. Als er alle Mittel vergeblich versucht hatte, die er und seine Ratgeber ersinnen konnten, rief er einen Chemiker. Dieser stellte fest, daß die Luft im oberen Stockwerk einen anderen Feuchtigkeitsgrad hatte als in den unteren Stockwerken. Infolgedessen konnte der Teig nicht richtig gearbeitet werden. Der Fehler wurde abgestellt, und alles war wieder in Ordnung.

Eine Fabrik, die Werkzeuge herstellte, bekam ganze Sendungen ihrer Fabrikate wieder zurück, weil sich seltsame Flecke auf den Gegenständen zeigten. Ein Stahlsachverständiger wurde um Rat gefragt, konnte aber in der Metallqualität die verwendet wurde keinen Fehler finden. Die Werkzeuge waren, wenn sie die Fabrik verließen tadellos. Der jetzt zu Rat gezogene Chemiker aber konstatierte, daß die Werkzeuge zum Schutz gegen Feuchtigkeit in Paraffinpapier verpackt wurden. Er wußte auch, daß Schwefel und Säure im Paraffin einen Stoff zugesellen, der auf Stahl Flecke hervorruft. Damit war Abhilfe geschaffen.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich in einer Fabrik von Tennisschuhen, die vor dem Ruin stand, weil die Waren in großer Menge von den Kunden zurückgesandt wurden, da der weiße Stoff schwarz oder fleckig wurde, wenn die Schuhe einige Zeit im Laden des Detailverkäufers gestanden hatten. Schließlich wurde ein Chemiker zu Rate gezogen. Er fand daß der Schwefel, der zum Trocknen des Gummis verwendet wurde Flecke verursachte, wenn er mit einem anderm Stoff in Verbindung kam, der sich in der weißen Stärke befand, mit der der Stoff behandelt wurde.

Dieser Beruf des chemischen Detektivs erfordert neben großen Kenntnissen einen scharfen Blick und glänzende Kombinationsgabe. Wo er aber im richtige Sinne ausgeübt wird, ist er sowohl lohnend wie hochinteressant.

Die Navigation auf dem Amerika-Zeppelin.

Die bereits erfolgte Ueberfahrt des „Z. R. 3“ nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gab der Telefunken-Gesellschaft Veranlassung zur Veranstaltung eines Vortrages über die „Funkentelegraphische Navigation des Luftschiffes bei seiner Ozeanfahrt“ vor Vertretern der Presse. Der technische Leiter der Telefunken-Gesellschaft, Dr. Graf Arco, führte einleitend aus, daß die drahtlose Telegraphie bis zum Kriege und während des Krieges erst recht ein Kriegsmittel gewesen sei. Jetzt ergebe sich die Notwendigkeit, die drahtlose Telegraphie mehr und mehr friedlichen Zwecken dienstbar zu machen. „Ein über Erwarten großes neues Anwendungsgebiet ist der Rundfunk geworden. Durch den Rundfunk und die Amateur-Telegraphie ist die drahtlose Technik in jedes Privathaus eingedrungen, und man hat sich allmählich mit der Vorstellung befreundet daß dieses, früher den Regierungs- und Militärstellen reservierte Verkehrsmittel ein Hausmittel, ein „Mittel für alle“ geworden ist. Welchen großen Anteil Telefunken an dieser Entwicklung hat, darf als bekannt gelten; denn ohne die 20jährige Pioniertätigkeit Telefunkens wäre es Deutschland nicht möglich gewesen in einem Jahre soviel teils Eigenes zu schaffen, teils nachzuholen, daß sich heute der deutsche Rundfunk auch dem drei Jahre älteren amerikanischen zur Seite stellen kann. Aber mit dieser einen Anwendung ist es nicht geschehen. Wir müssen dauernd nach neuen Wegen suchen. — Welche Bedeutung die drahtlose Telegraphie im Schiffsverkehr hat, ist wohl allgemein bekannt. Was wäre heute die Schiffahrt und die Sicherheit auf See und in der Luft, wenn es keine drahtlose Telegraphie gebe? Aber mit dem Nachrichtengeben allein ist es nicht getan. Ein neues, ganz wichtiges Mittel ist der drahtlose Peiler. Er ist der Hauptgegenstand unserer Versammlung, über den der Herr Vortragende noch berichten wird.“

Daran anschließend hielt Korvettenkapitän a. D. Ritsche, der im Auftrage der Telefunken-Gesellschaft an den Probefahrten des Z. R. 3“ zwecks praktischer Erprobung des Funkpeilgerätes in nautischer Hinsicht teilgenommen hatte, einen Vortrag über die Navigation des Luftschiffes und erläuterte hierbei die Bedeutung des Telefunkenpeilers.

„Unter Peilen versteht man die an Bord von See- oder Luftfahrzeugen ausgeübte Tätigkeit, vermittels besonderer Instrumente den Winkel festzustellen den die geographische Richtung des gepeilten Objektes gegen die Nord-Süd-Linie bildet. Bei Seefahrzeugen wird normalerweise nur in der Nähe der Küste gepeilt, um nach den Winkeln, die die Fahrtlinie mit den angepeilten Objekten – meist Leuchttürmen oder Feuerschiffen — bildet, festzustellen, ob sich das Schiff auf einer Bahn bewegt, die es frei von gefährlichen Untiefen und Klippen führt und sicher in den Hafen leitet. Bei Luftfahrzeugen wird diese Art der Peilung weniger in Frage kommen, da in der Luft irgendwelche Fahrthindernisse sich nicht befinden und bei Ansichtkommen des Landes an Hand von Karten durch einen einfachen Blick über Bord die Fahrtrichtung und den Standort festgestellt werden können. Dagegen ist es beim Luftfahrzeug von äußerster Wichtigkeit über der unübersichtbaren Weite des Ozeans jederzeit feststellen zu können, wo sich das Schiff im Augenblick befindet, weil in der Luft unberechenbare Windströmungen auftreten, die das Fahrzeug weit von dem beabsichtigten Kurs treiben können während das Seefahrzeug fast nur mit den ihm bekannten Meeresströmungen zu rechnen hat.

Da ein Luftfahrzeug genau so wie ein Schiff auf See mit dem Lande keine feste Verbindung haben kann, kam als Peilgerät nur ein Instrument in Frage, das entweder eine Winkelmessung nach Gestirnen gestattete oder aber eine solche nach drahtlosen Signalen. Das erstere Gerät — der Libellensextant — hat sich als nicht brauchbar erwiesen, dagegen hat der drahtlose Peiler die in ihn gesetzten Erwartungen mehr als erfüllt.

Der Telefunkenbordpeiler beruht hinsichtlich seiner Anwendung auf der Tatsache, daß jede Rahmenantenne eine sogenannte „Richtwirkung“ besitzt d. h. die von ihr aufgefangenen drahtlosen Signale mehr oder weniger stark hörbar gemacht werden, je nach dem die Wicklungsebene des Rahmens mehr oder weniger in Richtung auf die sendende Station gedreht ist. Weist die Wicklung des Rahmens direkt auf den Sender hin, so wird der Empfangsbeamte ein Maximum an Lautstärke erhalten, während der entgegengesetzte Fall eintritt, wenn die Rahmenwicklung senkrecht zu der Richtung der von der Sendestation ausgestrahlten Wellen steht. In diesem Falle verschwindet der Empfangston praktisch und man erhält ein sogenanntes Minimum. Gerade dieses Minimum wird aber zum Richtungsfinden, d. h. zum Peilen gebraucht, weil es viel schärfer ausgeprägt ist, als das stets mehr oder minder breite Maximum.

Der Telefunken-Bordpeiler besteht nun aus einer solchen Rahmenantenne und einer Empfangsapparatur. Die Rahmenantenne ist auf dem Z. R. 3 in dem unterhalb der Führungs- und Fahrgastgondel befindlichen Landungspuffer untergebracht, während die Empfangsapparatur sich in der Funkkammer gegenüber dem eigentlichen für den Verkehr bestimmten Empfänger befindet. Zu der Empfangsapparatur gehört ein Handrad mit Gradskala, das durch Seilzüge mit dem Rahmen verbunden ist. Das Grundprinzip der Peilung besteht nun darin, mittels des Handrades den Empfangsrahmen so lange zu drehen, bis die Zeichen der gerade angepeilten Station zum Verschwinden kommen und dann an der Gradskala des Rades den Winkel abzulesen, den der Zeiger mit der Mittschiffslinie bildet.

In der Praxis gestaltet sich das Verfahren allerdings etwas komplizierter, und der wirkliche Peilwinkel wird auf Grund besonderer Formen ermittelt, die Prof. Dr. Wedemeyer aufgestellt hat, und die ein sicheres Peilen noch auf rund 2000 Seemeilen Entfernung, d. h. rund 3500 Kilometer gestatten.

Für das Luftschiff kommen zwei Arten von Peilungen in Frage. Die Kreuzpeilung und die Zielfahrt. Die Kreuzpeilung besteht darin, daß die Peilstrahlen zweier oder mehrerer Objekte aufgenommen werden, d. h. unmittelbar hintereinander zwei oder mehrere Sendestationen „angepeilt“ werden. Befindet sich das Luftfahrzeug über Land, so werden die Signale von Landsendestationen gepeilt werden; in See wird man große Dampfer anrufen und sich zunächst deren „Besteck“ d. h. augenblicklichen Standort angeben lassen, um dann ihre Signale zu peilen. Aus den Standorten der Dampfer beam. dem bekannten Ort der Landsendestationen wird sich auf Grund des Kreuzungspunktes der nach der Wedemeyerschen Methode ermittelten Peilwinkelstrahlen der Standort des Luftschiffes mit großer Genauigkeit feststellen lassen.

Bei der zweiten Art der Peilung, der sogenannten Zielfahrt, wird nur ein Objekt „recht voraus“ gehalten, d. h. der Kurs des Schiffes wird genau auf die sendende Station eingesteuert. Die Fahrtrichtung liegt dann dauernd gewissermaßen auf einem Wellenstrahl der Sendestation.

Beide Arten von Peilungen sind auf den Probefahrten des Z. R. 3 genau erprobt worden und haben Ergebnisse gezeitigt, die geradezu die Verblüffung aller an den Fahrten beteiligten Kreise hervorriefen. So war das Ergebnis jeder Zielfahrt immer, daß trotz verhängter Fenster das nur durch den Peilbeamten gesteuerte Schiff über die Mitte der Antenne der Sendestation flog! Ebenso glänzend waren die Ergebnisse der Kreuzpeilungen.

Bei der Ueberfahrt nach Amerika wird der Z. R. 3 anfangs durch Kreuzpeilungen seinen Kurs wählen. Sehr bald will man aber versuchen eine amerikanische Landstation anzupeilen — wenn möglich schon auf eine Entfernung von 3000 Seemeilen, d. h. fast 5500 Kilometer! — um dann den größeren Teil der Ueberfahrt als Zielfahrt nach der amerikanischen Station zurückzulegen. Als besonderes Hilfsmittel wird das Luftschiff noch sogenannte Peilbomben an Bord haben, d. h. kleine mit Kalziumkarbid gefüllte Gefäße, die bei Berührung mit der Wasseroberfläche eine starke Qualmwolke entwickeln, sodaß man aus dem Schwimmort der Bombe das Abtreiben des Luftschiffes durch seitliche Winde schätzungsweise ermitteln kann, um die Größe dieser sogenannten „Abdrift“ beim Kurslegen berücksichtigen zu können.

Der weitaus größte Teil der Navigation wird aber dem Telefunken-Bordpeiler zufallen, der mit Z. R. 3 zusammen in der neuen Heimat des Luftschiffes Zeugnis ablegen wird von dem Hochstand der deutschen Technik.

Das „elektrische“ Pferd.

Von Dipl.-Ing. Wa. Lingner, Bremen.

Die Unkosten, die der Transport innerhalb der Fabrikanlagen erfordert, und die noch zu oft als etwas Unvermeidbares und nicht wesentlich zu Verminderndes angesehen werden, nach Möglichkeit herabzusetzen, ist unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine der vornehmsten Aufgaben des Ingenieurs. Die mannigfachen Hilfsmittel, die in den letzten Jahren durch die Notlage hervorgebracht worden sind, haben eine äußerst wertvolle Bereicherung erfahren durch die schon vor einigen Jahren erfolgte, und noch allgemeinen guten Erfahrungen jetzt immer an Umfang gewinnende Einführung der Einachsschlepper. Diese haben ein, gegenüber den bekannten Elektrokarren in der gleichen Weise abgegrenztes Arbeitsgebiet, wie es die Lastkraftwagen gegenüber den Schleppern besitzen; die Elektrokarren tragen die zu befördernde Last selbst, während die Schlepper lediglich in wirtschaftlicher Weise auszunützende Zugmaschinen für die in Eisenbahnwagen, Loren usw. verladenen Güter sind. Damit ist das Hauptverwendungsfeld des Einachsschleppers gekennzeichnet: Der Verschiebedienst und Transporte auf Fabrikhöfen und Anschlußgleisen ferner auf Baustellen und in Bergwerksbetrieben über und unter Tage; also hauptsächlich für den Transport auf Gleisen, für den bisher selbst bei verhältnismäßig geringen täglichen Transportleistungen in den allermeisten Fällen, wenn überhaupt nicht der Verschiebedienst auf die kostspieligste und unwirtschaftlichste Weise von Menschenkraft oder durch Pferde erfolgt, kleine Fabriklokomotiven verwandt wurden. Daß diese, insbesondere noch, wenn es Dampflokomotiven sind, bei geringer Inanspruchnahme sehr schlecht ausgenutzt werden, liegt auf der Hand. Wenn es sich nur darum handelt, jeweils kurze Züge von nur wenigen Wagen innerhalb des Fabrikgeländes zu verschieben, und sich in den Betrieb ohne Störung Pausen von einer solchen Länge einschieben lassen, wie sie zur Ladung eines elektrischen Akkumulatorfahrzeuges notwendig sind, so ist der Einachsschlepper, das „elektrische Pferd“, das geeignetste Transportmittel. Hinzu kommt ein Gesichtspunkt, der außer der überlegenen Wirtschaftlichkeit des Einachsschleppers wohl der Erwähnung verdient. Menschen oder Pferde sind im Verschiebedienst durch die Eigenart des Betriebes einer hohen Gefahr ausgesetzt, die dagegen für den Einachsschlepper bei geeigneter Anordnung der Fahrbahn vollkommen fortfällt.

Will man bei dem sehr beliebten Vergleich bleiben, den Einachsschlepper „elektrisches Pferd“ zu nennen, so





darf sich dieses einer Reihe von Vorzügen gegenüber seinem Namensvetter rühmen, die seine vorzügliche Eignung kennzeichnen. In vielen Betrieben, die noch Pferde für diese Zwecke benutzen, sind die Schwierigkeiten bekannt genug, die bei ungünstiger Witterung im Gesundheitszustand und in den Leistungen dieser auftreten. Demgegenüber kennt das elektrische Pferd, wenn es richtig gewartet wird, keine Krankheiten, die es dem Dienst entziehen, oder seine Leistungsfähigkeit herabsetzen; es scheut nicht, es fällt nicht bei Glatteis; es zieht im Schnee ebenso sicher wie auf festem trocknem Boden, es dreht sich auf der Stelle, geht sofort vor- und rückwärts ist unempfindlich gegen Frost, Hitze und Regen; es ißt nicht, wenn es nicht arbeitet, und ist bei durchschnittlicher Beanspruchung mit einer einmaligen Aufladung nach einer Arbeitsschicht zufrieden. Dabei sind die Leistungen des kleinen unscheinbaren „Gleis“ so groß daß sie selbst einem verhältnismäßig regen Verschiebedienst genügen.

Der Einachsschlepper zieht oder drückt, eine für den Verschiebedienst innerlich räumlich oft äußerst beschränkter Fabrikhöfe und Gleisanlagen sehr wertvolle Eigenschaft, auf ebenem geraden Gleis bis zu acht beladene Güterwagen; er kann einen Zug bis zu 100 Tonnen Gesamtgewicht in der Ebene anziehen und fortbewegen. Auf der Straße beträgt die Leistung etwa 10 Tonnen, je nach der Beschaffenheit der Fahrbahn. Als Treideischlepper kann er eine Ladung bis 400 Tonnen bewegen.

Seiner äußeren Gestalt nach ist der Einachsschlepper ein niedriger, im Betriebe nur auf zwei Rädern laufender Karren, mit einer Gabeldeichsel. Das innere des vollkommen glatten Rahmens ist in drei Abteilungen unterteilt; die beiden äußeren enthalten die aeratite Sammlerbatterie, während in der Mitte über der Achse in der Längsrichtung liegende Elektromotor mit dem darunter eingebauten Getriebe sich befindet. Batterie und Motoranlage sind durch Abnehmen der oberen Deckel in wenigen Sekunden frei zugänglich. Die Länge des ganzen Fahrzeuges einschließlich der Deichsel beträgt 3,3 Meter, die größte Breite 1020 Millimeter und die Höhe bis zu dem in Federn nachgiebig gelagerten Schubbalken 1000 Millimeter. Am Vorder- und Hinterende des Schleppers sind kleine Stützrollen angebracht, die aber lediglich der Erteilung eines sicheren Standes dienen. Das Gewicht ist so verteilt, daß ein leichtes, auch auf die Dauer keineswegs ermüdendes Anheben der Deichsel genügt, den Schlepper nur mehr auf der Mittelachse zu führen, so daß er sich ganz leicht wenden läßt. Unmittelbar neben den Handgriffen der Deichsel befindet sich der Fahrschalter, mit dem die Fahrrichtung und die Geschwindigkeit geregelt werden. Die Triebräder sind mit Vollgummireifen bereift, die durch ihre starke Adhäsion eine hohe Zugkraft zu entwickeln gestatten. Freilich ist diese von der Beschaffenheit der Fahrbahn in hohem Grade abhängig, und es ist sehr vorteilhaft sich so weit als möglich frei zu machen dadurch, daß neben den für den Verschiebedienst benutzten Gleisen eine Fahrbahn von etwa 1,5 Meter Breite aus Schwellen angelegt wird die selbst bei Schnee und Glatteis leicht sich soweit abstumpfen lassen, daß der Betrieb keinerlei Störung erfährt. Der Motor treibt die mit einem Ausgleichsgetriebe versehene Achse über eine Stirnrad- und eine Schneckenübersetzung an. Der Motor, ein Hauptschlußmotor, leistet etwa 3,5 PS. bei 60 bis 80 Sammlerspannung, und damit wird bei einer Zugkraft von normal 250 Kg. eine Geschwindigkeit von 1,4 Meter in der Sekunde erreicht. Die Anzugskraft kann bis zu 1000 Kg. gesteigert werden. Durch die breiten Antriebsräder wird der Einachsschlepper vollständig unabhängig von der Gleisanlage; er kann unbedenklich über Rillenschienen, die die Fahrbahn kreuzen, und über Weichen hinwegfahren, ohne Gefahr des Steckenbleibens. Er geht von einem Schienenstrang zum anderen über, ohne zeitraubende und freien Raum bedingende Rangierbewegungen, und darin liegt ein besonderer Vorteil, daß man mit ihm noch auf einem Werkhof unbehindert arbeiten kann, der für jedes andere Rangierfahrzeug nicht mehr befahrbar ist. Die Triebachse läuft in Wälzlagern; diese ebenso wie die im Oelbade laufende Schnecke bedürfen nur zwei bis dreimal im Jahre frischen Oels. Das Eigengewicht des Schleppers einschließlich der Sammlerbatterie beträgt etwa 1,5 Tonnen. Durch die Anbringung von Zughaken und Schubbalken läßt sich der Einachsschlepper ebenso gut zum Ziehen wie zum Drücken verwenden. Auch zum Drehen der Drehscheibe mit Fahrzeugen ist er geeignet, und ersetzt so in jeder Weise die für diese Zwecke sonst sehr verbreiteten elektrischen Spille, die mit den vielen Umlenkrollen erhebliche Kraft verzehren, den Verkehr erschweren und durch das Seil gefahrbringend sind.

Im Bergwerksbetriebe unter Tage werden noch vielfach auf den Nebenstrecken Menschen und Pferde gebraucht, um die Förderwagen an die Hauptstrecken heranzubringen. Für diesen Zweck ist ein Einachsschlepper imstande, in 8 Stunden etwa 150 Förderwagen von je 1,5 Tonnen Bruttogewicht auf einer Nebenstrecke von 400 bis 500 Meter Länge an- und wieder abzuschleppen. Soll der Schlepper als Schienenfahrzeug für Regelspur benutzt werden, was indessen durchaus als Ausnahmefall anzusehen ist, so kann er in kurzer Zeit mit Hilfe einer besonderen Vorrichtung auf Schienen gesetzt werden. Aber nicht nur zum Schleppen von Lasten, sondern auch zum Tragen kann der Einachsschlepper benutzt werden. Auf seiner Plattform, die durch Seitenklappen leicht auf zwei Quardratmeter gebracht werden kann, vermag er Maschinenteile, Walzeisen, Bohlen usw. zwischen Hof und Werkstatt zu befördern. Selbst auf weichem Boden, ohne vorbereitete Fahrbahn, kann er noch arbeiten, wenn die Haftung der Räder durch Schneeketten erhöht wird. Sollte sich der Schlepper an einer ungünstigen Geländestelle festfahren, so ist er mit vier Schraubwinden, die an den Stützrollen angebracht werden, rasch wieder flottgemacht. Zwei Anschlüsse für Notbeleuchtung oder kleine elektrisch betriebene Arbeitsmaschinen gestatten außerdem, den Einachsschlepper für den Notfall als selbstfahrende Sammlerbatterie zu gebrauchen. Die Sammlerbatterie besteht aus Elementen der Großflächentype, die gegen die im Rangierbetrieb unvermeidlichen ziemlich heftigen Stöße mechanischer und elektrischer Art besonders unempfindlich sind, und sich durch lange Lebensdauer auszeichnen. Das verhältnismäßig hohe Gewicht, das sonst ihrer Verwendung sehr im Wege steht, ist in diesem Fall nicht nur unschädlich, sondern geradezu erwünscht, da es die Zugkraft zu steigern gestattet.

Luftschiffahrt.

Flugpreisermäßigung.

Die Junkers-Luftverkehr A.-G. gibt bekannt, daß sie auf der Tagflugstrecke Berlin—Warnemünde den Flugpreis jetzt nach dem erfolgreichen Einarbeiten dieses Dienstes dank des regen Zuspruchs, dessen er sich erfreut, von 60.— Mark auf 30.— Mark hat herabsetzen können.

In dem auf der gleichen Strecke bekanntlich aufgenommenen Nachtdienst werden Passagiere bisher noch nicht befördert, sondern der Dienst bleibt auf die Post- und Frachtbeförderung beschränkt. Nach den guten Ergebnissen des jetzt einen Monat lang durchgeführten Nachtluftdienstes ist die Verlängerung des Betriebes auch über den 1. Oktober hinaus beschlossen worden.

*

Flugzeuge zum Krankentransport.

Vom englischen Luftverkehr London—Köln wird ein Ereignis gemeldet, das wieder eine neue Verwendungsmöglichkeit des Flugzeuges zeigt, durch welche dieses den bisher gegebenen Verkehrsmitteln überlegen ist. Es handelt sich um den Transport einer erkrankten Dame von London nach Köln, deren Zustand eine Beförderung mit Eisenbahn und Schiff nach dem Urteil der Aerzte unmöglich machte. Wohl aber gelang es, die Kranke im Flugzeug, bei dessen Benutzung ein Umsteigen unterwegs nicht erforderlich war, ruhig und wohlbehalten nach Köln zu befördern, wo sie sich einem hervorragenden Arzte anvertrauen wollte.

*

Flugzeug und Eisenbahn.

Der russische Staatsmann Rakovsky ist jetzt auf einer Luftreise von Moskau nach London von dem kleinen Mißgeschick ereilt worden, daß er zweimal eine „Not“-Landung hat vornehmen müssen. Es hat trotzdem London wohlbehalten erreicht und die Reise in einer Geschwindigkeit zurückgelegt, die mit der für eine Eisenbahnfahrt anzusetzenden Zeit in überhaupt keinen Vergleich gestellt werden kann. Trotzdem hielt er es für nötig, von der Tatsache der beiden Notlandungen Zeitungsvertretern Mitteilung zu machen und die Presse in England glaubt tatsächlich, das bedeutungsvolle Ereignis auch ihren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

Dieser Vorfall mutet so an, als ob ein Reisender, der auf einer Eisenbahnfahrt von mehreren Tagen mehrfach auf das Einfahrtssignal vor den Bahnhöfen hat warten oder sonst auf offener Strecke ein Weichen halten müssen, hierüber ein besonderes Bulletin der Oeffentlichkeit unterbreiten wollte. Das Interesse, das die Oeffentlichkeit dem jungen Luftverkehr entgegenbringt, ist gewiß allen Dankes wert. Daß es aber gerade sich auf derartige kleine Zwischenfälle, die in jedem Verkehr unvermeidlich sind, erstreckt und diese dem Leser in einer etwas vergrößerten Form darstellt, zeigt, wie fremd die Oeffentlichkeit doch immer noch dem Luftverkehr gegenübersteht.

*

Luft-Leviathan.

Aus England wird jetzt gemeldet daß das englische Luftamt über seine bisher bekannten Pläne hinaus ganz große Verkehrsflugzeuge hat entwerfen und in Bau geben lassen. Diese sollen mit drei Motoren zu je 1000 PS. ausgerüstet werden und in der Lage sein, 3000 Kilometer, also etwa die Strecke London—Angora in ununterbrochenem Fluge zurückzulegen und in 31 Stunden von London nach Kairo zu gelangen. Selbstverständlich sollen diese Riesenflugzeuge, denen der Engländer den Namen Luft-Leviathan gegeben hat, in Ganzmetall ausgeführt werden.

Technisches Allerlei.

Der deutsche Pressefunk reicht bis zum Nordpol.

Daß der Ruf unserer deutschen Funkensendestellen weit über die Grenzen des Landes hinaus klingt und in aller Welt anerkannt ist, bedarf nicht erst besonderer Erwähnung. Immerhin ist es neu, und beachtenswert, wenn das Ausland dies unbeabsichtigt ausspricht. Es ist nicht die große Reichweite allein, oft wirkt auch der Inhalt der Uebermittlung.

Solch eine Stimme kommt diesmal vom — Nordpol: d. h. vom magnetischen Nordpol in Grönland. Die amerikanische Expedition die vor kurzem von dort zurückgekehrt ist, berichtet von langen, sonst einsamen Wochen, während des sie im nördlichen Grönland im Eise zwar eingeschlossen, doch nicht abgeschlossen war. Es zeigte sich, daß jener weltferne Punkt für den Funkempfang geradezu vorbildlich lag, und die Forschungsgesellschaft erhielt auf die Art jeden Tag alle neuesten Nachrichten durch Funkspruch. Hervorgehoben wird aber dabei, daß das meiste aus England und Deutschland herrührte. Es ist freilich zu verwundern, warum gerade vom amerikanischen Kontinent der doch sicher ebenso nahe lag und durchaus keinen Mangel an Funkstellen hat, in diesem Zusammenhang wenig erwähnt wird. Doch ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, daß eine gewisse Ablenkung der Wellen — im Zusammenhang mit dem magnetischen Nordpol — den Empfang von Amerika unsicher machte. Der Bericht, der zurzeit dem Carnegie Institut vorliegt, behandelt ausführliche Beobachtungen und Messungen der erdmagnetischen und atmosphärischen Erscheinungen in einer Gegend, die etwa 600 Meilen nördlich des Pols liegt. Von den Beobachtungen ist besonders bemerkenswert, daß der Empfang mit dem Eintritt des Frühlings sich ganz erheblich verschlechterte, während er den Winter hindurch zuverlässig genug war, um eine tägliche Zeitung herauszugeben.

*

Alkohol-Seifenpasta.

Kein Verfahren zur Desinfektion der Hände verbürgt absolute Keimfreiheit. Daher geht das Bestreben dahin, möglichst hohe Keimfreiheit zu erreichen. An desinfizierender Kraft wird der Alkohol von keiner anderen Verbindung, weder anorganischen noch organischen, übertroffen, und zwar ist 70 Prozent in diesem Falle die günstigste Konzentration. Die Anwendung des flüssigen und brennbaren Alkohols ist aber mit mancherlei Unzuträglichkeiten verknüpft. Seine Feuergefährlichkeit verbietet es, mit ihm bei offenem Lichte zu hantieren. Hebammen und Landärzten ist es auch sehr unbequem, drei Viertel Liter Alkohol bei sich zu führen, wie es z. B. in Preußen vorgeschrieben ist.

Infolge dieser Mißstände versuchte man, den Alkohol in feste Form zu bringen. Dafür erwies sich die Form der Seife am zweckmäßigsten, so daß man eine feste Lösung von Alkohol in Seife darstellte und unter dem Namen Chiralkohol, später Festalkohol, in den Handel brachte. Festalkohol besteht aus 20 Prozent reiner Palmitin- und Stearinsäure und 80 Prozent rektifizierten Alkohols.

Die Desinfektion mit diesem Mittel bewerkstelligt man folgendermaßen: Man reinige seine Hände, besonders die Unternagelräume, gut mit Seife und Bürste, spüle sie hierauf mit Wasser ab, und verreibe, ohne abzutrocknen, ein Stückchen Alkoholseife unter Druck in der Hand. Dabei verflüssigt sich die Seife und überzieht die Haut mit einer fettigen Schicht. Sobald die Haut anfängt, trocken zu werden, nimmt man das zweite Stück usw., so daß man binnen fünf Minuten die ganze in einem Glasröhrchen enthaltene Seife in der Haut verrieben hat. Schließlich spült man die Seife mit einer sterilen Lösung von den Händen, die jetzt als keimfrei zu betrachten sind.

Das Hygienische Institut in München erklärt, daß nach einer solchen Desinfektion die verschiedenen Bakterien nicht weiter wachsen und selbst angetrocknete Bakterien dadurch abgetötet werden. Mit Festalkohol kann man sich selbst in der Nähe einer offenen Flamme waschen. Verluste durch Flaschenbruch oder Verschütten sind bei diesem Desinfektionsverfahren ausgeschlossen. Dem Seifenspiritus ist Festalkohol durch seine bakterientötende Wirkung überlegen. Vor dem denaturierten Spiritus hat er den angenehmen Geruch, vor dem Sublimat die Ungiftigkeit voraus. Im Weltkriege hat sich Festalkohol in der Heerespraxis gut bewährt, nicht nur bei Operationen, sondern auch zur Verhütung von Typhusepidemien.

Dr. Vs.

Der Rundfunk.

Opernübertragung.

Die von allen Funkfreunden mit großer Spannung erwartete erste unmittelbare Uebertragung der „Zauberflöte“ aus der Staatsoper durch den Berliner Rundfunk ist nun zur Tatsache geworden. Eine so gewaltige Zuhörerschaft hat das Opernhaus noch nicht aufzuweisen gehabt, noch nie haben so viele Ohren der herrlichen Musik Mozarts gelauscht. Ob alle voll befriedigt worden sind? Wohl kaum. Aber konnte man von einer erst kurze Zeit erprobten Neuerung auf einem schwierigen, noch in der Anfangsentwickelung begriffenen Gebiet, etwas technisch Vollkommenes erwarten? Vergessen wir doch nicht, daß der Rundfunk noch in den Kinderschuhen steckt und noch nicht alle Kinderkrankheiten überwunden hat. Daß aber aus dem einjährigen, kraftstrotzenden Knäblein ein stämmiger und leistungsfähiger Bursche werden wird, dafür sind — das bewies uns auch die Opernübertragung — recht erfreuliche Anzeichen vorhanden.

Die gesprochene Stellen waren zumeist nur an der Hand des Textbuches zu verstehen, zeitweise fielen sie, wahrscheinlich infolge ungünstiger Stellung des Spielers, ganz aus. Auch der orchestrale Teil konnte nicht voll befriedigen, die Feinheiten der Ouvertüre kamen wenig zur Geltung. Am wirksamsten waren noch die Holzbläser, während die Streichinstrumente seelenlos blieben und sich nicht recht durchzusetzen vermochten. Der gesangliche Teil war entschieden der wertvollste. Klangen auch einige Sopranstellen scharf und schrill, so boten die reizenden Duette und Terzette doch einen hohen Genuß. Auch im Einzelgesang war die Wiedergabe der Koloraturpartien der Königin sehr ansprechend. Noch besser gefielen die Männerstimmen. Taminos Bildnisarie, Papagenos Vogellängerlied und insbesondere Sarastros „In diesen heil'gen Hallen“ wirkten ungemein, so daß man als Rundfunkhörer unwillkürlich in den lebhaften Beifall der Opernhausbesucher einstimmte. Auch die Wiedergabe der Chöre war einwandfrei.

Als Aufnahmeapparat diente bei der Uebertragung ein Kathodophon mit Verstärker. Es war an der akustisch wirksamsten Stelle des Zuschauerraums, und zwar in einem kleinen Raum neben der Mittelloge (der ehemaligen Kaiserloge) aufgestellt. Außerdem waren innerhalb des Bühnenraumes zu beiden Seiten zwei Telegraphon-Mikrophone aufgehängt. Die Weiterleitung des Mikrophonstroms zum Sender geschieht durch Kabel- und Freileitungen.

Man darf gespannt sein, ob die Erfahrungen, die beim ersten programmäßigen Versuch gewonnen worden sind, sich schon bei der nächsten Opernübertragung (Bohème von Puccini) durch weitere technische Vervollkommnungen auswirken werden